

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3.50 Mark, monatlich 1.10 Mark, wöchentlich 20 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3.50 Mark pro Quartal. Unter Ausschluss: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Pf., für das übrige Kaiserthums 4 Pf. Sonntags-Beilage in der Post-Verpackung-Preisliste für 1893 unter Nr. 6708.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgepaltenen Zeilen oder deren Raum 40 Pf., für Übersetzungs- und Veranlagungs-Anzeigen 20 Pf. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verlagsdruck-Verlag
Zur 1. Nr. 4185.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 21. Mai 1893.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Wähler, Parteigenossen!

Benutzt die Pfingstfeiertage, um unserer Partei überall neue Anhänger zu werben! Beachtet dabei, ohne von den sozialdemokratischen Grundsätzen irgendwie abzuweichen, die Eigenartigkeit der Bevölkerung anderer Orte, wohin Ihr auf Euren Ausflügen gelangt. Jede Stimme zählt am Wahltage! Versäumt daher nicht, auch während der Feiertage zu agitieren und die gerade zu dieser Zeit gebotene Gelegenheit, mit vielen Leuten zusammenzukommen, voll auszunutzen. Begeistert die Frauen, ermutigt die Jünglinge, alle, alle aber klärt auf, damit nur Kandidaten gewählt werden, deren Herz noch für die hohen Ideale der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schlägt und die auch den Muth haben, für die endliche Verwirklichung dieser Ideale mit ihrer ganzen Person einzutreten.

Versäumt ferner auch während der Feiertage nicht, die Wählerlisten für Euch oder für diejenigen nachzusehen, die daran verhindert sind. In Berlin liegen die Wählerlisten während des ersten und zweiten Pfingstfeiertags von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Pfingsten ist eines jener Feste, wo im Menschenherzen der Naturlaut vernehmlicher als sonst tönt, wo Mensch dem Menschen näher rückt. Benutzt diese bessere Regung der Menschheit, um dem Sozialismus recht viele neue Jünger zu gewinnen.

Auf zur fleißigen Agitation!

Pfingstgeist und Pfingstthun.

Die Gründer der christlichen Kirche waren bei aller Frömmigkeit — die wir nicht bestreiten wollen — doch sehr weltkluge Leute; sie schonten, so lange sie nicht die Macht hatten zu verlieren und auszurotten, die bestehenden Vorurtheile und Anschauungen, und pflanzten die christlichen Mythen, Feste und Einrichtungen auf die heidnischen Mythen, Feste und Einrichtungen, welche sie voranden. Die Jungfrau Maria wurde die Nachfolgerin der römisch-griechischen Liebesgöttin Venus, oder der jungfräulichen Jagd- und Mondgöttin Diana. Die Kathedrale in Mar-

seille wölbt sich über einem altgriechischen Tempel der Diana oder Artemis, wie sie von den Griechen genannt ward. Christus selbst verschmolz oder verwuchs mit dem heidnischen Weingott Bacchus oder dem Sonnengotte Apollo.

Und das Pfingstfest, welches die christliche Kirche heute und morgen feiert, schmiegte sich an das heidnische Frühlingsfest, das am 1. Mai gefeiert wurde und dem Erwachen des Sommers — der Vermählung des Sonnengottes mit seiner Braut der Erde, geweiht war.

Die Sozialdemokratie, die auch eine neue Kirche gegründet hat: eine echte internationale Weltkirche, sie verfährt ähnlich wie die Gründer der alten christlichen Kirche. Wir stellen uns nicht in die Luft, sondern knüpfen an das an, was wir vorfinden. Die Wissenschaft lehrt uns, daß die Kulturentwicklung der Menschheit organisch, ununterbrochen voranschreitet, daß die Gegenwart die Tochter der Vergangenheit und die Mutter der Zukunft ist, daß der Sozialismus das naturnothwendige Erzeugniß und Ergebniß der früheren Kulturphasen ist, ohne die er nicht möglich wäre. Wir verachten daher nicht in fanatischer Beschränktheit das Vorhandene und Bestehende. Wir wissen, daß es mit Nothwendigkeit geworden ist, wir wissen aber auch, daß es mit Nothwendigkeit sich umgestalten und höheren Bildungen Platz machen muß. Wir sind nicht intolerant gegen alte Sitten und Gebräuche. Wir erkennen den ursprünglich berechtigten Inhalt und Kern an, und suchen der veralteten Form neuen Geist einzusflößen: den Geist der Sozialdemokratie.

So haben wir den 1. Mai wieder hergestellt und das Frühlingsfest, das einst von der ganzen griechisch-römisch-germanischen Welt festlich begangen ward, zum großen Weltfest der Arbeit erhöht und erweitert.

Und ähnlich verfahren wir mit dem Pfingstfest, das vor 15 oder 16 Jahrhunderten von der christlichen Kirche an die Stelle des heidnischen Frühlingsfestes gesetzt ward.

Nach der christlichen Mythe wurde am ersten Pfingsttage der Heilige Geist ausgegossen über die Jünger, die dann hinausjagen in alle Welt, die Heiden zu bekehren, das heißt, ihnen die frohe Botschaft der Erlösung durch den Messias zu predigen und die der Wahrheit Erweckten für die neue Lehre des Messias zu gewinnen.

Am 50. Tag nach der Auferstehung des Heilandes soll die Ausgießung des heiligen Geistes erfolgt sein — daher der Name Pfingsten, eine Verstümmelung des griechischen Wortes: Pentekoste, das nichts anderes heißt als: der Fünzigste. Der Sozialismus ist auch eine neue Lehre und er verkündet die frohe Botschaft der Erlösung — doch nicht der Erlösung durch einen Messias. Die Erlösung der Leidenden, unterdrückten Menschheit kann nur durch die Menschen selber erwirkt werden. Der Mensch ist seines Schicksals Schmied — und die Sklavin Arbeit, die jetzt in Ketten und Banden liegt, hat keinen anderen Erlöser und Befreier als sich selbst. Sie allein hat die Kraft, ihre

Ketten zu zerbrechen, ihre Bande zu zerreißen. Der Kraft fehlt bloß noch der leitende Wille. Denn diese Sklavin, das gewaltige Riesenweib, hat Millionen von Armen und Millionen von Köpfen, und noch ist es nicht ein Gedanke, der die Millionen Köpfe erfüllt, die Millionen Arme bewegt.

Alle diese Millionen Köpfe mit dem einen erlösenden Gedanken erfüllen, all diese Millionen Arme in den Dienst eines leitenden Gedankens zwingen, und die Gesamtkraft auf einen Punkt richten, — das ist das Ziel, die Aufgabe der Jünger des Sozialismus.

Und heute und morgen sind zwei Tage, besonders geeignet für die Verkündigung des Evangeliums. Das Christenthum feiert heute und morgen die Ausgießung des Heiligen Geistes. Wohl an, wir feiern nicht die Verbreitung unseres Evangeliums: wir üben sie.

Wer von uns freie Zeit hat und den Geist in sich ver-spürt, der zieht heute und morgen aus zu den „Heiden“, die gegen das weltbefreiende Evangelium bisher noch taub waren, — und predigt mit feuriger Zunge die frohe Botschaft der Befreiung des arbeitenden Volks durch den Sozialismus, der Erlösung der Arbeiter durch die Arbeiter, der Errichtung des Reichs der Gerechtigkeit, Freiheit und Brüderliebe.

Die Pfingsttage seien diesem unserm Apostolat gewidmet!

Mögen die Jünger heute und morgen den Geist des Sozialismus ausgießen über viel Tausende von Blinden und Ungläubigen!

Das ist unsere Pfingstfeier!

Kultur und Militarismus.

Mit einer Unverfrorenheit und Unvorsichtigkeit sondergleichen hat das journalistische Mädchen für alle, die „Nordd. Allg. Ztg.“, angefaßt des Wählkampfes den „Nachweis“ unternommen, daß der Militärstaat Preußen für Schulen und allgemeine Kultur zweck mehr ausbebe, als irgend andere Länder, selbst solche, „wo die Demokratie regiert“. Zum „Beweise“ hierfür muß der preussische Kultusetat herhalten, in dem die Aufsummen stecken, welche für kirchliche Zwecke hinausgeworfen werden, und dessen dauernde Ausgaben 1893/94 dennoch nur 108 Millionen betragen, während für dieselbe Zeit dieselben Ausgaben des preussischen Militäretats nicht weniger als 331 Millionen ausmachen, wozu dann noch die ungeheuren außerordentlichen und ferner die indirekten Aufwendungen kommen, welche das Volk durch seine Dienstpflicht, ferner Gemeinden für Militärzwecke machen müssen. Schon nach dieser Vergleichungsmethode erscheinen die Ausgaben für Kulturzwecke in Preußen neben denjenigen für die Soldateska wie ein Hügel neben einem Chimborazzo. Und das nennt das Pindlerblatt „Beweise“! Es beruft sich ferner auf eine unkontrollirbare Privatstatistik, nach welcher „durchschnittlich“ für Elementarunterricht ausgegeben werden sollen in Preußen 6,54 M., in Frankreich 4,45 Fr. pro Kopf. Hier müßte man die Rechenkunststücke kennen, die zu Grunde liegen; sonst

Feuilleton.

Nachdruck verboten.)

(7)

Vom Stamm gerissen.

Von Elise Schweichel.

„So? zum Examen? Wird ein schönes Examen sein? Er ist ein Dummer, wie all diese Herren Radikalen. Der sitzt in den Aneipen herum und schwätzt. Ich habe mir übrigens gleich gedacht, daß an dem Menschen nicht viel dran ist.“

Baleska wußte genug. Ihr blieb nur ein Weg übrig. „Vater, das ist nicht wahr“, sagte sie, sich von ihrem Stuhl erhebend, „ich erlaube Dir nicht, so von Dettinger zu sprechen.“

„Was, was? Du erlaubst mir nicht —“

„Nein, denn ich habe mich mit ihm verlobt. Die Mutter weiß darum.“

Der Alte schritt auf sie zu, bis er ganz dicht vor ihr stand, näherte sein Gesicht dem ihrigen und sah sie mit stehenden Blicken an.

„Verlobt! — Die Mutter weiß darum!“ zischte er mit wuthunterdrückter Stimme. „Seid Ihr toll, Weiber? Mit einem Studenten verlobt!“ Und dann brach er in ein Lachen aus, daß die Wände dröhnten.

Baleska war keinen Schritt zurückgewichen, während Frau Stern bleich und starr in ihrem Lehnstuhl saß und Lussy sich instinktmäßig erhoben hatte, um der Schwester im Nothfall zu Hilfe zu kommen.

„Wir haben es Dir nicht verschwiegen, um Dich zu hintergehen, Vater“, nahm Baleska mit ruhiger Stimme das Wort. „Wir wollten Dich schonen. Wir sahen voraus, daß es Dir nicht angenehm sein würde, nicht angenehm sein konnte. Wir wollten es Dir daher erst sagen, nachdem Dettinger das Examen gemacht und seine Stellung an der Zeitung angetreten haben würde.“

„Und es war ja kein Zweifel, daß Väterchen seinen Segen ertheilt und das Bettlerpaar dann gleich Hochzeit machen konnte!“ höhnte Herr Stern seine Tochter, indem er heftig gestikulirend im Zimmer umherlief. „Das schlag' Dir aus dem Sinn, das schlag' Dir aus dem Sinn! So lang ich die Augen offen habe, geschieht das nicht. Und Du —“ schritt er dann plötzlich drohend auf seine Frau zu, so daß beide Mädchen dazwischen sprangen.

„Die Mutter hat es auch nur ungern zugegeben“, rief Baleska. „Schütte Deinen Zorn über mich aus. Ich will mich jeder Bedingung fügen, glaube aber nicht, Vater, daß ich von Dettinger lassen werde. Ich will mit ihm lieber betteln gehen, als mit einem andern in Glanz und Reichthum leben.“

Aus der Kehle des Alten kam nur ein gurgelnder Laut, während er mit den Händen wie hilflos suchend in der Luft herumfuchtelte. Mit einem Studenten und einem politischen Hungerleider dazu! — leuchte er wieder und schlug sich wie ein Verzweifelter vor den Kopf. Sein Zorn mußte sich Luft machen. An seiner Tochter wagte er nicht, selbst in seiner Leidenschaft, sich zu vergreifen, aber da hing ihr Bild, eine Delizie, von einer Freundin gemalt, noch ohne Rahmen. Mit einem Ruck riß er es von der Wand und mit äußerster Kraftanstrengung mitten durch.

„Das, das verdienst Du!“ schrie er mit tonloser Stimme,

öffnete das Fenster und wollte die Stücke des Bildes hinauswerfen. Lussy fiel ihm jedoch in den Arm.

„Genug, Vater!“ rief sie und wollte die Stücke fassen, deren eines bei dem kurzen Ringen, welches entstand, zum Fenster hinausflog. Aber im Nu war Lussy auf der Straße. Ohne auch nur ein Tuch umzunehmen, stürzte sie in die Kälte hinaus und kam noch zeitig genug, um das Bildfragment aufzuheben.

Herr Stern war durch diesen Exzeß in seiner Leidenschaft ein wenig ernüchtert. Ein Gefühl der Scham kam über ihn. Er hatte den Ritzgeren gezogen.

Baleska erkannte sehr wohl ihren Vortheil, aber sie wollte ihn nicht ausbeuten. Auch sie hatte ein Unrecht gegen den Vater gut zu machen. Auf ihn zuschreitend, legte sie die Hand begütigend auf seinen Arm.

„Vater, ich bitte Dich, nimm es ruhig. Ich wiederhole es, ich unterwerfe mich jeder Bedingung, jeder, — wenn ich mein Ziel auch unverrückt im Auge behalte.“

Herr Stern hatte sie unsicher angeblickelt. „Sie giebt klein bei. Zeit gewonnen, alles gewonnen“, dachte er. Damit schwoh ihm auch wieder der Kamm.

„Vor allen Dingen gehst Du aus dem Hause“, sagte er rauh, „als Gouvernante, als Gefellschafterin, als was Du willst, aber fort mußst Du. Du hast etwas gelernt, sich Dich in der Welt um. Laß Dir den Staat stechen. Hinter den Bergen wohnen auch noch Leute.“

„Gut, Vater, das soll geschehen. Ich werde noch heute eine Annonce aufsetzen. Aber nun bitte ich Dich, mache Dir und der Mutter nicht unnütz das Leben schwer. Du siehst, wie sie leidet. Arme Mutter“, streichelte sie dieser die bleiche Stirn, die jene nach der furchtbaren Szene in stummer Resignation an das Volkster des Stuhles gelehnt

find die Zahlen eitel „Geflüster“. Endlich wird gerühmt, daß Preußen für öffentliche Unterrichtswesen überhaupt 1880/81 schon 712 M., 1890/91 aber 776 M. pro Kopf der Bevölkerung aufgegeben habe. Hier sind durch ein schlaues Mandat die staatlichen Ausgaben, die für den Vergleich mit den Militärausgaben doch zunächst allein in Betracht kommen, mit den kommunalen zusammengeworfen, so daß man die Vergleichbarkeit der Zahlen nicht erkennen kann.

Lassen diese Gewaltthaten bereits erkennen, daß es sehr faul mit den „Bewerten“ stehen muß, so eröffnen folgende Angaben, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ freilich nicht bringt, den richtigen Einblick in die Sachlage. Das Volksschulwesen ist in Preußen so sehr vernachlässigt, daß nach der neuesten amtlichen Statistik noch 817 Schulen mit 1490 Klassen in fremden, gemietheten Räumen untergebracht waren. Für beinahe 1 Million Schulkinder giebt es lediglich einflässige Schulen mit einem Lehrer, in denen Anfänger und reifere Schüler zusammenfassen. Ueber 1/2 Million preussischer Volksschüler sitzen fern in zweiflüssigen Schulen, die ebenfalls ein einziger Lehrer besorgen muß. 1/4 Million preussischer Schulkinder muß noch einen Weg von 2 1/2 und mehr Kilometern zur Volksschule zurücklegen, so dünn sind in einzelnen Gegenden die Schulen besetzt. Von den unter diesen ungenügenden Verhältnissen vorhandenen Stellen für Lehrkräfte waren nur am 25. Mai 1891 außerdem 145 nicht ordnungsgemäß und ca. 900 ganz und befehlt! Ferner zeichnet sich Preußen sehr unvorschriftlich vor süddeutschen Staaten, z. B. Baden, dadurch aus, daß die „normale“ Schülerzahl der Volksschulklassen sehr hoch, mit 80 bzw. 70 Köpfen angenommen ist, während sie in Baden nur 60 Köpfe beträgt. Dabei „spart“ man eben ein erhebliches Sämmchen! Trotzdem bestehen noch für nicht weniger als 10 407 preussische Volksschulen mit über 1 1/2 Millionen Schülern „anormale“ Beschäftigungsverhältnisse: in circa 9000 Schulen gab es Klassen mit bis zu 100 Schülern, in circa 2300 Schulen Klassen, die bis 150 Schüler hatten, und außerdem ca. 180 Schulen bzw. Klassen mit über 150 bzw. 120 Schülern! Was in diesen „Bildungsanstalten“, wo der Lehrer die Klasse gar nicht mehr beherrschen kann, „gelernt“ wird, kann man sich denken! Die Folgen dieser Zustände zeigt theilweise eine Statistik, welche die Landesämter für Preußen aus dem Jahre 1891 lieferten. Danach traten in Preußen 1891 noch mehr als 10 000 Personen in den Stand der Ehe, die ihren Namen nicht schreiben konnten! Wie kann das besser werden, so lange 1 1/2 Million Kinder in überfüllten Volksschulklassen sitzen? Aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ und den Ehrenpindler sieht so etwas nicht an!

Aber noch mehr! Im Osten hat sich der preussische Staat noch nicht einmal die Herrschaft über die Schule erobert aus den Händen der Junker. Beispielsweise sind im Königsberger Bezirk allein von den 2125 überhaupt vorhandenen Land-Belehrten 1861 von den Landmagnaten zu besetzen, im Potsdamer Bezirk 1040, im Frankfurter 777, in Pommern 1711, in Schlesien 4060. Es giebt Krautjunker, die über 100 Lehrer angestellten haben. Die Grundfrage, nach denen die Auswahl getroffen wird, kennt man ja. Der hauptsächlichste heißt: „Braucht man zum Kartoffelzählen noch bessere Schulbildung?“ Der Mittergutsbesitzer von Puttkamer-Selbin, der gewiß die „Nordd. Allg. Ztg.“ liest und sich ob ihrer neuesten Leistung weidlich ins Häufchen gelacht hat, ist der Urheber dieses geflügelten Wortes. Für die Schule ist in diesen östlichen Bezirken gar nichts übrig. Die „Preuss. Lehrer-Ztg.“ bringt seit geraumer Zeit eine endlose Reihe photographischer Nachbildungen solcher östlicher Schulhäuser, „Prähistorische Schulpaläste“ nennt sie dieselben, die aller Beschreibung spotten und zerfallenen Karmenhäusern ähnlicher sehen, als öffentlichen Gebäuden. Wir empfehlen unseren Genossen diese Abbildungen lebhaft für die Wahlagitatorien. In den niedrigen, elenden Räumen dieser Gebäude findet sich kein Aufnahmestraum für die oft stundenweit herbeiwandernden Schulkinder, als die zugige Hausflur, in der sie warten, bis sich ein überfülltes Klassenzimmer leert, um sich dann in den scheußlichen Dinst dieses Raumes zu setzen. Die Bezahlung der Lehrer, die gerade hier oft bis zu 200 Schülern allein zu unterrichten haben, ist erbärmlich; es kommt vor, daß Lehrer in den östlichen Bezirken an Entlohnungen zu Grunde gehen. Aus welchem Staate, in dem die Demokratie regiert, kann das Pindlerblatt auch nur annähernd so jämmerliche Schulzustände aufweisen??

Und das preussische Fachschulwesen! In einzelnen Zweigen liegt es völlig darnieder, kaufmännische Fachschulen z. B. hat der Staat in Preußen überhaupt nicht. Selbst die amtliche „Statist. Korr.“ hat neulich die Summe von 10 Mill. Mark, welche in Preußen von allen Seiten für das Fachschulwesen ausgegeben werden, auffallend niedrig gefunden. Sie suchte die Sache mit dem „nicht hinreichenden Verständnis der Bevölkerung“ für das Fachschulwesen zu entschuldigen. Andere wissen die Ursache besser. Der preussische Handelsminister von Bielepsch erklärte in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 25. Februar d. J.: „Die Handelsverwaltung befindet sich in einer ganz verzeihlichen Lage. Ich hoffe, daß die Besserung der Finanzlage auch in diesem Punkte Besserung schaffen wird.“ Hier ist es verrathen: man hat kein Geld für das Schul-

wesen, weil der Militarismus alles auffrisst. Eine amtliche Denkschrift hatte früher berechnet, daß für die nächsten 6 Jahre jährlich mindestens 180 000 M. mehr nötig sein würden, um nur das Nötigste für die bestehenden gewerblichen Schulen zu schaffen. Statt dessen wurden für 1892/93 nur circa 88 000 M. eingehehlt, also 92 000 Mark zu wenig, und heuer noch weniger, so daß man den Schulen allseitig die berühmten zehn Prozent abknapsen mußte! Aus der amtlichen Denkschrift brachte der „Reichs-Anzeiger“ vom 18. Mai 1891 folgende Sätze: „Mit reichlichen Mitteln ließe sich die Theilung überfüllter Klassen, die Vermehrung des Unterrichts, die Verbesserung der Schulkolale, die Vermehrung und Beschaffung besserer Lehrmittel und dergleichen wehre möglich machen. Ein weiteres Bedürfnis sind Seminare für Fortbildungs-Schullehrer. . . Nicht weniger wichtig ist die Einführung einer geregelten Beaufsichtigung, an der es heute so gut wie ganz fehlt.“ Wir wollen nicht weiter zitiere: keine einzige dieser Nothwendigkeiten ist in der Zwischenzeit erfüllt worden! Je weiter der Volocho Militarismus fröh, desto weniger Geld hatte man für das Bildungswesen. Von inneren Reformen, wie die Einführung des obligatorischen Fortbildungunterrichts in Preußen, den Sachsen und Baden längst haben, vom Tagesunterricht u. s. w. gar nicht zu reden! Sollen wir das Anlagematerial noch mehr häufen? Wenn es der „Nordd. Allg. Ztg.“ noch nicht genügt, sind wir bereit, mit mehr zu dienen.

Und solche Kulturzustände im preussischen Militärstaate waagt man sich zu rühmen und durch äußerliche Zahlenkunststücken mit falschem Brillanzfeuer zu umgeben? Wahre, die Klährbeit ist groß, und ein Hindernis ist der Besorgung dieses Geschäftes würdig. In Wahrheit steht das preussische Volksschulwesen namentlich auf dem flachen Lande, wo sich der Staat gerade die meisten Soldaten herholt, aber auch in den Städten auf einer jämmerlichen Stufe, und neben der Unfähigkeit und der Unlust der leitenden Kreise ist für diese schreienden Missethäter in erster Linie der Umstand maßgebend, daß man alles Geld für das Militär und wenig für die Schule übrig hat. So steht's mit der Kultur und dem Militarismus in Preußen, und so mögen es die Genossen dem Volke im Lande zur Aufklärung für die Wahlen verstanden!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. Mai.

Unsere Genossen im Ausland und der Wahlkampf. Das Organ unserer Brüsseler Genossen, der „Peuple“ („Volk“) veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Für unsere deutschen Brüder. Unsere deutschen Genossen stehen mitten im Wahlkampf. Dieser Wahlkampf wird viel Geld kosten, und obgleich die deutsche Partei über erhebliche Mittel verfügt, werden etliche Tausend Frank als Beweis der internationalen Solidarität gut thun. Die deutschen Sozialdemokraten sind international. Ihre Haltung im Reichstage hat dies hundertmal bewiesen. Es ist deshalb für uns belgische Sozialisten eine Pflicht, ihnen zu helfen und sie in ihrem Kampfe zu ermutigen. Jede lokale Sektion der Arbeiterpartei eröffne eine Subskription oder man organisiere ein Fest zu gunsten der deutschen Wahlkampagne. Unser Appell, davon sind wir überzeugt, wird von Allen gehört werden. Es lebe die deutsche Sozialdemokratie!“

In Brüssel, in Gent, in Lüttich, auch in Charleroi organisierten die Genossen Feste, deren Erträge unserm Wahlfonds zufließen sollen.

Ein Bravo den belgischen Genossen! Die Exekutiv-Ausschuß-Arbeiterkammer in Rom sendet den deutschen Genossen einen Glückwunsch zum Wahlkampf.

„Seit dem Hölischen Parteitag“, heißt es in dem Schreiben, „zu welchem die italienischen Arbeiter ihren Gruß entsenden, haben sie einen nicht geringen Fortschritt in der Organisation gemacht, wie dies ihre Kongresse und die Manifeste dargethan haben. Euer Beispiel stand immer vor unseren Augen, hat uns stets ermutigt und angefeuert. Darum folgen wir heute mit heißem Wunsch dem Euch bevorstehenden Kampfe. Und weil Ihr die vorgeschrittenste und bestorganisirte Gruppe des Proletariats der ganzen Welt seid, beirathen wir Euren Sieg als den unsrigen. In diesem Augenblick wächst die Bedenklichkeit Eures Vorgehens, nicht allein weil Eure Wahlzettel und Eure Reichstagsliste an Zahl wachsen werden, sondern weil Ihr in dem gegenwärtigen Kampfe gegen den Militarismus Euch um die Sache der Arbeit wohlverdient macht.“

Aus Frankreich, der Schweiz, England, Spanien, Amerika u. s. w. erhalten wir die sympathisch-

sten Erklärungen. Und an vielen Orten des „Auslandes“ werden Geldsammlungen zur Beihilfe bei unseren Wahlen veranstaltet, z. B. auch in Italien, wie Genosse Lablota uns schreibt. Für die Sozialdemokraten giebt es kein „Ausland“. Wir kennen nur ein Väterguthum und eine Nation: Das Weltbürgerthum und die Menschheit. —

In helle Flucht ging gestern der Rückzug aus, den die Schlotbarone schon in der „Königlichen Zeitung“ angetreten hatten. Es ist nichts mit der „privaten Besteuerung“, die schöne Pose erweist sich als das inhaltslose „Näthchen“, wie sie geübt werden von politischen Kulissenreigern. Es ist den Herren sehr schnell klar geworden, daß sie in ein Bespennest gegriffen haben, als sie das verfassungswidrige Angebot einer privaten Deckung von Militärforderungen machten. Sie hatten dargethan, daß sie wirtschaftlich in der Lage seien, aus ihre in Beutel die nöthigen Gelder auszubringen, ihre Klage über den „Nothstand“ der Großindustriellen war dadurch in ihrer Nichtigkeit dargelegt. Am 19. Mai hat nun der Gesamtvorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen seine berufene Sitzung abgehalten.

Das Reptil der Großindustriellen verländet jetzt in den „Berliner Politischen Nachrichten“, es sei ein „Mißverständnis“ gewesen — man lese und staune! —, wenn angenommen wurde, daß es sich bei der veröffentlichten Tagesordnung um Anträge oder Beschlüsse des Gesamtvorstandes des Vereins handele. Der Antrag sei von einem Mitgliede beim Vorstande gestellt worden, damit dieser ihn zu dem feignigen machen und vor die Generalversammlung bringen möge. Thatsächlich hat die ganze Presse ausnahmslos — „Königliche Zeitung“ u. mit eingeschlossen — den famosen Antrag „mißverstanden“. Wie die Sache liegt, lauchtet ein. Die Organisation der Schlotjunker will die unsägliche Blamage von sich abwälzen und läßt durch ihren Lintenkuli die Fabel vom „Mißverständnis“ in die ungläubige Welt posauern. Der Vorstand beschloß also „einstimmig“, das betreffende Mitglied zu erziehen, den Antrag zurückzuziehen:

1. weil der Vorschlag einer theilweisen Deckung der Kosten der Militärvorlage auf privatem Wege verfassungsmäßig unzulässig ist, 2. weil der Gesamtvorstand sich der dem Antrage beigefügten Motivierung nicht anschließen kann, vielmehr den Antrag auch deshalb für undurchführbar hält, weil die Eisenindustrie thatsächlich sich nicht in der Lage befindet, weitere außerordentliche Lasten auf sich zu nehmen.“

Eine schmachvollere Niederlage ist nicht denkbar. Unter die „unvorhergesehenen Lasten“ reißt der Vorstand wohl alle die Privilegien der Unternehmer ein, wie die Eisenzölle, den Unternehmerschutz der Gewerbenovelle, die hohen Dividenden der Eisenindustrie u. s. w. u. s. w. Im übrigen nahm der Vorstand eine Resolution zu gunsten der Militärvorlage an. Das kostet nichts. —

Die Uebungen der Reserve und Landwehr. Soeben wird uns aus sehr guter Quelle mitgetheilt, daß die Uebungen der Reserve und Landwehr im Bezirk des dritten Armeekorps thatsächlich bis nach den Reichstagswahlen verschoben sind. Es ist hohe Zeit, daß eine amtliche Erklärung erfolgt. —

Die belgische Reichsfinanzmaßregel „im großen Stil“ haben wir bereits gestern als einen Monopolplan gekennzeichnet. Heute schreibt die „Germania“: „Ein Monopolprojekt lauert allerdings ganz bestimmt im Hintergrunde: das Branntwein-Monopol. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist an einem Gesekentwurf, welcher auf eine Einführung des Rohspiritus bzw. Branntweinmonopols abzielt, schon vor einigen Monaten gearbeitet worden, als die Erhöhung der Branntweinsteuer im Reichstage bei den Konservativen und bei den Brenneireibstehern wenig Anklang fand. Da aber der Name „Monopol“ aus guten Gründen beim Volke keinen guten Klang hat, so suchte man ihn in der Ueberschrift des projektirten Gesekentwurfs zu vermeiden. Der Titel „Gesekentwurf, betr. Einführung einer Branntweinsteuer“, klingt ja auch viel harmloser, unter dieser Flagge hofft man das leibhaftige Branntweinmonopol leichter einschmuggeln zu können.“ Wähler, gebt Acht! —

Aus dem Reiche des Herrn von Stephan. Man schreibt uns: Die Verurtheilung Ihres früheren verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“, Enders, wegen Stephan-Beleidigung aus Anlaß einer Kritik der Cholera-Geldsammlung zu gunsten der Hamburger Postbeamten, hat in den Kreisen der Post-Unterbeamten großes Aufsehen erregt. Die Stimmung der letzteren wird bei den nächsten Reichstagswahlen ihren Ausdruck finden. Die Post-Unterbeamten in ihrer großen Mehrzahl wissen am besten, wie sie über die postalischen Geldsammlungen zu denken haben; sie wissen sehr wohl, ob dieser oder jener Vorgesetzter den Unterbeamten bei Gelegenheit der Sammlung wohlwollende Vorstellungen gemacht hat oder nicht. Doch welcher Unterbeamte kann behaupten, daß auf ihn ein direkter Zwang ausgeübt worden ist?

Wie derartige Sammlungen übrigens postalisch ins Leben gerufen und beschönigt werden, ist aus dem Post-Archiv für 1879, Heft 18, Seite 394, zu ersehen. Dort heißt es:

„Rundgebung zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars seitens der Reichs-Post- und Telegraphenbeamten. Im Februar d. J. erschien ein von den acht dienstältesten Herren Oberpostdirektoren unterzeichneter Aufruf, welcher die Ausführung dieses Gedankens (weiterer Ausbau der Kaiser Wilhelm-Stiftung) in die Wege leitete. Die im Aufruf ausgesprochene Hoffnung, daß der Vorschlag bei den deutschen Post- und Telegraphenbeamten aller Dienstgrade lebhaften Anklang finden werde, hat sich bei völliger Aufrechterhaltung der Freiwilligkeit der Gaben in erfreulichstem Maße erfüllt. Es haben sich an der Sammlung betheiliget:

20 606 Beamte, einschließlich der Postagenten und zahlreicher im Ruhestande befindlicher Beamten, 27 875 Unterbeamte, Privatbediente und Postkone, 1 000 Posthalter und Post-Fuhrunternehmer, sowie 441 Beamte und Unterbeamte bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung und den derselben unmittelbar unterstellten Anstalten einschließlich des Reichs-Postamts in Konstantinopel.

Im Ganzen hat sich somit der Sammelkreis auf nicht weniger als 49 922 Personen erstreckt.

Dank der allgemeinen Betheiligung an der Sammlung hat dieselbe den Gesamtbetrag von 65 708 Mark 75 Pfennig ergeben.“

Das genügt. —

hatte. „Daß solche Szenen sich nicht wiederholen dürfen, wirst Du einsehen, Vater,“ wandte sie sich wieder an diesen, „gieb mir also die Hand darauf, daß wir in Frieden und Freundschaft leben, so lange ich noch im Hause bin.“

Bögernd, mit abgewandtem Gesichte gab er ihr die Hand.

„Aber daß mir der Patron nicht mehr über die Schwelle kommt,“ setzte er galling hinzu.

„Wenn Du Herrn Dettinger meinst, so bitte ich Dich, in höflicheren Ausdrücken von ihm zu reden. Dagegen betriffst Du überzeugt sein, daß er Deine Schwelle nicht eher betreten wird, als bis er es als mein öffentlich Verlobter thun kann.“

Damit mußte sich Herr Stern zufrieden geben. Der Abend verlief in dumpfem Schweigen. Lissy war nicht in die Stube zurückgekehrt, sondern saß bei Regine in der Küche, von der alten treuen Magd sorgfältig in ein großes Tuch gehüllt, bis die Schwester sie zum Schlafen in ihr gemeinsames Stübchen holte.

Gleich am nächsten Morgen wurde die Annonce, durch welche Waleka eine Stellung als Erzieherin oder Lehrerin in Musik und Sprachen suchte, in die Spalten des verbreitetsten Organs der Provinz eingerückt, und am nämlichen Tage, an welchem sie erschien, meldete sich eine Verwandte der Familie von Kries, für welche sie eine Dame, die in den genannten Fächern Tüchtigste leistete, engagiren sollte. Wie immer machte Waleka den günstigsten Eindruck, und man einigte sich leicht über die Bedingungen. Da die Stellung sogleich angetreten werden sollte, so erbat sich Waleka nur vierundzwanzig Stunden Zeit, um ihre Vorbereitungen zu treffen. Mit Dettinger hatte sie am Abend eine Zusammenkunft, zu der Lissy sie begleitete. Er war bestürzt und außer sich über die Trennung, auf die er so gar nicht vorbereitet gewesen, doch gab er der Geliebten an Muth nichts nach. Sie schienen wie Menschen, deren Bund nicht nur auf flüchtigem Sinnensrausch, sondern auf tiefinnerer Sympathie beruht, d. h. gefaßt und voll Hoffnung auf die Zukunft.

In der Frühe des nächsten Morgens sah Dettinger, der sich ein Stück vor dem Bahnhof aufgestellt hatte, den

Zug, der Waleka entführte, an sich vorbeiziehen und in dem dicken winterlichen Nebel verschwinden.

III.

Prächtiges, klares Winterwetter. Auf dem beschneiten Rande vor dem Herrnhause auf Nollig-Triberg tummeln sich Waleka Stern und ihre Schülerinnen, die zarte Agnes und Otfriede, der muntere Bockfisch, im Hause von allen Eltschen genannt; auch der kleine Hans fehlt nicht, der von Waleka unzertrennlich ist. Alle haben frische, rothe Wangen, selbst die früh verblühte Agnes, mit welcher überhaupt eine völlige Verwandlung vorgegangen ist. Man wirft sich mit Schneebällen und hascht einander, und das Lachen und Jauchzen der jugendlichen Stimmen klingt silber in der reinen, frostigen Luft.

„Sapperlot, war das ein eleganter Wurf, und welche elastischen Bewegungen,“ sagte der junge Lieutenant von Kries, der zu den Osterferien gekommen war und mit seiner Braut, der zweiten Tochter des Hauses, Rosa, die ein wenig erkältet war und nicht hinaus durfte, eine Partie Billard spielte, wobei er die Blicke fortwährend zum Fenster hinaus schweifen ließ.

„Ich glaube, Du sprichst hier von unserem Spiel, Georg,“ schmollte Rosa, die der Richtung seiner Blicke gefolgt war. „Du scheinst aber mehr draußen zu sein. So geh doch, geh, wenn Dich die elastischen Bewegungen unserer Gesangslehrerin so sehr entzücken.“

„Aber Schätzchen, warum denn gleich so empfindlich? Die Schönheit muß man bewundern, wo man sie findet, und Fräulein Stern ist eine Schönheit; wirklich, eine famose Erscheinung, besonders jetzt mit dem rothen indischen Schal um den Kopf, den sie so genial umzuwerfen versteht.“

„Wo sie nur die alte Herrlichkeit herhaben mag? Gewiß ein Erbstück von der Urgroßmutter,“ stichelte Fräulein Rosa.

„Daß Du die alte Herrlichkeit in Ruh! Solche alten Sachen haben jetzt einen hohen Werth,“ belehrte sie der Lieutenant mit weißer Miene.

(Fortsetzung folgt.)

Wähler! Parteigenossen!

Wähler, Parteigenossen, thut Mann für Mann Eure Pflicht.

Heute, Sonntag, ist der vierte Tag, daß die Wählerlisten ausgelegt sind. Verjäume keiner nachzusehen, ob sein Name in der

Die „Sozialreform von Oben“ schreitet von Triumph zu Triumph, sie sorgt dafür, daß die Gewerbenovelle bald der letzten Arbeiterbeschaffung ledig sein wird. Wie die Berliner Politischen Nachrichten berichtet, wurden am 20. Mai die Repräsentanten des Deutschen Tabakvereins, des Vereins aller Interessenten der Zigarren- und Tabakbranche von Berlin und Umgebung von 1892, des Vereins der Tabakfabrikanten und Händler von Berlin und Umgebung, sowie des Vereins der deutschen Tabakfabrikanten und Händler vom Vertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern, Staatsminister von Bütticher in längerer Audienz empfangen, in welcher es sich um die Frage der Verlängerung der Geschäftsstunden an Sonn- und Feiertagen handelte.

Die Unternehmer, heißt es, überreichten eine Petition, in welcher auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen die großen Schädigungen erörtert sind, welche durch zu kurze Bemessung der Verkaufszeit die ganze Tabakbranche erlitten hat, und die Ausfälle in den Jahreserträgen der Geschäfte ziffernmäßig zur Darstellung gebracht worden sind. Der Minister ging auf die mündlichen Auseinandersetzungen der Herren mit größter Bereitwilligkeit näher ein und bekundete sein lebhaftes Interesse für diese Frage. Wenngleich er nicht in der Lage war, Aussicht auf eine in absehbarer Zeit zu erwartende Abänderung des Gesetzes zu machen, so nahm er doch Gelegenheit, den Herren die Versicherung zu geben, daß die Frage zur Zeit seitens der Reichsregierung einer eingehenden Prüfung unterzogen wird, und daß seitens des Reichskanzlers, wenn diese Prüfung, wie nach den Darlegungen der Herren zu erwarten stünde, im Sinne der Petition ausfiele, die Initiative ergriffen werden würde, um eine möglichst gleichmäßige Interpretation des Gesetzes zu Gunsten der Verlängerung der Verkaufszeit etwa in dem Sinne, wie dies in Bager, Württemberg und Bremen, auf welche die Tabakinteressen empfindlichst hatten, geschehen, auch in den übrigen Bundesstaaten herbeizuführen. Es würde dies diejenige Auslegung des § 106a der Gewerbe-Ordnung sein, welche seitens der Tabakinteressen am meisten gewünscht wird und wonach der Tabak ein unentbehrliches Geschäftsmittel ist, so daß also eine Verlängerung der Verkaufszeit für denselben als zulässig erachtet werden könnte. In der Petition bitten die oben genannten Vereine um eine Verlängerung der Verkaufszeit bis 5 Uhr Nachmittags.

So wird die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, das Stedenpferd der christlichen Reformen, Stück für Stück zerstückt und durchlöchert. Wie sagte doch derselbe Herr von Bütticher zu den Großunternehmern: „Meine Herren, wir arbeiten nur für Sie!“ Die Arbeiter, die Handelshelfer sollen die Beche zahlen. Bei den Wahlen sei diese Thatsache den Kaufmannischen Angestellten recht gründlich dargelegt!

Aus der „Ferienkolonie“. In Koblenz erhängte sich dieser Tage laut der Koblenzer Volkszeitung in dem Ballgraben, hinter der Rheinanschlus-Kaserne ein Soldat der 8. Kompanie des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4. Der Mann ist aus Berlin, diente im dritten Jahre und wird als ein braver Soldat und guter Kamerad von seinen Kollegen geschildert. Gründe zu dieser That liegen nicht vor, und nimmt man an, daß der Unglückliche „tiefinnig“ geworden sei. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Ursache dieses neuesten Soldaten-Selbstmordes festgestellt würde.

Die „bedingt Tauglichen“ machen den Offizieren viel Schmerzen. So behauptet das Pindterblatt, daß die Bestimmungen über die Beurteilung der Körperbeschaffenheit der Militärsichtigen in keiner Richtung einen Nachlaß der an die Tauglichkeit zu stellenden Anforderungen gegen früher enthalten. Das ist Wortklauberei. Die Bestimmungen sind nicht geändert, aber die Klasse der bedingt Tauglichen, aus deren Reihen früher nur ganz vereinzelt Einstellungen stattfanden, wird nunmehr durchweg für eine zweijährige Dienstzeit ausgehoben.

Bankdirektor Schauf, ein Führer der bayerischen Nationalliberalen, ist am 19. Mai in München gestorben. Er war von 1871 bis 1879 Reichstagsmitglied, 1879 wurde er ausgesprochen schuldiglosener Bismarcker. Schauf gehörte zu den persönlich unsympathischsten und geschäftigsten Gegnern der Sozialdemokratie. Er war einer der Väter der in dem dritten Münchener Geheimbundprozesse entlarvten Lockspitzels und Zuchthauslers Fürst. Die Münchener Liberalen verlieren in dem Vielgewandten, der von den Konservativen bis zu den Demokraten den Mittler spielte, ihren fähigsten Führer.

Die österreichischen Sozialdemokraten beschloßen, wie das Bureau „Herold“ aus Wien meldet, eine ausgedehnte Agitation für das allgemeine Wahlrecht einzuleiten. Zu diesem Zweck werden mehrere große Volksversammlungen einberufen mit der Tagesordnung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts. Außerdem werden massenhaft Broschüren unter die Arbeiter vertheilt, in welchen das ganze Aktionsprogramm zur Geltendmachung der sozialdemokratischen Forderungen entwickelt wird.

Italien. Wieder eine Ministerkrise! In der gestrigen Kammer Sitzung wurde das Gesamtbudget des Justizministeriums bei der endgültigen Abstimmung mit 189 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Zunächst hat bloß der Justizminister seine Entlassung genommen — das ganze Ministerium wird aber nachfolgen müssen. Der König soll wünschen, daß der unvermeidliche Giolitti ein neues Ministerium bilde. Andere sprechen von einem Ministerium Zanardelli. Das wäre dieselbe Couleur in Grün. So lange Italien im Dreibund bleibt und die auf die Dauer unerträgliche Dreibund-Militärlast tragen muß, und so lange die Panamischen Giolitti und Konsorten der Anlagbank fern sind, kommt Italien nicht aus den Ministerkrisen heraus.

Russisches. Am 19. Mai wurde das Gesetz amtlich veröffentlicht, wonach die körperliche Züchtigung von Frauen, die zur Deportation verurtheilt sind, abgeschafft wird. Bei

uns will die lex Heinze den Lattenarrest und die Fastenloft wieder einführen, und diese Strafvorschriften kann auch politische und Pres.-Sünder treffen. In Besserungs-Anstalten ist außerdem das Prügeln noch immer üblich. Man denke nur an Jätershausen. Man schreiet vor — in Rußland.

In der Redaktion des „Vorwärts“ und in den Privatwohnungen sämtlicher Redakteure, sowie des Redaktionssekretärs, des Belegers und des Proturisten des „Vorwärts“, unseres Korrektors und eines früheren Redakteurs, der soeben aus dreimonatlicher Festungshaft heimgekehrt ist, erschienen heute Vormittag zwischen 8 und 10 Uhr je drei bis vierzehn Polizeibeamte — bei Viebknecht fünf und in der Redaktion vierzehn — um auf Veranlassung des Ersten Staatsanwalts von Breslau und eines Beschlusses des Amtsgerichts Breslau eine Durchsuchung vorzunehmen nach den Originalen oder Abschriften kriegsgerichtlicher Urtheile über Militärfangezene, welche in der kgl. Gefangenenanstalt zu Breslau detinirt worden sind. Die Durchsuchung — einige der Redakteure mußten auch den Inhalt ihrer Taschen vorweisen — wurde aufs Gründlichste vorgenommen und dauerte bei Viebknecht gegen drei Stunden. Gefunden wurde nichts.

Ausdrücklich erkennen wir an, daß die Beamten sich ihrer Aufgabe mit möglichster Rücksicht entledigt haben. Wir machen also den ausführenden Beamten keinen Vorwurf. Ebenso wenig können wir bestreiten, daß der Erste Staatsanwalt zu Breslau und das Amtsgericht Breslau formell im Rechte waren, als sie die Hausdurchsuchung veranlaßten. Unbegreiflich erscheint es uns nur, wie man sich von einer solchen Maßregel einen Erfolg versprechen konnte. Indeß geschah es, was geschehen ward. Und gerade dies giebt dem Vorgang seine politische Bedeutung. Die Thatsache, daß ein Beamter auf bloße Vermuthen hin eine Anzahl Staatsbürger den Belästigungen und Unannehmlichkeiten einer Hausdurchsuchung aussetzen kann, zeigt, wie weit wir Deutsche in bezug auf den Schutz der persönlichen Freiheit hinter anderen Kulturvölkern zurückstehen — hinter den Franzosen um hundert Jahre, hinter den Engländern um Jahrhunderte.

Weder in England noch in Frankreich, überhaupt in keinem Lande mit festbegründeter bürgerlicher Freiheit wäre derartige möglich. Solches ist nur möglich in einem Polizei- und Militärstaat, wie Preußen, Deutschland es leider noch ist.

Die Reichstagswahlen.

Offizielle sozialdemokratische Reichstags-Kandidaturen. Hohenzollern-Regen: August Bebel. Einbeck: Northheim: W. Magnus in Hamburg. Oberbanim: S. Bruns in Berlin. Ulfingen: Höchst-Homburg: Brühne in Frankfurt am Main. Provinz Pommern (vollständige Liste): Stettin: Buchdruckereibesitzer Fritz Herbert in Stettin. Randow-Greifenhagen: Former Alwin Röksten in Berlin. Uckermünde-Ulfedom-Wollin: Gastwirt Wilhelm Grindel in Berlin. Anklam-Demmin: Schriftfeger Otto Ohl in Stettin. Greifswald-Grimmow: Zigarrenfabrikant Gustav Wegner in Wolgast. Stralsund-Franzburg-Rügen: Zimmerer August Nathmann in Hamburg. Greifenberg-Raminin: Metallarbeiter Alexander Runge in Stettin. Pyritz-Saahig (Stargard): Kaufmann Franz Storch in Stargard. Rongard-Regenwalde: Stadtverordneter Hermann Borkmann in Grabow a. d. O. Kolberg-Körslin-Körslin: Kaufmann Hermann Lob in Körslin. Belgard-Drumburg-Schievelbein: Hofenarbeiter August Steinweg in Stettin. Neuhettin: Schirmermeister August Walschau in Grabow a. d. Schlawe-Rummelsburg-Wätow: Redakteur Karl Nathusius in Grabow a. d. Stolp-Lauenburg: Schiffbauer Friedrich Bröder in Stettin.

Bürgerliche Kandidaturen. Nieder-Barnim: Dr. Wächler, Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung“ (A). Koßow: H. Meyer (Wg). Berlin 2-5: Fabrikant Prehse (Wobensbesitzerreformer). Schleswig: Lorenzen (Wg), zugleich Kandidat der K. und N. Koblenz: Amtsrichter Wallstein (Z). Kalen: Pfarrer Wengert (Z). Amberg: Landgerichtsrath Berno-Weiden (Z). Neumar: Oelonom Berger (Z). Neuenburg: Privatier Wihelmsberger-Gham (Z). Neustadt a. W.: Amtsgerichtsrath Lehner (Z). Lissit-Niederung: Gutsbesitzer Rüdowum-Balgarden (H). Oldenburg-Pöbn: Graf Holstein (H). 1. württembergischer Wahlkreis: Belegter Stäbbling-Wilm (A). 5. württembergischer Wahlkreis: Landwirth Lang (A). Breslau-West: Virchow (H). Breslau-Ost: Redakteur Winkler-Zannenberg (H). Wust-Schubin: Landrath von Davier (H). 1. Erzer: Amtsgerichtsrath Brodmann (Z). 1. Oldenburg: Enneccerus (H).

Ueber die Wahlbewegung in Arnstadt i. Th. wird uns geschrieben: Am 16. Mai sprach im Saale zum Kronprinzen unser Kandidat Bod über die politische Lage. Wir haben seit einiger Zeit keine so stark besuchte Versammlung gehabt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, eine große Zahl Personen fand nicht drinnen an den geöffneten Fenstern und Türen. Die Rede wurde oft von stürmischem Beifall unterbrochen. Unsere Gegner rührten sich nicht. — Gegenwärtige Kandidaten sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Wie verlautet, wollen die Nationalliberalen wieder ihren Dr. Pischel aufstellen; die „Freisinnigen“ wollen, wie es heißt, den Landtagsabgeordneten Leche-Nordhausen aufstellen.

Warum das nicht schon geschehen ist? Auf alle Fälle werden die Herren die Trauben sehr sauer finden, da die „vernichtete“ Sozialdemokratie die Situation beherrscht und kampfbereit und voll guter Hoffnung der Zukunft ins Auge sieht.

Der Gemeindevorstand in Wilsau (Sachsen) gestattet nicht, daß ein Wahlberechtigter die Wählerliste auch für andere Wahlberechtigten mit eintrifft. Vielen Bergarbeitern, die erst nach 7 Uhr Abends von ihrer Arbeitsstätte im Orte eintreffen, ist die Selbstinsichtnahme unmöglich, da dann die Gemeindegewalt geschlossen ist. Das Verfahren der Gemeindegewalt verstoßt offenbar gegen das Wahlgesetz, das die Einsichtnahme der Liste „jedermann“ gestattet. — Wir erwarten, daß der gegen den Gemeindevorstand erhobenen Beschwerde noch rechtzeitig, d. h. in diesem Falle sofort Folge gegeben wird, damit den etwa nicht in die Liste eingetragenen Wählern das Wahlrecht gesichert werden kann.

In dem Breslauer Zentrumskonventikel bemerkt treffend unser Breslauer Bruderorgan, die „Schlesische Volks-wacht“: Am 18. Mai tagte eine Versammlung der Zentrums-wähler im alten Saale des St. Vincenzhauses. Man beschloß, um den Zentrumslandtagen, eventuell wenn sie gewählt werden sollten, das Umfallen leichter zu machen, daß in der Militärfrage vertrauensvoll dem Zentrumsvertreter freie Hand gelassen werde. Wähler Schlesiens, wählt keine Zentrumsmitglieder, denn sie werden im Reichstag die Volksinteressen nicht vertreten.

Getwehre, schreibt der Offenburger „Volksfreund“, sind im badischen Ruferlande keine seltenen Gäste in den Wählerversammlungen. Wie aus Kappelrodeck und Kchern gemeldet wird, mußte dort Apotheker Luz vor den Flinten sein Bürgerrecht ausüben; in Odenheim stand der Kandidat Geel neben einem Gendarm, der krampfhaft den Hinterlader zwischen den Fingern hielt, obgleich Geel ihn höflich ersucht hatte, die Wodwaffe in einer Bürgerversammlung, wo man sich über die Beseitigung des Krieges beräth, die seit je zu lassen. Die Gendarmen berufen sich auf ihre Instruktion. Wir aber rufen dem großherzoglichen Ministerium zu, diese an barbarische Sitte und Unkultur erinnernde, außerdem gefährlich nicht begründete Wodwaffen-Demonstration in Wählerversammlungen schleunigst zu dem Junzopf zu bängen. In Karlsruhe, wo sich Sozialdemokraten nach Tausenden zusammensuchen, erblickt man niemals einen Hinterlader zum Schutze des Ministeriums. Zu unserem Schutze sind blaue Bohnen nicht nöthig; denn unsere Segner sind lauter Ordnungsmänner, denen ein Wort eines Wachtmeisters schon so vielen Respekt einflößt, als ein achtmillimetrisches Gewehr.

Den Parteigenossen in kleinen Städten empfiehlt der Offenburger „Volksfreund“, nach dem Beispiel von Hornberg Abschriften der Wählerlisten auszuliegen, damit es den Wählern möglich ist, zu jeder Tageszeit sich zu überzeugen ob sie in die offiziellen Listen eingetragen sind.

Die Freiburger Amtshauptmannschaft macht, wie die „Sächs. Arb.-Ztg.“ mittheilt, die Gemeindevorstände ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß sie eine ganze Reihe früher vorgelommener Verträge gegen die Bestimmungen des Wahlgesetzes diesmal vermeiden möchten. Auch wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Wahlvorsteher, Beisitzer und Protokollführer kein unmittelbares Staatsamt bekleiden dürfen.

Parteinachrichten.

Die angekündigte Broschüre: „Die Thätigkeit des Deutschen Reichstags von 1890 bis 1893“ ist nebst einem Anhange soeben erschienen. Sie kostet 20 Pf. Die Besprechung des Inhaltes finden die Leser unter „Literarischem“.

„Nutter, was kauft der Herr Gendarm so?“ lautet der Titel eines für die Landbevölkerung bestimmten Flugblattes, dessen Schicksal es zu sein scheint, durch ganz Deutschland beschlagnahmt zu werden. Die erste Beschlagnahme ist erfolgt auf der Insel Rügen, die zweite in Stargard. Wochenlang haben die Staatsanwälte sich abgequält einen strafbaren Inhalt herauszubekommen, beide Male aber haben die Gerichte schon im Vorverfahren die Untersuchung niedergeschlagen.

Und nun erhalten wir heute aus Stendal wieder per Draht die Nachricht, daß dort das arme Ding von Flugblatt auf's Neue — nun also zum dritten Male, beschlagnahmt sei. Daß ein anderer Resultat, als in Stargard und auf Rügen, in Stendal erzielt werden könnte, ist bei dem Inhalt des Flugblattes einfach ausgeschlossen. Aber für unsere rechtlichen Zustände ist der Vorgang charakteristisch und deshalb widmen wir ihm diese paar Zeilen.

Eine hochinteressante Wähler-Versammlung fand am Donnerstag Abend in Polen statt. Der bisherige Abgeordnete Cegielski hielt es für angebracht, den Wählern Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit zu erstatten. Diese hatten sich aber viel zahlreicher eingefunden, als den polnischen Wodstrümpfchen lieb war. Das Lokal war gefüllt bis auf den letzten Stuhl und Angehörige aller Klassen, nicht zum wenigsten Arbeiter, waren anwesend. Die Versammlung gestaltete sich in einer Weise lebendig, wie es in Polen noch nicht erlebt worden ist. Der schände Ver-rath, den die polnischen Abgeordneten bei der Militärvorlage an ihren Wählern geübt haben, hat diese in einer Weise empört, von der sich die Wodstrümpfer Admiralski, Cegielski et. wohl keine Vorstellung gemacht hatten. Die Versammlung am Donnerstag war ein Beweis dafür. Zwischenrufe, wie sie bei der Gelegenheit laut wurden, hat wohl noch kein polnisch-nationaler Abgeordneter von seinen Wählern zu hören bekommen. So zum Beispiel als Cegielski sich über die Biersteuer aussprach und meinte, daß das Glas Bier statt jetzt 10 dann 11 Pf. kosten würde, erscholl der Ruf: Gib uns mehr Lohn; mit 6 und 7 M. können wir nicht existiren und mehr Steuern zahlen. Als er weiter bemerkte, welche Verantwortung ein Abgeordneter habe, da wurde ihm entgegengerufen: Du laßst ruhig zu Hause bleiben, wir schicken Dich nicht mehr hin. Nur unter fortwährenden Unterbrechungen konnte der schließlich vollständig erschöpfte Redner zum Schluß kommen. Redakteur Dr. Szymanski trat ihm zuerst entgegen, trotzdem wurde auch er niedergeschrien. Ein ehemaliger Arbeiter Cegielski's kritisierte dessen zur Schau getragene Menschenfreundlichkeit. Die schlichten Worte wurden von der Masse mit Jubel aufgenommen. Der Schornsteinfegermeister Andryewski ging mit Cegielski ins Gericht in Betreff der Militärvorlage: „Ihr seid Verräther, aber keine Vertreter des Volkes. Alle Achtung, alle Ehre sollen wir denen, die gegen die Militärvorlage gestimmt haben. Piai! (er wendet sich gegen Cegielski) Euch allen, die Ihr dafür gestimmt habt.“ Stürmisch wurde ihm applaudirt. Als Cegielski wieder das Wort ergriff, wurde gerufen: Genug, genug — weg mit Dir — weg mit dem gefassten Komitee. Ein Geistlicher wollte die Massen beschwichtigen, aber auch er kam nicht zum Schluß, indem man ihm seine Körperfälle und seine anderngeblöde Beschäftigung vorwarf und ihn fragte: Was willst Du eigentlich hier? Nun wurde über eine von dem einberufenen Komitee vorgelegte Resolution zur Abstimmung geschritten; der Vorsitzende konstatierte, die Majorität sei für die Resolution. Rufe: Ist nicht wahr, Gegenprobe! Gegenprobe! Der Vorsitzende blieb dabei, daß die Mehrheit dafür sei, und betonte, daß das Komitee einstimmig konstatierte, es sei die Majorität. Aber die Gegenprobe getante er sich nicht vorzunehmen und damit ist das vollständige Fiasko der polnischen Militärpartei perfekt.

Gemeindevahlen. In Schlutup bei Lübeck, wo zwei Gemeindevorstandmitglieder nebst Erbschmännern zu wählen waren, gelang es der Arbeiterpartei, einen Kandidaten durchzubringen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, den 21. Mai.
Opernhaus. Bastien und Bastienne.
 Bajazet. Die Puppenfee.
 Montag: Lohengrin.
 Dienstag: Der Freischütz.
Neues Theater. Bajantafel.
 Montag: Die Schulreiterin. Eingeschlossen. Herrn Raubel's Gardinenpredigten.
 Dienstag: Das Urbild des Tartuffe.
Deutsches Theater. Der Zalisman.
 Montag: Zwei glückliche Tage.
 Dienstag: Der Zalisman.
Berliner Theater. Die Waife von Bowood.
 Montag: Der Freund des Fürsten.
 Dienstag: Graf Waldemar.
Leistung-Theater. Sodoms Ende.
 Montag: Brave Vent' vom Grund.
Freie Volkshühne. (Vestingtheater.)
 II. Abth. Nachmittags 2 1/2 Uhr:
 Die Ehre.
Wallner-Theater. Geschlossen.
Residenz-Theater. Blatterfucht (La Papillonne).
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Goldlotte.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
 Prinz Methusalem.
 Montag: Der Vogelhändler.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Kroll's Theater. Fra Diavolo.
 Montag: Oberon.
Viktoria-Theater. Frau Venus.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
National-Theater. Bajazzo und seine Familie.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Alexanderplatz-Theater. Der Fall Clemenceau.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Winter-Garten. Spezialitäten-Vorstellung.
Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Gebrüder Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.
 Vorletzte Woche.
Goldlotte.
 Gefangenspoße in 3 Akten v. Ed. Jacobson und W. Mannstätt.
 Couplets theilweise v. G. Görs.
 Musik von G. Steffens. In Scene gesetzt von Adolph Ernst. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.
 Der Sommer-Garten ist geöffnet.

Passage-Panopticum.
 Neu!
 Berlin bei Nacht.
 Colossal-Gruppe aus lebensgroßen Wachfiguren.

Castan's Panopticum.
 Neu:
 Der Tod als Erlöser.
 Neu:
 Die Schreden des Meeres.
 Bauern-Aufstand!
 Illusionist. Vorstellungen.
 Irrgarten. — Schreckenskammer.

Sommer-Theater Bockbrauerei
 SW., Tempelhofer Berg.
 Sonntag, den 21. Mai, Montag, den 22. Mai, Dienstag, 23. Mai
 Anfang 6 1/2 Uhr.
 Lustspiel — Posse — Operette — Ballet und Spezialitäten I. Ranges.

Moabiters Gesellschaftshaus.
 Alt-Moabit 80 und 81.
 Täglich:
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung, sowie Concert.
 Anfang 4 Uhr.
 Entree 30 Pf., reservierter Platz 50 Pf.
 4127L*
 Helmuth Peters.

Königl. italienischer Circus Ernesto Ciniselli.
 Stadtbahnstation Zoologischer Garten.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
 Abends 8 Uhr.
 Kasseneröffnung eine Stunde vorher.
 Auftr. v. Künstlern u. Künstlerinnen I. Ranges. Reiten u. Vorführ. d. bestdres. Schul- u. Freiheitspf. Grobart. Ballet. Hocheleg. lust. Sommercircus!
 Alles Näh. die Tagesaffichen.
 Ernesto Ciniselli, Direktor.
 Stadtbahn Zoolog. Garten.
 Montag, d. 22. u. Dienstag den 23. zwei Vorstellungen: Nachm. 4 Uhr u. Ab. 8 Uhr. Kasseneröffn. 1 Stunde vorh.

Buss' Salon und Garten, Gr. Frankfurterstr. 85.
 Sonnabends an Vereine und zu Versammlungen unentgeltlich zu vergeben.
 Vereinszimmer oder Zahlstelle (bis 40 Personen, sep. Eing.) zu verg. beim Gen. Jacob, Voedstr. 5. 3467b*
 Vereinszimmer: Flied, Simeonstr. 23. 3652L*

Gratweil'sche Bierhallen,
 Kommandantenstraße 77-79,
 Inhaber Carl Koch (früher zum Gambrinus).
 Im schön decorirten Garten, bei unangünstigem Wetter im Saal:
 Täglich: Spezialitäten-Vorstellung, Künstler I. Ranges,
 sowie grosses Concert von der Hauskapelle.
 Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr. Entree frei. Sonntags 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Gr. Frühstücks- und Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendkarte. Säle für Versammlungen und Festlichkeiten. 4254B
 Vom 1. Juni ab täglich: Auftreten der Leipziger Sänger vom Krystallpalast.

Vereinsbrauerei Rixdorf.
 Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die Oelonomie obiger Brauerei übernommen habe und durch eine ganz ausgezeichnete bürgerliche Küche zu billigen Preisen (Mittagsstich à 10 Pf.) mir die Gunst eines hochverehrten Publikums nicht nur zu erwerben, sondern auch dauernd zu erhalten mich bemühen werde.
 A. Neumann. 4267L
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertage: **Großes Frühkonzert,** ausgef. von der Hauskapelle, unter Leitung des Musikdirektors Schwarz. Nachm. von 4 Uhr ab: **Gr. Promenaden-Concert,** Volksbelustigungen aller Art, Karussell, Schautel, Schießstände, Würfelbude, Kegelbahnen etc. Familien können Kaffee kochen. — Von 5 Uhr ab: **Großer Ball.**
 A. Neumann.

Treptow, Parkstrasse. Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr **Konzert und Ball.**
Bade's Volksgarten. Ausschank v. Weiss- u. Bairisch-Bier. Die Kaffeeküche ist geöffnet.

Restaurant zum Harpfenteich, Treptow.
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Grosses Früh-Concert.** Anfang 4 1/2 Uhr.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag, Nachmittags: **Grosses Concert und Spezialitäten-Vorstellung.**
 Auftreten des beliebten Volkshumoristen Herrn Fritz Sydow, sowie sämtlicher Spezialitäten ersten Ranges. Entree frei.
 Hermann Otto.

Treptow, „Park-Schloss“
 Grösster Garten, 11 Kegelbahnen, Tanz, Volksbelustigungen aller Art. Jeden Sonntag: **Konzert.** — NB. Der neuerbaute Saal, 1000 Personen fassend, ist zu Festlichkeiten etc. an Vereine und Gesellschaften zu vergeben.
 ff. Lagerbier 0,4 Liter 15 Pf., Pilsenerbier 0,4 Liter 25 Pf.

Treptow Restaurant W. Jacob
 Köpenicker Landstr., a. d. Verbindungsbh.
 Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
 ff. Lagerbier 0,4 Lit. 15 Pf., Münchener 0,4 Lit. 20 Pf. 6 Kegelbahn. Kaffeeküche.

Spandauerberg-Brauerei
 Westend bei Charlottenburg.
 Am 1., 2. und 3. Feiertag:
Militär-Concert.
 (Garde-Artillerie.)
 Volksbelustigungen aller Art.
 Donnerstag, den 25. Mai:
Erstes Monstre-Feuwerk.

Friedrichshagen Restaurant Waldkater
 2 Minuten vom Bahnhof.
 Am 1. Pfingstfeiertag: **Grosses Frei-Konzert.**
 Herrlicher Aufenthalt im Walde, passend für Landpartien, Vereine etc.
 Kaffeeküche. Ausspannung.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 H. Koslowsky.

Friedrichshagen. Zur goldenen Krone,
 Friedrichstrasse 134, a. d. Seestrasse.
 3 Säle. Grosser Garten. Ausspannung. Kaffeeküche. Kegelbahnen. Zwei Billards. Vorzügl. Weiss- und Baischbier. Gute Küche zu billigen Preisen.
 Am 2. und 3. Feiertag im großen Saale (1000 Personen fassend):
Grosser Tanz.
 C. Conrad.

Schmöckwitz. Segler-Schlösschen,
 Inhaber: Paul Zibolsky (früher „Mügelschlösschen“).
 empfiehlt sein so herrlich am Langen See gelegenes Lokal. Dasselbe ist zu erreichen per Stadtbahn, mit Anschluss der Grlitzer Bahn, per Dampfer stündlich ab Jannowitzbrücke. Für gute Speisen und Getränke werde ich mein von früher bekanntes Renomme auch hier aufrecht zu erhalten suchen.
 NB. Vereine ersuche ich betrefss Landpartien um zeitige Anmeldungen; vergebte auch Sonntags mein Lokal.
 P. Zibolsky.

Kaufmann's Variété
 Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.
 Im prachtv. Sommergarten täglich
Gr. Garten-Concert
 und
Spezialitäten-Vorstellung.
 Bei unangünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt.
 Anfang: Sonntags 7 Uhr.
 Wochentags 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Norddeutsche Brauerei.
 58. Chaussee - Strasse 58.
 Täglich:
Concert.
 Wochentags Entree frei.
 Bei unangünstiger Witterung im Saal.
 Die neu eingerichtete Kaffeeküche ist den geehrten Gästen von 2 bis 6 Uhr geöffnet! 4146L
 Parteigenossen empfehle mein schön eingerichtetes Lokal zum gefälligen Besuch. Vereinszimmer als Zahlstelle für 40 Personen. Edmund Reuter, 3652L*
 Swinemünderstr. 45.

Gratweil'sche Bierhallen,
 Kommandantenstraße 77-79,
 Inhaber Carl Koch (früher zum Gambrinus).
 Im schön decorirten Garten, bei unangünstigem Wetter im Saal:
 Täglich: Spezialitäten-Vorstellung, Künstler I. Ranges,
 sowie grosses Concert von der Hauskapelle.
 Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr. Entree frei. Sonntags 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Gr. Frühstücks- und Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendkarte. Säle für Versammlungen und Festlichkeiten. 4254B
 Vom 1. Juni ab täglich: Auftreten der Leipziger Sänger vom Krystallpalast.

Vereinsbrauerei Rixdorf.
 Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die Oelonomie obiger Brauerei übernommen habe und durch eine ganz ausgezeichnete bürgerliche Küche zu billigen Preisen (Mittagsstich à 10 Pf.) mir die Gunst eines hochverehrten Publikums nicht nur zu erwerben, sondern auch dauernd zu erhalten mich bemühen werde.
 A. Neumann. 4267L
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertage: **Großes Frühkonzert,** ausgef. von der Hauskapelle, unter Leitung des Musikdirektors Schwarz. Nachm. von 4 Uhr ab: **Gr. Promenaden-Concert,** Volksbelustigungen aller Art, Karussell, Schautel, Schießstände, Würfelbude, Kegelbahnen etc. Familien können Kaffee kochen. — Von 5 Uhr ab: **Großer Ball.**
 A. Neumann.

Treptow, Parkstrasse. Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr **Konzert und Ball.**
Bade's Volksgarten. Ausschank v. Weiss- u. Bairisch-Bier. Die Kaffeeküche ist geöffnet.

Restaurant zum Harpfenteich, Treptow.
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Grosses Früh-Concert.** Anfang 4 1/2 Uhr.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag, Nachmittags: **Grosses Concert und Spezialitäten-Vorstellung.**
 Auftreten des beliebten Volkshumoristen Herrn Fritz Sydow, sowie sämtlicher Spezialitäten ersten Ranges. Entree frei.
 Hermann Otto.

Treptow, „Park-Schloss“
 Grösster Garten, 11 Kegelbahnen, Tanz, Volksbelustigungen aller Art. Jeden Sonntag: **Konzert.** — NB. Der neuerbaute Saal, 1000 Personen fassend, ist zu Festlichkeiten etc. an Vereine und Gesellschaften zu vergeben.
 ff. Lagerbier 0,4 Liter 15 Pf., Pilsenerbier 0,4 Liter 25 Pf.

Treptow Restaurant W. Jacob
 Köpenicker Landstr., a. d. Verbindungsbh.
 Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
 ff. Lagerbier 0,4 Lit. 15 Pf., Münchener 0,4 Lit. 20 Pf. 6 Kegelbahn. Kaffeeküche.

Spandauerberg-Brauerei
 Westend bei Charlottenburg.
 Am 1., 2. und 3. Feiertag:
Militär-Concert.
 (Garde-Artillerie.)
 Volksbelustigungen aller Art.
 Donnerstag, den 25. Mai:
Erstes Monstre-Feuwerk.

Friedrichshagen Restaurant Waldkater
 2 Minuten vom Bahnhof.
 Am 1. Pfingstfeiertag: **Grosses Frei-Konzert.**
 Herrlicher Aufenthalt im Walde, passend für Landpartien, Vereine etc.
 Kaffeeküche. Ausspannung.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 H. Koslowsky.

Friedrichshagen. Zur goldenen Krone,
 Friedrichstrasse 134, a. d. Seestrasse.
 3 Säle. Grosser Garten. Ausspannung. Kaffeeküche. Kegelbahnen. Zwei Billards. Vorzügl. Weiss- und Baischbier. Gute Küche zu billigen Preisen.
 Am 2. und 3. Feiertag im großen Saale (1000 Personen fassend):
Grosser Tanz.
 C. Conrad.

Schmöckwitz. Segler-Schlösschen,
 Inhaber: Paul Zibolsky (früher „Mügelschlösschen“).
 empfiehlt sein so herrlich am Langen See gelegenes Lokal. Dasselbe ist zu erreichen per Stadtbahn, mit Anschluss der Grlitzer Bahn, per Dampfer stündlich ab Jannowitzbrücke. Für gute Speisen und Getränke werde ich mein von früher bekanntes Renomme auch hier aufrecht zu erhalten suchen.
 NB. Vereine ersuche ich betrefss Landpartien um zeitige Anmeldungen; vergebte auch Sonntags mein Lokal.
 P. Zibolsky.



Neue Welt. Hasenhaide.
 Bergschloss - Brauerel.
 Am 1., 2., 3. Feiertag:
 Bon 4 Uhr Nachmittags ab: **Finsterbusch-Concert. Ball** am 2. und 3.
Artisten Geschw. Neiss, Langheil. Geschw. Blanche, Luftred.
 Allison-Trappa, Akrobaten. Elly u. Emmy, Min. Tänzer.
Maras, mus. Kom. Geschw. Richards, Leitern. Mr. Taoh, Jongleur.
Feuerwerk. Entree am 1. u. 2. 30 Pf., Kinder 5 Pf. [243M]
 am 3. Feiertag 25 Pf., Kinder 5 Pf. [243M]
 Am 2. Feiertag: **Früh-Concert und Ball.** Entree 25 Pf.
 Mittwoch, den 24. Mai: **Erstes Kinderfest mit Gratisverloosung.**

Th. Keller's Hofjäger, Hasenhaide,
 Bergmannsstrassen-Ecke.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertage, Morgens 5 Uhr: 51/11
Grosses Früh-Doppel-Concert.
 Am 1., 2. u. 3. Feiertage, Nachmittags 4 Uhr: Am 2. u. 3. Feiertage
Großes Garten-Concert. Ball.
 Marionetten-Theater. Volksbelustigungen aller Art.
 Entree für jedes Concert 15 Pf., vorher in den mit Plakaten belegten Handl. 10 Pf.
 Die Kaffeeküche ist täglich von Morgens 4 Uhr ab geöffnet.
 Mittwoch, den 24. Mai cr.: **Erstes grosses Kinderfest. A. Froelich.**

Weimann's Volksgarten, Badstraße 56, Pankestraße 25.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag, Nachmittags 4 Uhr:
Große Gala-Fest-Vorstellung des neu engagierten Ensembles.
 Otto Köhler, der beliebte Berliner Volkshumorist.
 Mr. Clermont, dressirte Menagerie. Wilhelm Göther, Kolossalmenschen.
Doppel-Militär-Concert. Garde-Musik: Herr Ruth. Hauskapelle: Herr Opitz.
 Volksbelustigungen aller Art. Am 2. und 3.: Ball.
 Am 2. Feiertag: **Concert und Gesangsfest** früh 5 Uhr:
 der Vereine Malgöckchen, Schildhorn.
 Mittwoch, **Erstes Kinder-Fest.** Näheres Plakate und
 den 24. Mai: Entree an allen Feiertagen 25 Pf. 2442R
 Max Weimann.

Ostbahn-Park (am Küstriner Platz)
 (Hermann Imbs)
 71 Rüdersdorferstr. 71, am Ostbahnhof.
 Pfingst-Sonntag, am 21. Mai: **Früh-Konzert und Gesangsvereine.** Entree 25 Pf.
 Nachmittags ebenfalls **Konzert und Vorstellung.**
 Pfingst-Montag, den 22. Mai: **Früh-Vorstellung, Konzert u. Ball.** — Entree 20, Sperrf. 30 Pf.
 Von Nachmittags 2 Uhr an Kaffeeküche. **Beginn der Vorstellung Nachmittags 4 Uhr.**
 Entree 30 Pf. Sperrf. 50 Pf.
 Täglich: **Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**
 Volksbelustigungen jeder Art. 4 Kegelbahnen zur Verfügung. Im Saale: Ball.

Aktien-Brauerei Friedrichshain, Königsthor.
 Sonntag, den 21. Mai 1893, 1. Pfingsttag, Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Gr. Instrumental-Konzert.
 Dirigent W. Böhme.
 Eintritt 30 Pf. — Kinder frei. — Programm unentgeltlich.
 Montag, den 22. Mai 1893, 2. Pfingsttag, Morgens 5 Uhr:
Grosses Militär-Früh-Konzert,
 2. Garde-Regiment.
 Eintritt 30 Pf. — Kinder frei. — Programm unentgeltlich.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Gr. Instrumental-Konzert.
 Dirigent W. Böhme.
 Eintritt 30 Pf. — Kinder frei. — Programm unentgeltlich.
 Dienstag, den 23. Mai 1893, Nachmittags 5 Uhr:
Gr. Instrumental- und Vokal-Konzert
 der Berliner Vereinigung des Märkischen Sängerbundes unter gefälliger Mitwirkung des Bläserchors. — Eintritt 30 Pf.

Schloss Zum Sternecker, Am 1., 2. u. 3. Weissensee. Pfingstfeiertage:
Tag- und Nacht-Doppel-Vorstellung der Gebr. Niagara (Wichmann), preisgekürzte Champion-Zhurmseilkünstler. Um 6 u. 9 1/2 Uhr.
Concert. Ball. Volksbelustigungen.
 Neu! **Ballon captiv, Rotations-Maschine, Columbus Schiff.**
 Reit-Arena im Freien 300 Meter lang.
 2. Feiertag: **Früh-Concert.** 2 Gesangsvereine. **Früh-Ball.**
 Pferdebahn zum Früh-Concert hin 15 Pf., zurück 15 Pf.
 Illumination sämtlicher Illuminationskörper der Fontaine Lumineuse, des Leuchts, der Idylle etc. 4237L
 Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree 1. u. 2. Feiertag 40 Pf., vorher 30 Pf., 3. Feiertag 30 Pf., vorher 25 Pf.

J. Fuchs' Restaurant, Lichtenberg, Dorststraße Nr. 2.
 Am 1. und 2. Feiertag:
Gr. humoristisches Gesangskonzert u. Vorstellung
 Auftreten bedeutender Spezialitäten. Im Saale Grosser Ball.
 Entree frei. Anfang 4 Uhr. Entree frei.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Julius Fuchs, Restaurateur.
 50b

Schweizer-Garten am Königsthor.
 Pfingst-Sonntag, 21. Mai:
Beginn der Haupt-Saison
 Täglich: **Concert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.**
Dorina, das Kanonen-Weib.
 Geschwister Rigoli, Familie Carlo, Mr. Pamera, Max Grabor, Gebr. Dissenan, Troupe Columbia, Emma Lucas und Gebr. Verno.
 Am 1. u. 2. Feiertag:
Frühkonzert und **Frühvorstellung.**
 Volksbelustigungen.
 Im Saale: **BALL.** [4199L*]

Neue Welt. Hasenhaide.
 Bergschloss - Brauerel.
 Am 1., 2., 3. Feiertag:
 Bon 4 Uhr Nachmittags ab: **Finsterbusch-Concert. Ball** am 2. und 3.
Artisten Geschw. Neiss, Langheil. Geschw. Blanche, Luftred.
 Allison-Trappa, Akrobaten. Elly u. Emmy, Min. Tänzer.
Maras, mus. Kom. Geschw. Richards, Leitern. Mr. Taoh, Jongleur.
Feuerwerk. Entree am 1. u. 2. 30 Pf., Kinder 5 Pf. [243M]
 am 3. Feiertag 25 Pf., Kinder 5 Pf. [243M]
 Am 2. Feiertag: **Früh-Concert und Ball.** Entree 25 Pf.
 Mittwoch, den 24. Mai: **Erstes Kinderfest mit Gratisverloosung.**

Th. Keller's Hofjäger, Hasenhaide,
 Bergmannsstrassen-Ecke.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertage, Morgens 5 Uhr: 51/11
Grosses Früh-Doppel-Concert.
 Am 1., 2. u. 3. Feiertage, Nachmittags 4 Uhr: Am 2. u. 3. Feiertage
Großes Garten-Concert. Ball.
 Marionetten-Theater. Volksbelustigungen aller Art.
 Entree für jedes Concert 15 Pf., vorher in den mit Plakaten belegten Handl. 10 Pf.
 Die Kaffeeküche ist täglich von Morgens 4 Uhr ab geöffnet.
 Mittwoch, den 24. Mai cr.: **Erstes grosses Kinderfest. A. Froelich.**

Weimann's Volksgarten, Badstraße 56, Pankestraße 25.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag, Nachmittags 4 Uhr:
Große Gala-Fest-Vorstellung des neu engagierten Ensembles.
 Otto Köhler, der beliebte Berliner Volkshumorist.
 Mr. Clermont, dressirte Menagerie. Wilhelm Göther, Kolossalmenschen.
Doppel-Militär-Concert. Garde-Musik: Herr Ruth. Hauskapelle: Herr Opitz.
 Volksbelustigungen aller Art. Am 2. und 3.: Ball.
 Am 2. Feiertag: **Concert und Gesangsfest** früh 5 Uhr:
 der Vereine Malgöckchen, Schildhorn.
 Mittwoch, **Erstes Kinder-Fest.** Näheres Plakate und
 den 24. Mai: Entree an allen Feiertagen 25 Pf. 2442R
 Max Weimann.

Ostbahn-Park (am Küstriner Platz)
 (Hermann Imbs)
 71 Rüdersdorferstr. 71, am Ostbahnhof.
 Pfingst-Sonntag, am 21. Mai: **Früh-Konzert und Gesangsvereine.** Entree 25 Pf.
 Nachmittags ebenfalls **Konzert und Vorstellung.**
 Pfingst-Montag, den 22. Mai: **Früh-Vorstellung, Konzert u. Ball.** — Entree 20, Sperrf. 30 Pf.
 Von Nachmittags 2 Uhr an Kaffeeküche. **Beginn der Vorstellung Nachmittags 4 Uhr.**
 Entree 30 Pf. Sperrf. 50 Pf.
 Täglich: **Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**
 Volksbelustigungen jeder Art. 4 Kegelbahnen zur Verfügung. Im Saale: Ball.

Aktien-Brauerei Friedrichshain, Königsthor.
 Sonntag, den 21. Mai 1893, 1. Pfingsttag, Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Gr. Instrumental-Konzert.
 Dirigent W. Böhme.
 Eintritt 30 Pf. — Kinder frei. — Programm unentgeltlich.
 Montag, den 22. Mai 1893, 2. Pfingsttag, Morgens 5 Uhr:
Grosses Militär-Früh-Konzert,
 2. Garde-Regiment.
 Eintritt 30 Pf. — Kinder frei. — Programm unentgeltlich.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Gr. Instrumental-Konzert.
 Dirigent W. Böhme.
 Eintritt 30 Pf. — Kinder frei. — Programm unentgeltlich.
 Dienstag, den 23. Mai 1893, Nachmittags 5 Uhr:
Gr. Instrumental- und Vokal-Konzert
 der Berliner Vereinigung des Märkischen Sängerbundes unter gefälliger Mitwirkung des Bläserchors. — Eintritt 30 Pf.

Schloss Zum Sternecker, Am 1., 2. u. 3. Weissensee. Pfingstfeiertage:
Tag- und Nacht-Doppel-Vorstellung der Gebr. Niagara (Wichmann), preisgekürzte Champion-Zhurmseilkünstler. Um 6 u. 9 1/2 Uhr.
Concert. Ball. Volksbelustigungen.
 Neu! **Ballon captiv, Rotations-Maschine, Columbus Schiff.**
 Reit-Arena im Freien 300 Meter lang.
 2. Feiertag: **Früh-Concert.** 2 Gesangsvereine. **Früh-Ball.**
 Pferdebahn zum Früh-Concert hin 15 Pf., zurück 15 Pf.
 Illumination sämtlicher Illuminationskörper der Fontaine Lumineuse, des Leuchts, der Idylle etc. 4237L
 Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree 1. u. 2. Feiertag 40 Pf., vorher 30 Pf., 3. Feiertag 30 Pf., vorher 25 Pf.

J. Fuchs' Restaurant, Lichtenberg, Dorststraße Nr. 2.
 Am 1. und 2. Feiertag:
Gr. humoristisches Gesangskonzert u. Vorstellung
 Auftreten bedeutender Spezialitäten. Im Saale Grosser Ball.
 Entree frei. Anfang 4 Uhr. Entree frei.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Julius Fuchs, Restaurateur.
 50b

Tokales.

Aufgepaßt!

Sichtlich der etwa erforderlichen Stich- oder Nachwahlen werden die Angehörigen oder Freunde der zu militärischen Übungen Einberufenen aufgefordert, dafür zu sorgen, daß deren Namen jetzt in die Wählerlisten eingetragen werden, damit sie wenigstens an den Stich- oder Nachwahlen teilnehmen können und somit möglichst keine Stimme der großen Sache des arbeitenden Volkes verloren geht.

Unterläßt es auf keinen Fall, dieser Aufforderung schleunigst nachzukommen.

Achtung! Parteigenossen. Die durchaus notwendig ist, die Wählerlisten einzusehen resp. einsehen zu lassen, ergibt sich aus der Tatsache, daß von 38 Wahlberechtigten, für welche der Zigarrenfabrikant W. B. Förner im Lokal für den dritten Kreis in der Schmidtstraße 88 die Durchsicht vornahm, 6 (sechs) Personen nicht eingetragen waren. Parteigenossen! Benutzt die Feiertage zur Durchsicht der Wählerlisten, damit auch nicht Einer durch eigene Schuld um sein heiligstes Recht kommt. An den beiden Pfingstfeiertagen sind die Lokale, in denen die Listen ausliegen, von 12—5 Uhr geöffnet. So mangelhaft wie im dritten Kreise, dürften schließlich auch die Listen der übrigen beschaffen sein. Darum thut Eure Pflicht, ehe es zu spät ist.

Die Auslegung der Wählerlisten betreffend, schreibt uns ein Leser: Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr habe ich in dem Lokal des 6. Wahlbezirks, Turnhalle der Gemeindefchule Adlerstr. 67, die Wählerlisten auf die richtige Aufnahme meines Namens geprüft. Der ganze Vorgang nahm volle 30 Minuten in Anspruch. 25 Minuten allein mußte ich an dem mit III bezeichneten Tische warten. Entweder lag dem dort thätigen Beamten die Bearbeitung eines großen Bezirks ob, oder aber er konnte sich nicht zurecht finden, er wußte in seinen Wahllisten nicht Bescheid. Mir schien dies letztere der Fall zu sein, denn die Abfertigung ging nicht von Ratten. Aber sehr viele Arbeiter haben noch länger wie 25 Minuten dort warten müssen, denn ich kam ausnahmsweise früh an die Reihe.

So lange auf die bloße Feststellung der Richtigkeit der einzelnen Eintragung zu warten, ist der Mehrzahl der Arbeiter nicht möglich, da ihnen nur eine kurze Mittagspause zur Verfügung steht.

Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß in den Mittagsstunden die dort thätigen Beamten kräftig vermahnt werden. Will der Magistrat dies jedoch nicht, so mag er für die nötigen Stühle sorgen.

An die Wähler des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises. In allen Fällen, wo den Wählern, die ihre Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten geben wollen, die nötige Zeit zur Einsichtnahme der Wählerlisten mangelt, sind die nachstehend verzeichneten Parteigenossen bereit, dieses zu besorgen:

Für den Osten: W. Ledt, Friedrichsbergerstr. 11. O. Jabel, Frankfurter Allee 90. Krause, Landsberger Allee 152. A. Böhl, Wäldersdorferstr. 8. E. Böhl, Frankfurter Allee 74. Roggenendorf, Posenstr. 5. Ungering, Breslauerstr. 27. Tempel, Langestr. 65. Henke, Blumenstr. 38. Radtke, Krautstr. 58. Bippke, Grüner Weg 14. Wagner, Königsbergerstr. 33.

Für Südost: Spindler, Reichenbergerstr. 118. Schayer, Reichenbergerstr. 54. G. Schulz, Kottbuser-Platz. Fr. Jubel, Nauynstraße 86. E. Tolkendorf, Göttingerstr. 58. A. Scholz, Brangelstraße 92. R. Ulrich, Brangelstr. 84. Christian Beyer, Oranienstraße 202. B. Stabernad, Pücklerstr. 49.

Als Legitimation wolle man die letzte Steuerquittung oder den Miethscontract mitbringen.

Parteigenossen in Nieder-Schönhausen, welche keine Zeit haben, die Wählerlisten nachzusehen, wollen sich an Hempel, Buchholzerstraße 8 oder an Otto Rißmann, Beuthstraße 6, wenden.

Parteigenossen, welche in den Pfingstfeiertagen und später nach Freientagen gehen, wollen dort den Lokalboykott, namentlich deshalb genau beachten, weil den Freienwäldern Genossen kein einziges Versammlungslokal zur Verfügung steht. Zu empfehlen

ist dort nur das Lokal von Raddach, Kanalstr. 8, und das von Freischmann, Reustädter Vorstadt. Auskunft erteilt Robert Schiele, Alt Riez 4.

Die Parteigenossen von Adlershof werden ersucht, sich darum zu kümmern, ob sie in der Wählerliste eingetragen sind. Dieselbe liegt im Gemeindevort (Schule) aus. Eventuell übernimmt der Unterzeichnete, bei dem vom 23. d. M. die Liste ebenfalls einzusehen ist, deren Durchsicht. Der Vertrauensmann H. Böferr.

Alle Genossen Charlottenburgs werden hiermit noch einmal an ihre unbedingte Pflicht erinnert, die Wählerlisten nachzusehen. Denn schon jetzt hat sich herausgestellt, daß ganze Häuserreihen in den Listen fehlen. In denjenigen Fällen, wo es den Genossen an der Zeit fehlt, sich selbst von der Richtigkeit der Eintragung zu überzeugen, übernehmen dies folgende Genossen: Beyer, Wallstr. 48, vorn 3 Tr.; Wernicke, Schankwirth, Krummejr. 19; Krause, Schankwirth, Wismarstr. 80; Wolter, Schankwirth, Magazinstr. 15; Fr. Lüd., Schankwirth, Sophie-Charlotten- u. Christstr.-Gde. Hoppe, Zigarrengeschäft, Cauerstr. 23; E. Henn, Potsdamerstr. 43, Fr. Dietrich, Krummejr. 27, Sellin, Zigarrengeschäft, Scharrenstr. 16. Diejenigen Genossen und Genossinnen welche gewillt sind bei Vertheilung von Flugblättern u. s. w. mitzuwirken, werden ersucht, ihre Adressen rechtzeitig dem Unterzeichneten mitzutheilen, spätestens aber bestimmt am 22. Mai, 2. Feiertag, Morgens von 6—7 Uhr bei H. Wernicke, Krummejr. 19, sich einzufinden. Die Wählerlisten liegen werktäglich bis 23. Mai von 9—3 Uhr, die beiden Pfingstfeiertage von 9—1 Uhr im Rathhause, Berlinerstr. 78, vorn part. aus. Das Lokal-Wahlkomitee. J. A.: G. Beyer, Wallstr. 48 v. 3 Tr.

An die arbeitenden Frauen und Mädchen. Genossinnen! Während die herrliche, allgütige Natur im Blütenprunk prangt und goldener Sonnenschein und Regenluft zum Wohlgefühls des Lebens einladen — senkt die breite Masse, das Proletariat, das kaum im Stande, seine Blößen zu decken und seinen Hunger zu stillen, unter dem schweren Druck der Lasten.

Von allem was die freigebige Natur hervorbringt, nimmt vorab erst der Staat und der Kapitalist in Gestalt von Zoll und Profit sein Theil. Dem Volke bleibt kaum mehr übrig wie die Sorge um tägliche Brot und die Sorge wie es seine Blöße bedecken soll.

Und selbst dies wenige soll jetzt noch geschmälert werden. Millionen und abermal Millionen werden vom Volke verlangt, doch muß bei den heutigen Verhältnissen, wo Mann, Weib und Kinder bei angestrengter Arbeit kaum so viel erschwinnen können, um sich satt zu essen, ein energisches Halt geboten werden. Das Volk muß einmüthig gegen eine weitere Vermehrung der Lasten Verwahrung einlegen, denn es trägt nicht allein die Geldsteuer, nein es soll ja noch sein Blut, seine Söhne in vermehrter Zahl dem Moloch Militarismus opfern.

Genossinnen, wir, die diese Opfer an Gut und Blut gleich schwer empfinden wie unsere Männer, haben auch gleich unseren Männern die Pflicht und aufzutragen. Darum Genossinnen, erhebt auch Ihr Eure Stimme, tretet auch Ihr ein in den Kampf für die Befreiung des Volkes. Theilhaft Euch an den Versammlungen sowie an den Arbeiten, helst Flugblätter verbreiten, kurz schenkt keine Arbeit, damit der Sieg unser wird! Mit soziald. Gruß: Die Berliner Frauen-Agitationskommission.

Ueber die Einstellung der militärischen Übungen aus Anlaß der Reichstagswahlen lesen wir in einem hiesigen Lokalblatte: „Bei jedem Infanterie-Regiment gelangen ungefähr 800 Landwehrleute zur Einziehung, die in der Zeit vom 24. Mai bis 6. Juni üben müssen. Ferner sind diejenigen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, die nicht Offizier-Aspiranten sind, zu einer bei der Infanterie stattfindenden achtwöchentlichen Übung vom 24. Mai bis inkl. 18. Juli, sowie die Lehrer, Telegraphisten u. s. w. Übungen von 4 bis 6 Wochen einberufen worden. Alle diese Mannschaften hatten die Gefestigungsbeehle bereits erhalten und sollten sich am 3. Pfingstfeiertage früh zum Abmarsch bereit halten. Für Berlin allein sind über 4000 Mann einberufen worden. Diejenigen Einberufenen aus Berlin, die am heutigen Sonnabend Vormittag nach dem hiesigen Bezirkskommando ihre Gefestigungsbeehle persönlich zurückbringen, brauchen, was besonders bemerkenswerth ist, nach dieser neuesten Verfügung am dritten Feiertage gar nicht mehr auf dem Abmarschplatz anzutreten.“

durch besondere Liebenswürdigkeit zu umgarnen versuchen, daß der Mißthäter, fasziniert durch gewinnende Höflichkeit, wie der kleine Vogel durch das Auge der Klapperschlange, sich zu Geständnissen hinreißt, aus welchen man ihm später mit freundschaftlichen Lächeln den Strick zum Galgen dreht. Mit einer Hausführung fängt gewöhnlich ein gerichtetes Trauerspiel sehr humoristisch an, das später im Maskenflügel von Blößen sein tragisches Absehluß findet. Dabei handelt die Polizei meist sehr unvorsichtig. Kündigt sie vorher ihren Besuch an, so würde ein höflicher Mensch alle die Schriftstücke sorgsam geordnet zurechtlegen, weil man der Behörde nicht gern unruhige Gänge verurtheilt. Andererseits aber findet die Polizei sofort alles, wenn es ihr gelingt, jemanden dazu zu bewegen, ihr mitzutheilen, wo die gesuchten Schätze verborgen liegen.

Aber gerade am Pfingsttage will man sich nicht mit den Schattenseiten des Daseins befassen, sondern lichtvoll und freundlich, wie uns die Welt entgegenstrahlt, wenn der Gott des Regens nichts dagegen einzuwenden hat, sollen heute unsere Gedanken und Empfindungen sein. Ist Dir ein Vermuthstropfen in den Freudenbecher gefallen, so verzieh Dein Gesicht zu einer schrecklichen Grimasse, würge die bittere Pille hinunter und bete mit dem rechtgläubigen Christen: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ Die Welt ist nämlich so schön und so weit, und nur der versteht des Daseins Würze mit dem nöthigen Verstand zu genießen, der, wenn er auf einen blühenden Apfelbaum steigt, unten auf der weiten Welt nichts mehr zu suchen hat. Blickt der Erdenbürger von seines Daches Zinnen in die öde Leere eines ungefüllten Portemonnaies hinab, so kann er sicher sein, daß er eine Anzahl von Genossen hat, strotzt ihm aber das Geld in der Weste, so erregt er nur allzuleicht den Neid weniger gut Gestellter, und daher kommt auch einzig die meuterische Auflehnung gegen die von Gott gewollte Ordnung. Daher soll man sich stets in geziemender Bescheidenheit den Entschlüssen höherer Weisheit fügen, und nur der ist ein unheilbarer Schafstopp, der nicht von der ehernen Wahrheit des alten Spruches überzeugt ist: „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er!“

So ist nun das liebevolle Fest gekommen. Bei den bürgerlichen Parteien ruhen die Waffen für diese Tage.

Wie weit die letztere Angabe richtig ist, werden jene Mannschaften, welche ihre Gefestigungsbeehle zurückgebracht haben, auf dem Bezirkskommando wohl erfahren haben. Die übrigen Einberufenen werden aber gut thun, zur verlangten Zeit am Plage zu sein, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Die Berliner Wählerlisten sind am ersten Tage ihres Ausliegens von 2209 Personen eingesehen worden.

Zu Wahlkommissarien für die am 15. Juni stattfindenden Reichstagswahlen in Berlin sind, nach einer Bekanntmachung des Magistrats, ernannt worden: Für den 1. Wahlkreis Stadtrath Mugdan, für den 2. Stadtr. Jabel, für den 3. Stadtr. Veelich, für den 4. Stadtr. Mielenz, für den 5. Stadtrath Ramroth, für den 6. Stadtrath Heller, und zu Vertretern im Falle der Behinderung eines der Wahlkommissare die Stadträte Ball und Tourbié.

Beschlagnahme. Auf Anordnung des Amtsgerichts I sind heute die Nr. 58 des „Volksblatt für Teltow, Ober- und Niederbarnim“ und Nr. 20 des „Volksblatt für Ost- und Westpreußen“ wegen des Leitartikels „Fort mit dem Militarismus“ beschlagnahmt worden. Gesunden wurden vom ersten 7, vom letzteren 17 Exemplare.

Ueber den dunklen Ehrenmann Schweinhagen, der, jezt ein Hauptpflicht bei den Antisemiten, sich mit der „Staatsbürger-Zeitung“ überworfen hat, bringt diese folgende pikante Mittheilung: „Hat Herr Schweinhagen vergessen, daß er in einem an die „Staatsbürger-Zeitung“ gerichteten Briefe selbst zugiebt, der Polizei Material gegen die Partei, der er damals angehörte, die Sozialdemokratie, geliefert zu haben, um sich den Vortheil zu verschaffen, als Einjährig-Freiwilliger dienen zu dürfen, was er als unsicherer Kantontist verschert hatte?“

Hat Herr Schweinhagen seine Parteigenossen nicht angelogen, was wir vorläufig annehmen, dann würde dieser Vorgang ein recht interessantes Licht auf die Wege, durch welche man in Preußen zum Genusse von Privilegien gelangen kann. Öffentlich ärgern sich die schwer angeschuldigten Behörden vorher, andernfalls wird sicher im nächsten Reichstags Auskunzt verlangt.

Für den Pfingstverkehr auf der Stadtbahn sind diesmal die ausgedehnten Maßregeln getroffen, um eine einigermaßen geordnete Beförderung der Ausflügler bewirken zu können. Morgen, Sonntag Vormittag wird auf der Stadtbahn der 5 Minuten-, von 1 Uhr Mittags ab der 8 Minutenverkehr eingerichtet. Die Züge nach Johannisthal werden am ersten Feiertage vierstündlich, am Montag nach Bedarf auch alle 10 Minuten verkehren. Nach Grünwald wird der 10 Minutenverkehr für beide Feiertage gelten, zur Erleichterung des Allgemeinverkehrs werden die außerdem eingeleiten zahlreichen Extrazüge nach Grünwald von verschiedenen Stationen der Stadtbahn und der Ringbahn so z. B. von Nixdorf, Gesundbrunnen und Potsdamer Bahnhof abgefahren werden. Für den Vorortverkehr sind die Spezialwagen in den Stand gesetzt, für den Notfall sollen Waggons zweiter Klasse durch Abgeben als solche dritter Klasse bezeichnet werden. Wir bemerken noch, daß bei ungenügender Witterung Extrazüge nicht abgefahren werden. In Rücksicht auf die Frühkonzerte werden an beiden Feiertagen die Züge der Stadtbahn von 5 Uhr Morgens an verkehren.

Zur Verbreiterung der Mühlensstraße hat der Magistrat beschlossen, das eisenbahnspezifische Terrain dort zu erwerben und die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachzusuchen; zur Verbreiterung der Rosenthalerstraße soll nach Magistratsbeschlus das Grundstück an der Ecke der Gormann-, Rosenthaler- und Weinmeisterstraße angekauft werden; eine Vorlage wird der Stadtverordneten-Versammlung zur Zustimmung zugestellt werden.

Der Privatdozent Dr. chom. W. mußte vorgestern, Freitag, wegen Geistesumnachtung der Charite eingeliefert werden. Der Bedauernswerthe wurde früh im Viktoriapark gefunden, wo er die Nacht zugebracht zu haben schien. Sein Wunsch war, den Kaiser zu sprechen. Unter dem Vorwande, ihn dorthin zu führen, folgte er auch willig.

Diphtherie-Impfung. Bei den im Koch'schen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin mit dem von Professor

Sonntagsplauderei.

R. C. Nun sind die Häuser mit Maian geschmückt und duftender Flieder prangt überall und an den Straßenecken steht die hoffnungsvolle Jugend und piept an dem Kalmus. Das ist die Signatur von Pfingsten, und junge Damen wollen mit frischgewaschenen und geplätteten Kleidern dem Frühkonzert zu und Malkäser und andere Käser werden gefangen, und von den Kanzeln verkündet man die Mär von der Ausgiehung des heiligen Geistes.

O, heiliger Geist: sanctus spiritus! Was in unserer heutigen sturmdurchwehten Zeit nicht alles unter diesem Artikel verstanden wird! Wählen die Massen einen Reichstag, der die Militärvorlage bewilligt, so sind die Wähler vom heiligen Geist erleuchtet, thun sie das Gegentheil, so sind sie vom Teufel besessen. Bewilligt man der Regierung alles, was sie will und noch etwas mehr, so ist man liebes Kind und Hahn im Korbe, und reitet ein General im Thiergarten und knöpft sich die Taschen nicht sorgsam zu, so erhält er eine Nase, daß sich ein kleiner Affe darauf schaukeln kann. Das sorgsame Späherauge der Polizei aber wacht über den Staatsbürgern, und bevor man sich des Morgens noch zum Ausgehen gerüstet hat, sieht man eine Anzahl von Herren bei sich, die höflich aber entschieden um die Erlaubnis bitten, nachsehen zu dürfen, was man in den geheimsten Fächern seiner Kommode den Augen der Obrigkeit zu verbergen sucht. Und unter Aufsicht der Polizeibehörde sich seines Bestandes freuen zu dürfen, ist gewiß ein harmloses Vergnügen, und schließlich findet man bei solcher feierlichen Betanlassung einige alte, vergessene und vergilbte Liebesbriefe, die man dann unter gänzlichem Ausschluß der Öffentlichkeit dem Flammentod überliefert. So hat alles sein Gutes, und es kommt ganz darauf an, von welcher Seite aus man eine Sache betrachtet. Wehnerst Du, freundlicher Leser, daß Du während der Zeit der Strafthat hinter den dicksten Mauern und hinter Schloß und Riegel läsest, so lächelt Dich der Polizist mit jener seelenlosen Gemüthlichkeit an, die selbst auf den verstocktesten Sünder nie ohne Wirkung bleibt. Es ist ein alter Tric gewiegter Kriminalisten daß sie den Verbrecher

Kann der Spießer seinem Vergnügen nachgehen, ohne daß ihm der Sozialdemokrat über die Schulter guckt, so entzieht er sich gern politischen Sorgen, mag später die Sintfluth hereinbrechen, so hat er wenigstens noch den Augenblick genossen. Sieht die Freisinnige Vereinigung heute noch hoch zu Ross, so wird es ihr ohne Zweifel passieren, daß sie bald im Chauffeeegraben liegt, aber das hindert selbst Herrn Hünze nicht, bei den Nationalliberalen Unterschlupf zu suchen. Kommt er nicht in den neuen Reichstag, so ist es mit seiner Herrlichkeit wahrscheinlich zu Ende, und Herr Baumbach wird sich durch seine hartnäckige Wasserstiefelei die Aufsicht auf den einstigen Oberbürgermeisterposten von Berlin in unabsehbare Ferne gerückt haben. So steht man überall Unheil und Unglück, und wäre nicht Eugen Richter, der wie eine alte, glückende Henne seine Rädchen unter seine manchesterlichen Fittige vor dem drohenden Sturm zu schützen sucht, so wäre es überhaupt kein Jodul in dieser politisch so sehr bewegten Zeit.

Denn Herr Schweinhagen und die „Staatsbürger-Zeitung“ reizen auf die Dauer auch den Neugierigsten nicht. Liegen sich die Spizel in den Haaren, so erfährt man die Wahrheit deswegen doch noch lange nicht, denn schließlich wird auch Lügen so zur zweiten Natur, daß Wahrheit und Dichtung bei solchen Leuten überhaupt nicht mehr zu unterscheiden sind. Der Eine spizelt für baares Geld, woher die sinnige Bezeichnung Achtgroshenjunge stammt, der Andere thut es, um sich seiner Militärpflicht zu entziehen, der Dritte vielleicht, um sich von der Zahlung von Alimentern zu drücken. Bei Herrn Schweinhagen trafen vielleicht alle drei Voraussetzungen zu — leider standen seine Erfolge mit seiner Nothlage nicht in dem erforderlichen Zusammenhang. Jedenfalls aber kann die arische Welt nicht untergehen, wenn sie solche Vorkämpfer findet, wie die schärfere Tonart der Antisemiten in ihrem Schweinhagen. Leider hat man bisher noch nicht gehört, daß sich diese Perle für den neuen Reichstag gemeldet hat, und kommt Herr Schweinhagen nicht hinein, so fehlt einer der Hauptmatadore und das Selbstenthum darf sich vorläufig immer noch ruhig seines Bestes freuen. Die gute Sache schreitet rüstig weiter, mehr wie bis auf den Schweinhagen kann sie nicht sinken . . .

Dr. Behring und Dr. Bernice hergestellten Diphtherie-Heilserum angefertigten Heilversuchen gegen Diphtherie ist, der „National-Zeitung“ zufolge, die technische Vervollkommnung der Methode jetzt so weit gediehen, daß Prof. Behring in seiner neuesten Publikation behauptet, das Diphtherie-Heilserum, wie er es jetzt von diphtherie-immunisierten Schafen herstellt, sei für den Menschen vollkommen unschädlich, mache die Diphtherie zu einer vermeidbaren und ungefährlichen Krankheit und genähre, ähnlich wie die Schimpfungen gegen Pocken, den Kindern Krankheitsfurch gegenüber der Diphtherie. Das Diphtherie-Heilserum ist bis jetzt versuchsweise im Koch'schen Institut und einigen Kliniken angewendet worden. Infolge dessen sind von Ärzten und privaten Personen zahlreiche Bitten um Ueberlassung von Diphtherie-Heilserum an das Koch'sche Institut gelangt. Professor Behring bringt indessen vorsichtigerweise zur Kenntnis, „daß Diphtherie-Heilserum weder an private Personen und Ärzte, noch an Krankenhäuser abgegeben werde, da vor der Hand die Mittel nicht vorhanden sind, um die Heilserum-Gewinnung für die Bedürfnisse der Praxis zu betreiben. Der vorhandene Vorrath an Heilserum wird ausschließlich in schon jetzt bestimmten Krankenanstalten verbraucht; in Berlin auf der Kinderklinik des Instituts für Infektionskrankheiten, wo diphtheriekranken Kinder, soweit die verfügbare Bettenzahl ausreicht, aufgenommen werden.“ Es geht aus dieser Erklärung hervor, daß Professor Behring selbst das Stadium der versuchsweisen Anwendung seines Heilserums noch nicht für beendet hält.

Durch den Genuß in Versekung begriffener gekochter Krebse sind mehrfach Personen zum Theil lebensgefährlich erkrankt. Das Polizeipräsidium weist daher wiederholt darauf hin, daß bei gekochten Krebsen, Krabben und anderen Krustenthiere nach längerem Stehen, und zwar bereits vor dem Aufstreuen eines fräuligheruchendes, gesundheitschädliche Stoffe sich entwickeln können, zumal wenn die Thiere erst nach erfolgtem Absterben gekocht worden sind. Uebrigens pflegt bei derartigen Krebsen die Schwanzglocke nicht unter den getrümmten Hinterleib gezogen zu sein. Das Publikum wird daher vor dem Ankauf gekochter Krebse wie sonstiger Krustenthiere bei unbekanntem Personen, z. B. herumziehenden Händlern, dringend gewarnt.

Maizen und Kalmus, die grünen Symbole des Pfingstfestes, wurden schon heute in großen Mengen in die Stadt geschafft, um an Häusern und Geräthen, an Thüren und Fenstern, in den Wohnungen und auf den Höfen während der Pfingsttage zum Schmuck zu dienen bis zum Verwelken.

Uebrigens ist ein Verkäufer von Maizen in Konflikt mit der Polizei gekommen. An der Weidenbammer Brücke hielt heute früh ein Wagen mit Maizen, die der Handelsmann Gabron, Müllerstraße 114, verkaufte. Zur Feststellung des rechtmäßigen Erwerbes ließ sich ein Schutzmännchen das vorgeschriebene Ursprungsgenugnis vorgeigen und ermittelte, daß G. im Besitze einer unter dem heutigen Datum von dem Major und Artillerie-Offizier vom Platz U. in Spandau ausgestellten Erlaubnis war, die dem Wieselwedel Höger das Schlagen von Maizen gestattet. Datum und Jahreszahl waren augenscheinlich ausradirt und gefälscht worden. G. will den Schein so erhalten haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Zum Schutze der Birken sind auch in diesem Jahre zu Pfingsten in der Umgegend Berlins besondere Vorkehrungen gegen die Ausplünderung dieser Bäume getroffen. So wird die prächtige Birkenwaldung zwischen Potsdam und Templin, welche sich auf den Uferhöhen längs der Havel hinzieht, von den auf den Schießplätzen in der Nähe thätigen Soldaten durch Patrouillen mitbewacht. Das Laub der Bäume hat sich in diesem Jahre bereits gut entwickelt und liefert prächtige Maizen. Uebrigens verdient bemerkt zu werden, daß die in Wasser gestellten Birkenzweige, wenn das Wasser öfter erneuert und von Zeit zu Zeit von der Schnittfläche des Zweiges ein dünner Streifen abgeschnitten wird, sich länger frisch erhalten als ohne diese Behandlung.

Ankauf von Kunstwerken durch die Stadt. Auf Ersuchen der Stadtverordneten-Versammlung hatte der Magistrat einen vom Stadtverordneten Kahlmann in der Versammlung gestellten Antrag, in den städtischen Etat und zwar im Extraordinarium pro 1893/94 100 000 M. für Kunstzwecke einzusetzen, einer Subkommission zur Vorberatung überwiesen. Die Kommission hat ihre am letzten Donnerstag in dieser Angelegenheit gefassten Beschlüsse in der gestrigen Magistratsitzung dem Kollegium unterbreitet. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß der Etat pro 1893/94 bereits festgesetzt und genehmigt ist, hat das Magistratskollegium beschlossen, im laufenden Etatsjahre über jeden einzelnen Fall, in welchem ein Kunstwerk seitens der Stadtgemeinde angekauft werden soll, einen besonderen Gemeindebeschuß herbeizuführen und die hierzu erforderlichen Mittel aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben zu entnehmen. Dagegen sollen für 1894/95 und bis auf weiteres auch für die folgenden Jahre 100 000 M. in den Etat für Kunstzwecke eingestellt werden. Jun selbständigen Ankauf von Kunstwerken soll eine gemischte Kommission aus fünf Magistratsmitgliedern und zehn Stadtverordneten niedergesetzt werden mit der Ermächtigung, selbständig Ankäufe, ohne vorherige Einholung eines Gemeindebeschlusses, abzuschließen. Eine dahin zielende Vorlage wird der Stadtverordneten-Versammlung zur Zustimmung unterbreitet werden.

Der Eisenbahnminister Thielen hat jetzt in Sachen der Monatskarten-Reform im Vorortverkehr das entscheidende Wort gesprochen, indem er eine Eingabe des Zehlendorfer Ortsvereins bezüglich der Abänderung dieser neuen, schwer schädigenden Bestimmungen in allen Punkten ablehnend beantwortete. Der Minister hebt hauptsächlich zwei Gründe hervor, die ihn zur Beibehaltung der neuen Bestimmungen veranlassen: Die im Interesse des Publikums gewünschte Änderungen würden große Unannehmlichkeiten und Erschwerung der Kontrolle herbeiführen, und andererseits sei die eingetretene Schädigung der Fahrgäste durch die Erhöhung des Preises eine so „geringfügige“, daß sie niemanden besonders befinne. Die vielfach geforderte Wiedereinführung der alten Jahreskarten neben den neuen Monatskarten lehnt der Minister unter der Motivierung ab, daß diese Wiedereinführung den Zweck der Reform vereiteln würde und deshalb nicht stattfinden kann. — Von Herrn Thielen war auch nichts anderes als ein solcher Bescheid zu erwarten.

Auch ein Menschenfreund. Der 53jährige Dachdecker Wierlich aus Osdorf hat, wie andere alte Arbeiter, das Unglück, nur noch selten Arbeit zu bekommen, die ihn nähren kann. Er schlägt sich durch, indem er, von Ort zu Ort ziehend, bald hier, bald da „ein Wischen hilft“. Wenn es nicht anders geht, muß er, wie so viele andere, die Mithätigkeit der Bessergestellten in Anspruch nehmen. So kam er auch am 29. April in das Restaurant Sabowa bei Köpenick und sprach den Wirth um etwas übrig gebliebenes Mittagessen an. Freundlich sagte ihm dieser, daß Löwe er haben, und entfernte sich. Eine kleine Weile darauf erschien anstatt des ersehnten Essens ein Gendarm in bequemer Zivilkleidung auf der Wirtschäule, dessen Beamtenähnlichkeit nur die Soldatenmütze auf dem Haupte verrieth. Der freundliche Wirth überreichte dem Herrn den G. mit den Worten: „Da haben Sie einen hübschen, er hat soeben gebettelt.“ Auf Veranlassung des Gendarmen und des Restaurateurs hielten drei handfeste Männer den Armen so lange fest, bis ersterer sich in Uniform geworfen und ihn zum Transport in Empfang nehmen konnte. Der Protest gegen diese Art Verhaftung blieb unerhört. G., der „dem Vaterlande treu gedient hat“, indem er die Feindschäfte von 64, 68 und 70 mitmachte, wofür er als Ehrenzeichen das eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt, wurde zu 14 Tagen Haft mit Anrechnung von 10 Tagen Untersuchung verurtheilt. Der Anwalt hatte 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Polizeibehörde beantragt. Diese kurz wiedergegebene Episode aus dem Leben eines

alten Arbeiters beleuchtet mer wie lange theoretische Auseinandersetzungen den ganzen Widersinn der kapitalistischen „Kultur“.

In der Umgegend Berlins hat das Gewitter am Freitag Nachmittag, welches in der Stadt selbst nur kurze Zeit währte, arg gewüthet. So wird uns aus Freienwalde gemeldet, daß gegen 6 Uhr Nachmittags der Blitz in eine 80 Fuß lange Scheune des Herrn v. Zena gehörigen Gutes Dannenberg geschlagen und dortselbst gezündet hat. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß sowohl die Scheune, wie auch der daranstoßende große Ochsenstall ein Raub der Flammen wurde; beide Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — Aus den Vororten geht uns übereinstimmend die Meldung zu, daß der Hagelsturm den Obstbäumen sehr geschadet hat. Auch an Ueberschwemmungen hat es in Berlin während des Gewitters nicht gefehlt; so wurde der Keller des Hauses Mülserstraße 57a subhoch durch die einströmenden Regenmassen unter Wasser gesetzt, so daß die Hilfe der Feuerwehre angerufen werden mußte, welche beinahe eine Stunde mit dem Auspumpen beschäftigt war.

Einer Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange hat sich ein achtjähriger Knabe in Charlottenburg schuldig gemacht. Der am 14. Dezember 1885 geborene Sohn Karl des Pferde-Eisenbahnkutschers Lehmann spielte am 13. d. M. mit dem in demselben Hause, Bornstr. 9, wohnenden, neun Monate älteren Knaben Walter Küffer, einem Sohne des Kaufmanns A. Der erstere hatte dabei eine eiserne Schaufel in der Hand, während der letztere einen an eine Schnur gebundenen Stein als Schleuder benutzte. Wie es bei Kindern häufig vorkommt, gefiel Küffer die Schaufel besser als seine Schleuder, und er nahm sie seinem Spielkameraden fort. Der Knabe Lehmann hielt sich dafür an der Kopfbedeckung Küffers schadlos, und beide standen sich bald feindlich gegenüber. Plötzlich erhob Küffer die Schaufel zum Schläge und traf damit seinen Gespielen mitten auf den Kopf. Dann gebrauchte er auch seine Schleuder, indem er den Stein auf den Kopf Lehmann's herabschleuderte. Der Verletzte mußte nach Hause gebracht werden, wo er infolge einer Gehirnerschütterung in Fieber verfiel und am 17. d. M. Abends halb 9 Uhr starb. Der Kutscher Lehmann hat die Angelegenheit der Kriminalpolizei unterbreitet.

Am Geburtstage erkrankt. Die Leiche der 58 Jahre alten Pächterin Auguste Rasche, geborene Straube aus Erfurt, wurde am Freitag, dem Geburtstage der Todten, um 9 Uhr Abends durch den früheren Wachtmeister Hesse an der Plohnseerbrücke aus dem Kanal gezogen und auf Veranlassung des Gendarmen A. nach dem Schauhaufe gebracht. Da an dem Leichnam keine Verletzungen wahrnehmbar sind, so muß Selbstmord angenommen werden. Etwaige Verwundungen der That sind um so weniger zu ermitteln, als der hiesige Aufenthaltsort der Rasche bis jetzt unbekannt geblieben ist.

Selbstmord eines Knaben. Der 13 Jahre alte Lausbursche Wege, der seit einiger Zeit in dem Zigarrengeschäft von J. in der Jerusalemstraße beschäftigt war, erhielt gestern, Sonnabend, von seinem Herrn den Auftrag, aus der im zweiten Stock belegenen Privatwohnung etwas in den Laden herunterzuholen. Als er nach einer halben Stunde nicht zurückgekehrt war, forschte J. in der Wohnung nach, und fand den Jungen an der Thür in knieender Stellung mittels eines Handluchs erhängt vor. Ein Grund für die That ist bis jetzt nicht erfindlich gewesen.

Der 41 Jahre alte Bankier Karl Eiling aus Eberswalde, der seit dem 25. v. M. vermisst wurde, ist heute in dem Gasthause Märkischer Hof in der Koppenstraße, wo er unter dem Namen Schredder wohnte, mit durchschnittenen Pulsadern in seinem Blute liegend aufgefunden und in ein Krankenhaus übergeführt worden. Ueber den Grund seiner Entfernung aus der Heimath hat er seines Zustandes wegen noch nicht vernommen werden können.

Spurlos verschwunden ist aus Nowawes seit Sonnabend voriger Woche das 14jährige Mädchen Anelang, Mühlenstr. 5 wohnhaft, ohne daß bisher irgend eine Spur von dem Verbleib der Kleinen zu entdecken gewesen wäre. Das Kind hat hellblondes langes Haar, war mit einer schwarzen Jade und bedrucktem Rock bekleidet und lief barfuß.

Aussuchen verurtheilt der Selbstmord des seit 16 Jahren in einem hiesigen Exportgeschäft angestellten Buchhalters J., Oranienburgerstraße wohnhaft, an dessen Tod sich allerdings Gerüchte knüpfen. J., welcher Wittwer ist, wirthschaftete mit seiner 16jährigen Tochter und der Mutter seiner verstorbenen Frau zusammen und lebte in durchaus guten Verhältnissen. Am Donnerstag Abend kam J. aus dem Geschäft und erklärte seinen Angehörigen, daß er noch eine dringliche Arbeit vor habe; er begab sich nach seinem Zimmer, und wenige Minuten darauf erdrönte aus demselben ein Schuß. Die Angehörigen fanden J. tod mit einem Schuß durch die Schläfe auf dem Sopha liegen. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht ermittelt.

Der Knabenwörter Ernst Kappler dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nicht unter Anklage gestellt werden, da sich herausgestellt hat, daß bereits früher gegen Kappler das Entmündigungsverfahren wegen Irrens eingeleitet war.

Nizdorf. In der am Donnerstag abgehaltenen Gemeinde-Vereiner-Sitzung theilte der Vorsitzende, Amtsvorsteher Woddin, zunächst mit, daß das verfloffene Rechnungsjahr mit einem Defizit in Höhe von 44 231 Mark abgeschlossen habe, hervorgerufen durch Mindereinnahmen der Mittergutsverwaltung Wasmannsdorf und erhebliche Mehrausgaben für Schule und Armenpflege. Die Vertretung beschloß, das Defizit aus den bei Schulhausbauten und bei der Kapitalverwaltung gemachten Ersparnissen zu decken. Die Gemeinde-Vertretung hatte kürzlich eine Kommission zum Regierungspräsidenten nach Potsdam entsandt, um verschiedene Angelegenheiten zu besprechen. So hatte die Regierung vor kurzem die Genehmigung verweigert, auf zwei von der Gemeinde erworbenen Grundstücken Doppel-Schulhäuser zu 24 Klassen zu errichten, weil die betreffenden Grundstücke angeblich zu klein seien. Der Kommission ist es gelungen, die Bedenken der Regierung zu beseitigen, nur muß für das in der Nähe des Kottbuser Damms belegene Grundstück das Bauprojekt abgeändert werden. Auf die Beschwerde der Kommission, daß der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow die nachgesuchte Genehmigung einer Beihilfe zum Schulhausbau in Nizdorf abgelehnt habe, ohne dem Kreistage Vorlage zu machen, dagegen für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ohne Weiteres 80 000 M. bewilligen konnte, erklärte der Regierungspräsident, daß er in die Kompetenz des Kreis-Ausschusses nicht eingreifen könne. Die antheiligen Kosten für zwei hier stationirte Kriminalbeamte muß die Gemeinde dieses Jahr übernehmen, da eine Klage gegen diese Verlegung beim Ober-Verwaltungsgericht zu spät eingegangen ist, auch erfolglos gewesen sein würde. Die in höchst traurigen Zustände befindlichen Hauptstraßen des Ortes: Berliner, Berg- und Hermannstraße, sollen im nächsten Jahre mit Reihenssteinen vierter Klasse nach Berliner Muster neugepflastert und das erforderliche Steinmaterial, etwa 40 000 Quadratmeter, von der Gemeinde und zwar direkt vom Bruchbesitzer, beschafft werden, so daß nur die Ausfuhrung der Pflasterung selbst an einen Unternehmer vergeben werden wird. Eine Erhöhung der Gemeindesteuern wird voraussichtlich durch diese Neupflasterung nicht erforderlich werden. Gleichfalls soll auch die Schinkelstraße ungepflastert werden. Die näheren Bedingungen der Neupflasterung wurden einer Kommission zur Berathung überwiesen, welche auch die Ausführung zu überwachen hat. In diese Kommission wurde auch Genosse Schenk gewählt. — Während der Sommermonate sollen die Schulhöfe, um einer Staubentwidelung vorzubeugen, täglich gepregelt werden. — Zum Schluß der Sitzung brachte Genosse Schenk eine Angelegenheit zur Sprache, welche berechtigtes Aufsehen hervorrief.

Vor kurzem wurde in der Hermannstraße ein Arbeiter von einem Zivilisten und zwei Gendarmen derart mißhandelt, daß er zur Zeit im Krankenhaus am Urban-Schwerkrank darniederliegt und voraussichtlich dauernd invalide werden wird. Die Nennung der betr. Gendarmen ist von der Behörde abgelehnt worden. Genosse Schenk verlangte nun über diesen Fall Aufklärung. Amtsvorsteher Woddin erwiderte, daß diese Angelegenheit nicht vor die Gemeinde-Vertretung gehöre, doch sei er bereit, die Sache zu untersuchen und unserem Genossen dann Auskunft zu geben. Hossentlich wird in der Angelegenheit Klarheit geschaffen. Die Sitzung wurde alsdann geschlossen.

Polizeibericht. Am 19. d. M. Morgens wurde in einem Gasthof ein seit dem 1. d. M. dort wohnender Bankier von außerhalb mit Verletzungen an den Armen aufgefunden und nach der Charitee gebracht. Er hatte sich mittels eines Küchenmessers die Pulsadern zu öffnen versucht. — Auf dem Canticanplatz entstand Nachmittags zwischen dort beschäftigten Arbeitern eine Schlägerei, bei der ein Arbeiter durch einen Schlag mit einem Mauerstein am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß seine Ueberführung nach der Charitee erforderlich wurde. — An der sogenannten Plohnseerbrücke sprang Abends eine Frau in den Spanbauer Schiffahrtskanal und ertrank. — Im Laufe des Tages fanden zwei kleine Brände statt.

Gerichts-Beitung.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht des Landgerichts I gestern gegen den Zigarrenarbeiter Hermann Schroer, welcher angeklagt und durch den Spruch der Geschworenen für schuldig erachtet wurde, mit seiner leiblichen Tochter von ihrem 14. bis zum 17. Jahre ein unzüchtliches Verhältnis unterhalten zu haben. Der unnatürliche Vater hatte seine Tochter durch Drohungen schwerer Art gezwungen, ihm willfährig zu sein. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Zuchthaus beantragt, der Gerichtshof erkannte auf vier Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust.

Die Sitzungsperiode des Schwurgerichts des Landgerichts I schloß gestern mit der Verhandlung einer Anklage wegen Raub ab. Der auf der Anklagebank befindliche Arbeiter Heinrich Doffow aus Neckenburg ist trotz seiner 21 Jahre bereits sieben Mal darunter dreimal wegen Diebstahls vorbestraft. Am Abende des 1. April traf er, auf einer Wagnabundentour begriffen, in Berlin ein. Mit einem Pfennig in der Tasche schlenderte er gegen 10 Uhr durch die Invalidenstrasse. Er traf einen etwas angetrunkenen Mann, den er hat, ihm eine billige Schlafstelle nachzuweisen. Der Angeredete war gefällig genug, ihn nach einem Hause in der Rosenthalerstraße zu führen. Er begleitete ihn nach dem Hofe und zeigte ihm den Eingang zu einer sogenannten „Penne“, wo er für 5 Pfennige während der Nacht Unterkunft finden würde. Der Angeklagte erklärte nun, daß er völlig ohne Geld sei. Sein gutmüthiger Führer zog das Portemonnaie, um ihm 5 Pf. zu geben. In diesem Augenblicke entriß der Angeklagte seinem Wohlthäter mit raschem Griff das Portemonnaie, verpackte dem Ueberraschten gleichzeitig einen Stoß, daß derselbe zu Boden fiel und rampte mit der Beute davon. Er wurde eingeholt und zur Haft gebracht. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten, der im Wesentlichen geständig war, schuldig, worauf derselbe zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt wurde.

Glück bei jungen Mädchen, namentlich bei solchen, die schon „aus dem Schneider“ sind, hat der Buchhalter Fritz Albrecht, welcher sich wegen wiederholten vollendeten und versuchten Diebstahls vor der 2. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zu verantworten hatte. „Seines Auges sinnlich Strahlen“ übte einen seltsamen Einfluß auf alle diejenigen späten Mädchen aus, welche von der Seligkeit der Ehe träumten. Er hatte nicht bloß drei, sondern weit mehr Bräute auf einmal, zur Hochzeit kam es aber mit keiner, denn in dieser Beziehung war er ein unsicherer Kantonist, der seine Aufgabe für erfüllt ansah, wenn er den Mädchen, denen er einen Launi-Verlobungsring an den Finger gesteckt, ihre Ersparnisse abgenommen hatte. Drei solcher Fälle sind zur Kenntnis der Anklagebehörde gekommen. In dem einen Falle hatte der Angeklagte seiner „Braut“ 270 M., in einem andern 800 M., in dem dritten 400 M. abgejagt und diese Summe wäre in aufstrebender Richtung wohl noch weitergegangen, wenn die Polizei diesen Bräutigam en masse nicht scheinlich kalt gestellt hätte. Selbst auf der Anklagebank verließ den Schamerstüber sein Damenglied nicht. Die eine der verlassenen Bräute war seiner kaum ansichtig geworden, da warf sie ihm einen vielstehenden Blick zu und gestand dem Gerichtshofe schämig ein, daß sie den Mann noch immer liebe. Erst auf wiederholte Vorhaltung gestand sie zu, daß sie dem Angeklagten ihre Sparpennung nicht gegeben haben würde, wenn sie gewußt hätte, daß derselbe gar nicht an Heirathen dachte und sein Herz gleichzeitig auch noch an andere verkehrt hatte. In einem anderen Falle hatte der Angeklagte die Dreistigkeit so weit getrieben, mit seiner Braut aus Standsamkeit zu gehen und das Aufgebot zu befehlen. Dann aber verschwand er. Neben diesem trivialen Spiel, welches er mit empfänglichen Frauenherzen trieb, hat der Angeklagte auch noch eine erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete des Stellenvermittlungsschwandels entwickelt. Sagen ihn traten 17 Hausdiener, Arbeiter, Schreiber und Professionisten der verschiedensten Art auf, denen er auf ihm in den Zeitungen veröffentlichten Stellengesuche die aussichtslossten Versprechungen gemacht hatte. Stellung haben die Betroffenen durch ihn nicht erhalten, wohl aber hatten sie sogenannte Einschreibgebühren in Höhe von 3, 6 M., bis hinauf zu 20 M. zahlen müssen. — Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für einen besonders gemeingefährlichen Menschen und beantragte gegen ihn 6 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus und 8000 M. Geldbuße, eventuell noch 200 Tage Zuchthaus.

Soziale Ueberlicht.

Zur Verlegung des Ausstandes der Brauer in Mainz hat eine Zusammenkunft der Brauereibesitzer mit dem Ausschusse der Gewerkschaften stattgefunden, die damit endete, daß die Brauereibesitzer die Forderungen der Brauereigenen und besonders die Wiederherstellung der Ausständischen als unannehmbar ablehnten. Als Antwort darauf hat der Ausschuss der Mainzer Gewerkschaften eine Bekanntmachung erlassen, worin er erklärt, er habe in der Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß lediglich die Direction der Mainzer Aktien-Brauerei die Schuld daran triffe, daß die Verlegung des Ausstandes gescheitert sei. Infolge dessen hebe er den Boykott über sämtliche Brauereien aus und wende sich an die Arbeiter und Bürger von Mainz, den Boykott gegen diese eine Brauerei auf das strengste durchzuführen. In der ganzen Stadt wird, wie man uns schreibt, dies Vorgehen auf das freudigste begrüßt.

Zu Offen a. d. Ruhr streifen, wie das „Zentralorgan der deutschen Brauer“ berichtet, seit Freitag 22 Arbeiter der Aktienbrauerei, weil Mißregelungen vorgekommen waren und man gedroht hatte, es sollten sämtliche dem Verband angehörige Arbeiter entlassen werden.

Die Glendburger Brauerei-Arbeiter haben ihren Streik gewonnen.

Die Korbmacher des Hof-Korbmachermeisters Schurig in Dresden haben am Sonnabend die Arbeit nach vorausgegangener Kündigung eingestellt, sofern es nicht noch in letzter Stunde zu einer Einigung gekommen sein sollte.

In ihrer ganzen Glorie der Rücksichtslosigkeit gegen die Arbeiter zeigte sich die Unternehmungsklasse auf der Chicagoer Weltausstellung. Wie Herold's Telegraphenbureau berichtet, sind von den am Bau der Gebäude beschäftigten Personen bereits 1000 Arbeiter ums Leben gekommen. Die Ausstellung soll ein getreues Bild der bürgerlichen Weltwirtschaft bieten. In bezug auf Rücksichtslosigkeit gegen das Leben der arbeitenden Klassen ist das thätigste der Fall.

Versammlungen.

Nationale kaufmännische Franko- und Steuervereinigung (S. 71). Vorstandssitzung am Dienstag, den 22. Mai, Abends 8 Uhr, im Restaurant S. Woburn, Kommandantenstr. 10-11.
Vergnügungsverein „Lustige Jugend“, Sitzung am Sonntag 24 Uhr in Reich's Plantagen, Hauptstr. 5.
Cantinen- und Wanderklub „Waldeggarten“, Montag (2. Feiertag) bei Frau, Andreastr. 3, Pöhlitz mit Damen, Anfang 7 Uhr.
Privat-Theatergesellschaft und Artistenklub „Lustig“, Pfingstpartie nach Schlagschloß bei Waldhof am Montag (2. Feiertag). Treffpunkt Schloßhof 6 Uhr, Gültelhalter für Verordnungen. Abfahrt 6,30.

Vermischtes.

„Preussische Freiheit.“ Unter dieser Stichmarke schreibt die Breslauer „Volkswacht“: Eine Präsidial-Verordnung räumt den Polizeibehörden die Befugnis ein, bei Tanzvergnügen, Hochzeiten u. dgl. Gastwirthen, in deren Lokalitäten diese Feste stattfinden, den Lokalverhältnissen entsprechende Beschränkungen aufzuerlegen. So ist es beispielsweise in einigen Landgemeinden den Gastwirthen zur Pflicht gemacht, der Polizeibehörde ein Verzeichnis sämtlicher geladener Gäste, welche bei den Hochzeiten erscheinen werden, einzureichen. Die Organe der Polizei überwachen nun diese Vergnügungen und weisen jeden, dessen Name sich nicht auf der Liste befindet, aus dem Lokale. Kürzlich fand auch in Lipine eine Hochzeit statt, an welcher sich mehrere Gäste beteiligten. In der feierlichsten Stimmung schien der Brautvater zu sein,

welcher sich etwas laut benahm. Der Amtsdienner trat deshalb an ihn heran und fragte nach seinem Namen. Da derselbe sich nicht auf der Liste befand, machte der Amtsdienner kurzen Prozeß und entfernte den Brautvater. Das Brautpaar hat es jedenfalls für selbstverständlich gehalten, daß der Vater der Braut an der Hochzeit teilnehmen dürfe. Der Amtsdienner aber mag der Ansicht gewesen sein, daß der Brautvater nicht zu den Gästen gehöre. Vielleicht erfahren wir auch einmal, bemerkt die „Oberschlesische Grenzzeitung“, daß der Bräutigam, weil dessen Name sich nicht auf der Liste der Gäste befindet, an die Luft gesetzt wird.

Develchen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Leipzig, 20. Mai. Wie der „Generalanzeiger“ meldet, wurden gestern sieben wegen Hochverrats angeklagte Personen aus Duisburg hier eingeliefert. Der Prozeß vor dem Reichsgericht werde am 7. Juni beginnen und voraussichtlich drei Tage währen.

Briefkasten der Redaktion.

E. Adler. Sprechen Sie bitte am Dienstag Abend auf der Redaktion vor, oder lassen Sie uns sonst nähere Mitteilungen zugehen.

Jech. 1. Der Eidesleistung wird gleichgeachtet, wenn ein Mitglied einer Religionsgesellschaft, welcher das Gesetz den Gebrauch gewisser Betheuerungsformeln an Stelle des Eides gestattet, eine Erklärung unter der Betheuerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgibt. Zu diesen Religionsgesellschaften gehören die Mennoniten. 2. Vom Militärdienst waren die Mennoniten freigesetzt, heutzutage nicht mehr.

Postum. Wenn jemand als Soldat von seinem „Mädchen“ Geld zur Unterstützung erhält und erklärt, „später werde ich dir alles wiedergeben“, so liegt auch dann ein Darlehen vor, wenn er darunter nur „Wiedergabe durch Heirat“ verstanden wissen wollte. Der Eid, kein Darlehen erhalten zu haben, wäre ein Meineid.

Nothor gegen Freisinn. Ein Geheimpolizist begeht einen Hausfriedensbruch, wenn er trotz Aufforderung des Vorstehenden das Lokal nicht verläßt.

Landwehr 33. Die Kündigungsfrist läuft in der Übungszeit ab.
H. Fischer. Der Wirth hat keinen Anspruch auf Bezahlung der Spielwaaren.

Briefkasten der Expedition.

In unserer Expedition gingen zum Wahlfonds ferner folgende Beträge ein:

1 Zigarrenmacher und 2 Wickelmacher 2.—, Buchdrucker F. und H. 8.—, Werkstoff von Böhm, Blumenstr. 30, 7 Mann, 6,50, Konf. B. u. D., J. u. K. 10.—, Seher der R. Gen'schen Druckerei 7,60, Landau 1.—, Lederwaaren-Fabrik Jul. Deub 1,80, Von den Steinmehlen, Blah Schilling 4.—, Einige Formmaler aus der Adlerstraße 3,50, Geldig 1,50, Die Nothen der Buchdruckerei G. H., 1. Rate, 3,75, Vom aufgelösten Rauchklub „Ringelwolle“ 4,50, C. Braun, Brandenburgstr. 1,50, Arbeiter-Steinographenverein „Eintracht“, Berlin, 4.—, P. S., Luxuspapier-Fabrik 3,75, 6 Lithographen der Firma Gromm u. Holz 8.—, Platom 10.—, Von den Hühnern Wiesner, Waldmeister, L. Beyer, Schiefner, Petril 14.—, E. Lindenberg, Zigarrenhandlung, Reichenbergerstr. 184, 10.—, Behrendt 2.—, Dr. R. 10.—, Gesangverein Georgia 1879 4,10, Gerhardt 50.—, Drei Rohrleger 1,50, J. Behling 0,50, Behringstraße 8.—, Befehl der Freunde 7,50, Plättischer 1.—, Dr. E. Kronz 200.—, Uebernahme einer öffentlichen Kellerverammlung 9.—, F. B. 4 2.—, Porzellanmaler, gesammelt am 13. Mai 7,50, Erste Rate S. B. 3,40, Von den Arbeitern der Produktionsgenossenschaft 3.—, Tanzlehrerverein „Solidarität“ 10.—, Gärtler der Firma Kalm und Bender, Waldemarstraße 40a, 6,50, Roths B. 5.—, Rauchklub Waldesgrün, Reichenbergerstraße, 10.—, S. R., Südwest 3.—, Wärfenbühnenfabrik Adlerstraße und einer, der schon viel gegeben, 2,75, Hansen 1.—, 12 Genossen aus der Waldemarstr. 27 8.—, M. Müller, Fürbringerstraße, 1.—, C. Baer, Fürbringerstr., 1.—, Gesammelt d. B. Bitte auf dem Bau Greystre. 9 5.—, Aus der Doring'schen Werkstätte, Lindenstr. 25, mit Ausnahme des Nachmittags und den beiden 4,50, B. und L., Alte Jakobstraße, 1.—, J. Lutz 1.—, Möbelfabrik J. G. Pfaff Saal 3 5,70, Genossen der Krou'schen Werkstätte, Löhnerstr. 6, 15,25, Von Anschlägern Thiergartenstraße 8.—, Ges. von der G. Bartel'schen Maschinenfabrik, Frobenstraße, 17,90, Neusilberwaarenfabrik von P. Winkelsteiner, Admiralstr. 18a, 4,45.
Summa 509,25 M. Bereits quittirt 299,30 M., in Summa 8405,15 M.

Unsere 3 Magazine sind heute, Sonntag, gänzlich geschlossen, morgen, Montag, von 7-10 und von 12-2 Uhr geöffnet.

Geschäfts-Häuser Baer Sohn,

Herren- und Knaben-Bekleidung.

1. Geschäftshaus: 24a, Chausseestrasse 24a. 2. Geschäftshaus: 8, Brückenstrasse 8. 3. Geschäftshaus: 16, Gr. Frankfurterstrasse 16.

Grösste Auswahl. — Streng feste Preise. — Billigste Preise.

Alle Preise sind in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet.



Kinderwagen

Größtes Lager im Norden Berlins. Theilzahlung gestattet. A. W. Schulz, Prunnenstraße 145, Ecke Hübnerstraße. Musterbücher gratis und franko.

Schlesischen Kümmel

in vorzüglichster Qualität. Liter in der Flasche 90 Pf.

Friedrich & Co.,

Große Frankfurterstraße 73, 40982* an der Kaiserstraße.

Keine Broschüre über Asthma

und dessen Bekämpfung

(durch 20 Jahre Erfahrung an mir selbst erprobt) versende ich gratis und franco.

A. Klein, Herford, Hückersstr. 291.

Seltene Offerte! Buckskin

zu Anzügen u. Hosen, prachtv. Dessins, gepart. eisenstarke Waare, 135 ctm brt. Hirt 2,50 Mk. (4170). Nicht vererbt, b. Abnahme von 3 Anzügen, erhält Rabatt. Nichtkonvenirendes u. bereits zurückgen. Versandt geg. Nachnahme o. vorh. Einfind. des Betrages. Gladbacher Fabrik-Depot. Victor Loewenthal, M.-Gladbach.

Kinderwagen. Größtes Lager Berlins. Theilzahlung gestattet. 87961.* 53 Andreastr. 53 part. u. 1 Tr.

Zähne v. 2 M., Blumen v. 1 M. alles schmerzlos, auf Theilzahlung. Olga Jacobson, Invaliden-Str. 143.

* Dr. Hoesch, homöopath. Arzt. Linienstr. 149, 8-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

Neus Hofstr. 3. Zahnarzt Cohn. Schmerzlos: Zahnziehen von 1.-M. Füllen u. Zahnrepar. Theilzahlung. Poliklinik. 8659L.*

Stroh- und Filzhut-Fabrik

von Ferd. Henke,

1. Denuwigstr. 1.

Putz- und Modewaaren.

Blumen, Federn. 41142*

Roh-Tabak

A. Goldschmidt, 8806L.*

am hiesigen Plage wie bekannt

grösste Auswahl!

Garantie für sicheren Brand.

Streng reelle Bedienung, billigste Preise! Sämtliche im Handel befindl. Rohtabake sind am Lager.

A. Goldschmidt,

Oranienburgerstr. 2.

Empfehle mein gut assortirtes, von nur rein amerikanischen Tabaken fabrizirtes

41132*

Cigarren-Lager.

Sämtliche Waare ist mit Kontrollmarke versehen.

A. Heck,

I. Gr. Frankfurterstraße 4.

II. Weidenweg 98.

Kinderwagen.

Größtes Lager Berlins zu Fabrikpreisen. Theilzahlung gestattet. 87961.*

53 Andreastr. 53 part. u. 1 Tr.

Gebr. Bölke

Uhren-Fabrik

Berlin, Mauerstr. 76.

Verkauf aller Arten abgezogener und genau regulirter Uhren zu staunend billigen Fabrikpreisen.

8 Jahre Garantie und Umtausch gestattet. Reich illustrirtes Preis-Buch gratis und portofrei. 8845L.*

Gold-Damen-Uhren, Rem. 20 M.

Möbel-Tischlerei

H. Meyer, Tischlerstr. Raunungsstr. 3.

Lager vollständiger Wohnungs-Einrichtungen Hof part. links. 88332*

Roh-Tabak!

Sämtl. in- und ausländische Roh-Tabake empfehle zu den billigsten Preisen Ernst Förster.

J. S.: Adolf Ehrlich,

89802* Kaiserstr. 30.

Neue Hosen! Hosen!

Herrn- u. Knabengarderoben etc., sehr billig. Pfandische Halberstrasse 13, 1 Tr. 8005b

Kinderwagen und Reisekörbe.

über 200 Stück, Einzeln. bill. zu verk. in d. Korbmacherei. Invalidenstr. 103.

Rechtsbureau

des königlichen Amtsrathes a. D. Alte Jakobstraße 180. Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unentgeltlich unentgeltlich. Auch Sonntags. 89812*

Patentanwalt

A. Dammann, Ingenieur, BERLIN, Oranienstr. 61, kostenfrei am Moritzplatz

Nur 1 Mark.

Klagen, Eingaben, Reklamationen, Rath im Zivil- und Strafprozeß, Einziehung von Forderungen. Pollak, Post-Platz 19 II. Auch Sonntags.

Landpartie. Musik empfehle billig

Gänger, Rübendörferstr. 80. 87b

Roh-Tabak

Sumatra-Deckblatt v. 140 Pf. an, Java-Umblatt u. Einlage v. 90 Pf. an, Carmon-Umblatt v. 100 Pf. an, sowie sämtl. anderen Sorten. 4095L.*

G. Elkhuyzen,

Alte Schützenstr. 5.

Achtung! Kein Laden.

Kontroll-Markierung.

Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Nippentabak 2 Pfd. 60 Pfg. 8561L

H. F. Dinslage,

Rothbuserstr. 4, Hof part.

Gaugbare Destillation,

passend für Parteinossen für 2000 M. zu verkaufen. Zu erfragen bei Gnadt, Swinemünderstr. 120. 40b

Altes Schaufgeschäft mit Billard u. Vereinszimmer billig zu verkaufen. Lothringerstr. 68. 7b

Schuhe und Stiefel

mit Kontrollmarke empfehle

G. Ferbe, Ritterstr. 114, nahe der Fürstenstraße.

Empfehle mein

Zigarren- u. Tabak-Geschäft.

Willeis zu allen Konzerten in der Saide sind bei mir zu haben.

H. Stademann, Feinstr. 24.

!! Roh-Tabak !!

Sämtl. in- u. ausländischen Sorten, gute Qualität, tadelloser Brand, in billigster Preislage, empfehle

Heinr. Franck, Roh-Tabak-Handlung Brunnenstr. 135.

Allen Genossen empfehle Genossenschaftsbröt. Franz Hellwig, Rixdorf, Jägerstr. 2. Auf Wunsch frei i. Haus.

Kinderwagen, 87b

hochmodern, verkauft sportbillig, Niederwallstraße 11, vorn 1 Tr.

Kranzbinderel und Blumen-Handlung

65292

von J. Meyer, Wienerstr. 1 (nuz dort)

Quirlenden & Mtr. von 15 Pfg. an. Telefon Amt 9, 9492.

Empfehle den Genossen und Genossinnen mein Schuh- und Stiefel-lager eigener Fabrik zu bill. Preisen.

H. Wauthen, 3746b*

1. Gesch. Linienstr. 10, 2. Gesch. Badstr. 44.

Kanarienhähne verkauft G. Meyer, Schwedterstr. 38a, Restauration. 54b

Nachtigallen 5 M., Kreuzschnäbel, Staar 2,5, Zeisig 1,00, Kanarienvoller, Vogelbauer, billig, S. H. S. H., Invalidenstr. 7. 49b

In Pfandleihe

der Gerichtstraße 32 werden verfallene Betten, Kleidungsstücke, sowie andere Sachen täglich unter Tage verkauft.

Möbl. Schlafst. für 1 od. 2 Grn., sep. Eing., b. Ruppert, Adalberstr. 81, IV. r.

Genosse find. Schlafst. bei Heinrich, Kommandantenstr. 41, v. 4 Tr. 88b

Ein möbl. Zimmer zu vermieten bei G. Hansen, Mariannenstr. 43. 52b

2 möblierte Schlafst. Fürbringerstr. 9, 3 Tr., bei Dertel. 43b

Sechs Stube z. verm. Mittenwalderstr. 5, D. part., bei Ditsche. 46b

Gut möbl. Schlafst. (sep.), Adalberstr. 54 D. (Garten) 3, r. Pionetta.

2 Schlafst. vermietb., Hohnwaldt, Raunungsstr. 90 v. 3 Tr. 89b

Schlafst. z. verm., Kramer, Raunungsstr. 90 v. 2 Tr. 59b

2 möbl. Schlafst. an Herren od. Damen bil. z. verm., Wrangelstr. 141 v. 2 Tr. I.

Schlafst. f. D. Oranienstr. 2, D. pt. Zietze. 65b

Möbl. Schlafst. f. 2 D. Waldemarstr. 19 v. L. I. 69b

== Brauerei Böhlow ==

Prenzlauer-Allee 247. Am Prenzlauer Thor.
Am 2. Pfingstfeiertag:

Großes Früh-Konzert

veranstaltet vom
Hutmacher Gesangverein „Einigkeit“. (M. d. A.-S.-B.)

Während des Konzerts im Saal: Tanz. 3872b
Eintritt 30 Pf., im Vorverkauf 20 Pf. Anfang 5 Uhr.
Billets sind in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.
Paul Schaffert, Oekonom.
An allen 3 Feiertagen, Nachmittags: Großes Konzert. Entree 10 Pf.

Schneider's Salon und Garten

Proskauerstr. 37—38, Ecke Frankfurter Allee.
Montag, den 22. Mai 1893 (2. Pfingstfeiertag):

Großes Früh-Concert

zum Besten arbeitsloser und gemäßigter Kollegen,
veranstaltet vom
Gesangverein „Deutsche Eiche“, Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes,
Dirigent: F. Patschan.

Die Musik wird von der freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker ausgeführt. Während des Concerts Tanz. Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Anfang früh 5 Uhr. Entree 20 Pf. Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Genossen freundlichst ein.
Das Komitee.

Pape's Salon,

Colbergerstr. 23. Colbergerstr. 23.
Dienstag, den 23. Mai 1893 (3. Pfingstfeiertag):

Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert

veranstaltet vom Lese- u. Diskurirkub „Gesundbrunnen“.

Gesangsvorträge des Gesangvereins Glück zu (Mitgl. d. Arb.-Sängerb.). Das Konzert wird von Berufsmusikern ausgeführt. Der Ueberschuss ist zum Wohlfonds bestimmt.
Nach dem Konzert: Tanz. Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Anfang 5 Uhr. Einlaßkarte 20 Pf.

Achtung, Schneider u. Schneiderinnen!

Dienstag, den 23. Mai (3. Pfingstfeiertag), Vorm. 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Martens, Friedrichstraße Nr. 236:

Große öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Die bevorstehende Reichstagswahl und die Stellung der Sozialdemokratie. Referent Reichstags-Mitglied Kollege Aug. Kästner.
2. Diskussion. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen, zu erscheinen.
391/20

Achtung! Am Nachmittag des 3. Pfingst-Feiertages gemütliches Beisammensein in Reinhold Krüsch's Gartenlokal, Sassenhaide, Fichtestraße 29. Die Kaffeetische ist von 2 Uhr an geöffnet.

Arbeiter-Bildungsschule (Nord).

Öffentliche Versammlung
am Montag, 22. Mai (2. Pfingstfeiertag), Ab. 6 1/2 Uhr, in Pape's Salon,
Colbergerstr. 23.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: Ursprung des Götterglaubens. Referent Dr. Lütgenau.
2. Diskussion.
Nachdem: Gemüthliches Beisammensein. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. — Um recht rege Theilnahme bittet
Die Schulkommission.

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.
Sonntag, den 28. Mai, Vormittags präzise 9 Uhr, in den „Armin-Hallen“,
Kommandantenstr. 20: 105/17

Ausschluß-Sitzung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Arrangement zum Sängerkongress. 3. Antrag der Kreuzberger Harmonie. 4. Verschiedenes.
NB. Die Sitzung wird laut Beschluß der letzten Ausschluß-Sitzung Punkt 10 Uhr eröffnet. — Während der Wahlperiode findet keine Übungsstunden statt. — Ausgabe des ersten Liedes von der Liebergemeinschaft: „Wir glauben an der Freiheit Sieg.“
Der Vorstand.

Zentralverband d. Maurer Deutschlands

Zahlstelle I Berlin (Putzer).

Die Hilfskassierstellen befinden sich in folgenden Lokalen und kassieren daselbst die Kollegen:

O. Behrens, Andreasstr. 36, bei Jastrup, jeden Sonntag Vormitt. 10—12.
SO. Rasche, Laufigerplatz, bei Dieberstein, jeden Montag Abend 8—10.
SW. Kurzdorf, Solms- und Mariendorferstrassen-Ecke, bei Grube, jeden Sonntag Vormittags 10—12.
Westen und Schöneberg. Daiter, Haupt- und Magienstrassen-Ecke, bei Papier jeden Sonnabend vor dem ersten im Monat.
N. Weisenberg, Svinenänderstr. 129, Restaurant, jeden Sonnabend.
Wedding. Körber, Müllerstr. 174, bei Kleinert, jeden Montag Abend von 8—10.
Moabit. Hierse, Stephanstr. 38, bei Wachstein, jeden Sonntag Vormittags von 10—12.

Bereinigung aller in der Schmiederei beschäftigten Personen.

Zahlstelle Berlin. 280/4
Montag, den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag):

Kommerz mit Damen

zu Ehren der anwesenden Delegirten
in den **Concordia-Festsälen**, Andreasstraße 64,
bestehend in
Vokal- und Instrumental-Konzert
unter gütiger Mitwirkung der Gesangsvereine Borax, Kollegia I, Freie Glocken und Unverzagt unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Laage.
Aufführung lebender Bilder.
Herrenbillet 50 Pf. inkl. Tanz. Anfang 5 Uhr. Damenbillet 25 Pf.
Von 8 Uhr an ist der geräumige Garten und die Kaffeetische geöffnet.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, Rosenthalerstraße Nr. 38:
Vortrag des Herrn Th. Metzner über: Unsere Pflichten.
Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein. Herren und Damen als Gäste stets willkommen. 141/20

Die Fremderpartie nach Birkenwerder findet am 11. Juni statt. Billets sind in den Versammlungen zu haben.

Ethische Gesellschaft.

Montag, den 22. Mai (2. Feiertag):

Ausflug nach Friedrichshagen - Grünau,

verbunden mit Waldvergnügen (Wahnschlagen, Wettrennen u. s. w.)
Nachdem, Abends, Andreasstr. 21, bei Jöhl: Gemüthliches Beisammensein und Tanz. — Genossen und Genossinnen als Theilnehmer herzlich willkommen. Abfahrt Schlesischer Bahnhof morgens 8 Uhr. Für Nachzügler Nachmittags 1 1/2 Uhr im Waggelschloßchen. Bei ungünstiger Witterung Abends 6 Uhr bei Jöhl, Andreasstr. 21 Abendunterhaltung. 141/19

Große öffentliche Versammlung

aller in der **Kürschner - Branche**
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
am Dienstag, den 23. Mai (3. Feiertag), Vorm. 10 Uhr,
im Brauerei-Ausgang Böhlow, Prenzlauer Allee 242—247.

Tagesordnung:
1. Unsere diesjährige Forderung in der Pelz- und Mähenbranche.
2. Verlesung sämtlicher Werkstellen. 3. Gewerkschaftliches.
Der hochwichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht der Kollegen und Kolleginnen dahin zu wirken, daß sämtliche Werkstellen Berlin zahlreich vertreten sind. 190/11

Nach der Versammlung findet gemeinschaftlicher Ausflug statt.
Die Lohnkommission.

Achtung! Genossen! Achtung!
Vorläufige Anzeige. 51b
Am 23. Juli

Grosse Gedächtnisfeier

für August Geib.

Näheres später durch Plakate, Inserate, Der sozialdem. Lese- und Diskurirkub „August Geib“.

Aufforderung!
Die Mitglieder der Fr. Kranken- u. Begräbniskasse d. Schuhmacher und Berufsgenossen Berlins (S. S. 27) werden ersucht, den 3. Feiertag, 23. Mai, Abends 8 Uhr, ihre laufenden Beiträge im Kassenlokal, Fischerstr. 25, zu bezahlen, im Interesse der Kasse. 55b

Der Vorstand.
J. Gege, Haerling, Schulze.

Möbelpolierer!

Am 3. Feiertag:
Herrenpartie nach Tegelort
bei Spandau.

Treff: Früh 7 Uhr Schief. Bahnhof, Abfahrt um 7 Uhr 25 Min. mit Nordzug nach Bahnhof Moabit, von da über Hagensee, Sautwinkel. Uebersahrt nach Tegelort nach dem Restaurant zum Leuchtturm, woselbst die Nachzügler bis 2 Uhr erwartet werden. Alle Mitglieder, Kollegen, Freunde u. Ladet ein
Der Vorstand.

Erklärung.

Die von uns gegen den Genossen G. R. Klein, Kottbuserstr. 18, in Nr. 55 dieser Zeitung, unter der Ueberschrift: **Warnung**, erlassene Erklärung nehmen wir hiermit zurück, da die Sache durch beiderseitigen Vergleich geregelt ist. 63b

Gesangverein Sängerkette.

J. A.: Zeitsch.

Achtung!

Am Montag, den 1. Mai, sind in den Concordia-Festsälen, Andreasstraße, verschiedene Sachen bestehend in Hefen und Noten, darunter eine Partitur von bedeutendem Werth entweder verloren gegangen oder absichtlich mitgenommen worden; sämtliche Sachen tragen den Namen Paul Graf. Es wird dringend gebeten, obige Sachen gegen Belohnung entweder bei dem Genossen Paul Graf, Waldenstr. 95 vorn 4 Tr., oder bei Jubeil, Rammstraße 86, abzugeben. 64b

Damen u. Herren, welche Lust haben, einem Gesangverein beizutreten, sind freundlichst willkommen. 66b

Berein „Glodeurein“

(gem. Chor). Übungsstunde: Donnerstags 9—11 Uhr Abends, Rest. A. Knapp, Berlin N., Kastanien-Allee 95/96.

Brauerei Wedding.

48 Reinholdsdorferstr. 48
empfiehlt feinstes Weizen- u. Weib-, Weizen- und Malzbier in Flaschen und Gebinden: 1/2 P. à 1 Mk., 1/4 P. à 2 Mk. | 42558*
Bestellungen frei ins Haus.

Berliner Weißbier

der 42448*

Weissbier-Brauereien

Hilsebein & Landré.
40 Flaschen à ca. 1/2 Liter 3 Mark.
Genossenschaftlichen Ausnahmepreise
Flaschenbier-Kellerei,
Andreas-Str. 63. Telefon VII. 5366.

Buge's Vereinshaus

Pankow (früher Borchardt.)
Großes Konzert und Ball
in den Feiertagen. 2b

Saal u. Zimmer für Vereine, Arbeitsnachweis, Telefon-Anschluß, schöner schattiger Garten, Gipsstr. 3.

Säle zu Privat-Festlichkeiten u. Versammlungen Orantenstr. 180. 3551b

Blücherstraße Nr. 11.



vis-à-vis der Kreuzkirche
Wilhelm Böhm.
Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken.
Großes Lager in Schirmen.

Meinen geehrten Freunden und Genossen empfehle mein gut assortirtes, von nur rein amerikanischen Tabaken fabrizirtes 4061L*

Cigarren-Lager.

Sämtliche Waare ist mit Kontrollmarke versehen.

A. Gerlach,
38. Kastanien-Allee 38.

Wichtig für Anhänger der Naturheilkunde, selbstdenkende Aerzte und alle jemals mit Quecksilber behandelte Laien!

In unserem Verlage erscheint soeben:

Die Quecksilberkur

ist ein Verbrechen
an der gesamten Menschheit.

Von
Dr. Josef Hermann, Primararzt in Wien
8 Bog. gr. 8°. Preis Mk. 2,00.

Von demselben Verfasser erschien bereits: 245M

Es giebt keine konstitutionelle Syphilis.

Ein Trostwort

für die gesamte Menschheit.
7 Bog. gr. 8°. Preis Mk. 1,50.
Gegen Einfindung obengenannter Beträge nebst 20 Pfennig Porto erfolgt franco-Zusendung durch

Hermann Risel & Co.,

Verlagsbuchhandlung,
Sagen in Westf.

Arbeitsmarkt.

Orts-Arbeitskasse der Maurer.
Ein tücht. Bureauarbeiter
findet sofort oder zum 1. Juni Stellung. Gesuche sind schriftlich an den Unterzeichneten einzufenden (Mitglieder bevorzugt). 255/10

A. Dähne, Vorhändler,
Denkmalstr. 66, III.

Tüchtige Studatureur (Anseher) werb. im Arbeitsnachweis, Weinmeisterstr. 19, verlangt. 48b

Tüchtige Korbmacher-Gesellen werden verlangt Langestr. 7. 42118*

Rummelsburg.
Allen Freunden und Genossen zur Nachricht, daß mich meine liebe Frau am Freitag Morgen mit einem kräftigen Proletarier beschenkt hat.
E. Müller nebst Frau
geb. Reddin.

Morig-Platz. Etablissement Morig-Platz.
Buggenhagen.

Täglich: Instrumental-Konzert.
Großer Frühstücks- u. Mittagstisch. Spezial-Auswahl von Vahnhöfer Lagerbier, hell und dunkel.
An Sonn- und Festtagen findet das Konzert in den oberen Sälen statt.
Entree Woche. 10 Pf. Sonnt. 25 Pf.
Säle für Versammlungen, Kommerse, Festlichkeiten u.

W. Noack's

Concert- und Gesellschafts-Säle
Brunnenstraße 16.
Sonntag, 21. Mai (1. Pfingst-Feiertag):
Eröffnung der Saison.
Täglich:
Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung unter Leitung des Musikdirektors Herrn Paul Semler.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.
Referentier Platz 50 Pf.
Am 2. und 3. Pfingst-Feiertage:
Grosser Ball.
Bei ungünstiger Witterung findet Konzert und Vorstellung im Saale statt. 98b

W. Noack.

Gründer's Festsäle

(früher Mundt)
Köpenickerstrasse 100.
Jeden Sonnabend,
Sonntag, Montag und Donnerstag:
Grosser Ball.
NB. Meine 5 Vereins-Säle von 50 bis 200 Personen halte ich Vereinen, Gesellschaften u. beistens empfohlen. 4131L*

Fortuna-Säle

3. Straußberger-Straße 3.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Jeden Donnerstag: **Große Gesellschaftskunde.**
Empfehle meine Säle zu allen Privat-Festlichkeiten und Versammlungen; auch sind einige schöne Vereinszimmer zu haben. 5670L*

Märkischer Hof.

Admiralstr. 18c.
Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Grosser Festball.
Anfang 4 Uhr. Meine beiden Säle sind noch mehrere Sonnabende und Sonntage im Juli und August an Vereinen zu vergeben. 42599

Rheinländischer Tunnel

genannt: Die fidele Nagelkiste.
Berlin N., Elsassstrasse 73.
Neu! Neu!
Die Möbel-Polonaise!
oder: 4070L*
Weber hat'n Heber, an de Funge, an de Funge, an de Funge!
Vorträge der berühmten Gesangsvereine „Halbe Lunge“ und „Keuchhusten“.
Vorzügliches Lagerbier der „Schöneberger Schloßbrauerei“ à Seidel 10 Pfennige.
H. Schultze (mit'n ß).
(Notiz: Mang uns mang is keener nich mang, der nich mang uns mang jedert.)

Dtte's Eisschloßchen

Pilsensee.
Alle 3 Feiertage: Früh u. Nachmittags-Freikonzert. Gr. Kaffeetische und 2 Regelbahnen. 67b*

Empfehle den Genossen u. Bekannten mein **Weiss- und Bairisch-Bier-Lokal.** Zimmer für Vereine mit Pianino zu 60 Personen. Der Garten ist eröffnet. 42578*

Benno Stavernack, Pädlerstr. 49,
2. Haus von der Brangelstr.

Empfehle den Genossen und Freunden des Südens meinen reichhaltigen Frühstücks-, Mittag- u. Abendtisch. Vereinszimmer noch mehrere Tage frei.
Franz Gittler (früher Buder),
41978
Martianenstr. 48.

Genossen empfehle meinen Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch. Vereinszimmer mit Piano. Für gute Getränke sorgt stets 3613L*

Fritz Fröhlich,

Maunzstr. 4.
Vereinszimmer auch Zahlstelle zu verg. Liegnitzerstr. 18, Raoul. 62b

Vom Musterungsgeschäft.

„Nur Leute, welche auch schon in den früheren Jahren als brauchbar vorgemustert wurden, sind auch in diesem Jahre als solche zu behandeln gewesen. Es liegt also in dieser Richtung keine Verschiedenheit zwischen den Vorjahren und dem laufenden Jahre vor. Der Unterschied wird erst beim Ober-Erfahrungsgeschäft in der Erscheinung treten, als das durch die Militärvorlage bedingte Mehr an Rekruten nicht wie früher wegen Ueberflusses in Berücksichtigung kleiner, die Tauglichkeit aber in keiner Weise beeinträchtigender Fehler (Anlage 1 der Heerordnung) der Erfahrungsperiode überwiesen, sondern zur Einstellung in den Dienst verfügbar gestellt, d. h. ausgehoben werden wird. . . . Es kann deshalb konstatiert werden, daß bei Ausbringung des durch die Militärvorlage beanspruchten Rekruten-Mehrbedarfs der Erfahrungsperiode in keiner Weise geschädigt werden wird.“

„Nordd. Allg. Ztg.“ vom 19. Mai 1893.

„Pah! pah! gut genug zum Aufspießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube so gut wie bessere. Ha, Freund! sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!“

Shakespeare, Heinrich der Vierte, Erster Theil, Akt 4, Szen. 2.

Kalkaff. Daß dich, das ist heiße Bitterung. — Meine Herren, habt Ihr mir ein halb Duzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Freilich haben wir das, Herr. Wollt Ihr Euch nicht setzen?

Kalkaff. Laßt mich sie sehn, ich bitte Euch.

Schaal. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn! laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so, — ja, was wollt' ich sagen, Herr: — Hof Schimmelig, — daß sie vortreten, so wie ich sie auftruf; daß sie mir's ja thun, daß sie mir's ja thun! — Laßt sehn! wo ist Schimmelig?

Schimmelig. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meint Ihr, Sir John? Ein wohlgewachs'ner Kerl, jung, stark, und aus einer guten Familie.

Kalkaff. Dein Name ist Schimmelig?

Schimmelig. Ja, mit Verlaub.

Kalkaff. Desto mehr ist es Zeit, daß Du gebraucht wirst.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut gefast, Sir John, sehr gut!

Kalkaff (zu Schaal). Streicht ihn an!

Schimmelig. Damit macht Ihr mir einen Strich durch die Rechnung, Ihr hättet mich können geh'n lassen. Meine alte Mutter hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirtschaft und ihre Plackerei verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzuführen brauchen, es giebt And're, die geschickter sind zu marschieren, als ich.

Kalkaff. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, Ihr müßt mit. Schimmelig, es ist Zeit, daß Ihr verbraucht werdet.

Schimmelig. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Trete beiseite! Wißt Ihr auch, wo Ihr seid? — Nun zu den Andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte!

Kalkaff. Ei ja, den gebt mir, um darunter zu sitzen: er wird vermutlich ein tüchtiger Soldat sein.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr!

Kalkaff. Schatte, weissen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Kalkaff. Deiner Mutter Sohn! Daß mag wohl sein: und deines Vaters Schatte; auf die Art ist der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes: es ist oft so, in der That, aber nicht viel von des Vaters Kraft.

Schaal. Gefällt er Euch, Sir John?

Kalkaff. Schatte ist gut auf den Sommer, — streicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Musterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze!

Kalkaff. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr!

Kalkaff. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Kalkaff. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Kalkaff. Es wäre überflüssig; sein Bündel ist ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur steht, sind selbst nur ein paar Striche; also keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! Ihr versteht es, Ihr versteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwächlich. Hier, Herr!

Kalkaff. Was für ein Gewerbe treibst Du, Schwächlich?

Schwächlich. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich aufsetzen?

Kalkaff. Das thut nur; wenn er aber ein Mannschneider wäre, so könnte er Euch einen Strich aufsetzen. — Wißt Du so viel Böcher in die feindliche Schlauchordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwächlich. Ich will nach besten Kräften thun, Herr, Ihr könnt nicht mehr verlangen.

Kalkaff. Wohl gesprochen, guter Frauenschneider! Wohl gesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer sein, wie die ergrünnte Taube, oder allergroßmüthigste Maus. — Gebt dem Frauenschneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal!

Schwächlich. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Kalkaff. Ich wollte, du wärst ein Mannschneider, damit du ihn könntest rücken und geschickt machen, mitzugeben. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Daß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich!

Schwächlich. Ich lasse es mir genügen, Herr.

Kalkaff. Ich bin dir sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächst?

Schaal. Peter Vulkanalb von der Wiese.

Kalkaff. Ei ja, laßt uns Vulkanalb sehn.

Vulkanalb. Hier, Herr.

Kalkaff. Weiß Gott, ein ansehnlicher Kerl! — Kommt, streicht mir Vulkanalb, bis er noch einmal brüllt.

Vulkanalb. O Jesus! bester Herr Kapitän —

Kalkaff. Was? brüllt du, ehe du getrichen wirst?

Vulkanalb. O Jesus, Herr ich bin ein kranker Mensch.

Kalkaff. Was für eine Krankheit hast du?

Vulkanalb. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geschäften gekriegt, an seinem Krönungstage, Herr.

Kalkaff. Komm nur, du sollst in einem Schlaftrock zu Felde ziehen, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das alle?

Schaal. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen: Ihr bekommt hier nur vier, Herr.

Shakespeare, König Heinrich der Vierte, Zweiter Theil, Akt 3, Sc. 2.

Versammlungen.

Eine gutbesuchte öffentliche Wählerversammlung für den ersten Wahlkreis tagte am Freitag in den Armirenhallen. An stelle des durch Krankheit verhinderten Reichstagskandidaten Taterow sprach Limm in anderthalbstündiger, oft von Beifall unterbrochener Rede über die bevorstehende Reichstagswahl. Gegner meldeten sich trotz der ergangenen Aufforderung nicht zum Wort. Unter Verschiedenem wurde in der Versammlung noch von Hausdienern über die Verkürzung der Sonntagsruhe in den größeren Geschäften, sowie auch der Mangel völliger Sonntagsruhe bei den Postbeamten zur Sprache gebracht. Nach ergangener Aufforderung an die Wähler, die Listen nachzusehen, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Eine imposante Wählerversammlung für den zweiten Wahlkreis tagte am Freitag in der Vorkrauerrei. Gegen 1200 Personen, darunter auch Frauen, hatten sich eingefunden. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den Darlegungen des Reichstagskandidaten Richard Fischer, welcher in fast zweistündiger, oft vom lebhaftesten Beifall unterbrochener Rede eine treffliche Kritik des Kapitalismus und seines Zwillingbruders, des Militarismus, gab. Seiner Aufforderung, auch im zweiten Wahlkreise die Wahl des Kandidaten irgend welcher kapitalistischen Partei dadurch zu verhindern, daß die Vertretung des Kreises der Sozialdemokratie gesichert werde, folgte anhaltender, stürmischer Applaus. Es wurde beschlossen, keine regelrechte Debatte stattfinden zu lassen, sondern nur Gegnern das Wort zu verstaten. Der Aufforderung des Vorsitzenden, die Gegner möchten ruhig ihre Ansichten vertreten, kam jedoch niemand nach. Folgende Resolutionen wurden dann einstimmig angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und appelliert an die gesamte Arbeiterschaft des 2. Berliner Reichstags-Wahlkreises, nur dem Genossen Fischer am 15. Juni ihre Stimme zu geben.“

„Die anwesenden sozialistischen Frauen und Mädchen erklärten sich ebenfalls mit dem Referenten einverstanden und geloben, nicht eher zu ruhen, bis auch die Frauen politische Rechte, wie das allgemeine Wahlrecht, erreicht haben. Sie versprechen, mit Muth und Opfertugend die Männer beim Wahlkampf zu unterstützen und Indifferenten anzusprechen, nur einem Sozialdemokraten am 15. Juni ihre Stimme zu geben.“

Der Vorsitzende machte dann darauf aufmerksam, daß am nächsten Donnerstag eine große Wählerversammlung auf Nikolai stattfindet, in welcher Genosse Kuer sprechen wird. Hiernach gingen die Versammelten mit einem Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie und unter Absingung der Marschliedern auseinander.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Zingstener und Stürzer Berlins und Umgegend hielt am 9. Mai cr. seine ordentliche Generalversammlung ab. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, erstattete Lade den Bericht des Schiedsgerichts in Sachen Weber, worauf die Annahme desselben beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde der Kollege Carl Westmann in die Organisation aufgenommen. Nach dem Bericht des Kassirers beliefen sich die Einnahmen im letzten Vierteljahr auf 23,60 M., die Ausgaben auf 19,25 M., der Kassenbestand betrug 139,50 M. Die Einnahme vom letzten Maskeball betrug 172,50 M., die Ausgabe 69,75 M., der Bestand des Vergnügungsfonds ist 116,50 M. Dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Der Antrag, den Vergnügungsfonds dem allgemeinen Fonds zu überwiesen, wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt. Nachdem Max Schulz den Bericht des Vorstandes erstattet hatte, wurde Karl Lade als 1., Rud. Wagner als 2. Vorsitzender, Herrn Kühn als 1., Otto Kaufmann als 2. Kassirer, Heinrich Weber als 1., Frh. Ruben als 2. Schriftführer, Wilh. Lavastock, Wilh. Gidner und Adolf Klar als Revisoren gewählt. Zum Arbeitsvermittler wurde der Kollege Rud. Wagner gewählt. Die nächste Versammlung findet am 6. Juni cr., bei Schröder, Reichensbergerstr. 24, statt.

Der Zentralverband der Maurer Deutschlands hatte am 7. Mai eine Versammlung, in welcher die Regelung der Zahlstellen beschlossen wurde. Es kassiert für den Osten Kollege Behrens bei Jastram, Andreasstr. 36, jeden Sonntag Vormittag; für den Südosten Kollege Raschke bei Wierkeim, Laufiger Platz, jeden Montag Abend; für den Südwesten Kollege Kurrod bei Grube, Mariendorfer- und Solmsstraßen-Ecke, jeden Sonntag Vormittag; für den Westen Kollege Daiter bei Popier (Schöneberg), Magien- und Hauptstraßen-Ecke, jeden Sonnabend vor dem ersten Abends von 8-10 Uhr; für Moabit Kollege Hieske bei Bachstein, Stephanstr. 33, jeden Sonntag Vormittag; für den Norden Kollege Körber bei Kleinert, Müllerstraße 174, jeden Montag Abend von 8-10 Uhr. Die Abrechnung über das erste Quartal ergab einen Bestand von 106,87 M. Der Kassirer wurde, nachdem die Revisoren die Abrechnung bestätigt hatten, von der Versammlung entlastet. Hierauf wurden, ihrem Antrage gemäß, die Kollegen Roth und Köhden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nachdem noch beschlossen worden war, ein größeres Versammlungslokal zu mieten, gab H. Gräfsche bekannt, daß auf der Matinee ein Ueberschuß von 33,70 M. erzielt worden ist. Sodann erfolgte Schluß der Versammlung.

Eine öffentliche Versammlung der Zielmacher beschäftigte sich am 19. Mai mit dem Arbeitsnachweis. Brüst legte zunächst nochmals die Gründe klar, welche Veranlassung gaben, daß sich die Gesellschaft einen eigenen Nachweis in der Beteranenstr. 4 bei Geißler errichtet hat. Den Meistern, welche den Berth der Arbeitsvermittlung in den Händen der Gesellen wohl zu wärigen wüßten, sei dieser schon längst ein Dorn im Auge. Zur Erhaltung des Arbeitsnachweises hätten die Kollegen ihre ganze Kraft einzusetzen; man möge daher zunächst der Innung eine Resolution unterbreiten, in der dieselbe aufgefördert wird, den Arbeitsnachweis der Gesellen anzuerkennen und die Arbeiter nur von diesem zu entnehmen. Andernfalls will man diese Forderung durch allgemeine Arbeitseinstellung erzwingen und gleichzeitig mit ihr die einer 15 prozentigen Lohnerböhung verbinden. Die Versammlung beauftragte nach längerer Debatte die Kollegen Schwarz, Brüst und Casar, die Resolution dem Obermeister Franz zu übermitteln und

nach gepflogenen Verhandlungen in kürzester Zeit darüber in einer öffentlichen Versammlung zu berichten. Ferner wurde beschlossen, bis auf weiteres wöchentlich 1 M. für den Streikfonds zu zahlen und den Vertrieb der Zehnprozent-Marken für den Agitationsfonds fortzusetzen. Die Gelder soll der Kassirer Schwarz Sonnabends in der Herberge und Sonntags Vormittags in seiner Wohnung Rathenowerstr. 46 gegen Quittung in Empfang nehmen. Nachdem noch zum Anschluß an den Fachverein ermuntert war, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung.

Die hiesige Filiale des Kranken-Unterstützungsbundes der Schneider und Berufsgenossen hielt am 9. Mai eine Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhoben sich die Anwesenden zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Höhnisch und Lasse von ihren Plätzen. Abends wurde die Abrechnung vom 1. Quartal verlesen, welche eine Einnahme von 8834,19 M. und eine Ausgabe von 8102,71 M. aufwies. Es ist mithin ein Bestand von 731,48 M. vorhanden. Hierauf wurden Blum und Zander zu Delegierten für die Vereinigung freier eingeschriebener Hilfskassen gewählt. Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Die Mitgliedschaft wolle beschließen, daß in Zukunft alle weitgehenden Anträge auf der Tagesordnung zu sehen vorher an die Lokalverwaltung schriftlich einzufenden sind. Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Die hiesige Filiale der Vergolder-Organisation hatte am 15. Mai eine Versammlung, in welcher die Mitglieder zunächst ersucht wurden, sich an der Statistik rege zu beteiligen. Die ausgefüllten Fragebogen müssen spätestens am 1. Juni beim Ausschuss eingeliefert sein. Hierauf hielt Herr Dr. Wepl einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Proletariatskrankheiten. Eine Resolution, welche sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden erklärte und die Kollegen zum Anschluß an die Organisation verpflichtete, fand einstimmig Annahme. Sodann wurde zu dem am 25. Juli stattfindenden Stiftungsfest ein Vergnügungskomitee gewählt. Auch bewilligte die Versammlung der Agitationskommission 25 M. Zum Schluß wurde bekannt gegeben, daß die bei Strohmeyer gewesene Zahlstelle sich jetzt bei Günther, Josephstr. 11, befindet.

Die Generalversammlung des Fachvereins derarmor- und Granitarbeiter vom 14. Mai beschäftigte sich mit der Frage der Tarif-Erneuerung. Der Vorsitzende Kollege Zickert leitete die Versammlung ein mit dem Hinweis darauf, daß sich diese Maßregel sehr nötig mache, da in mehreren Verhältnissen überhaupt kein vom Fachverein aufgestellter Tarif bestünde und infolge dessen viele jüngere Kollegen gar nicht wissen, was sie für die einzelnen Stücke zu verlangen haben. In der hierauf folgenden Diskussion waren die Meinungen sehr getheilt, da der bis jetzt sich noch in Händen einzelner befindliche Tarif vom Jahre 1890 von seiten der Fabrikanten nicht anerkannt ist. Nachdem einige Änderungen daran vorgenommen waren, beschloß die Versammlung 200 Crempelare des Tarifs drucken zu lassen. Abends folgte die Neuwahl des gesamten Vorstandes, aus der folgende Kollegen als gewählt hervorgingen: Stoop, 1. Vorsitzender, Jähnert, 2. Vorsitzender, H. Fischer, 1. Schriftführer, Gense, 2. Schriftführer, Heidemann, 1. Kassirer, Thiemann, 2. Kassirer, Janikowsky und Thies, Revisoren, Pohl und Schuchard, Beisitzer. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Ueber das Krankenversicherungs-Gesetz, wie auch über das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz hielt der Rechtsanwalt Herr Dr. Marcuse am 15. Mai in der freien Vereinigung der Zeitungspediteure und -Verkäufer einen lehrreichen Vortrag. An der Hand seiner Darlegungen führte der Redner den Nachweis, daß in betreff der Anwendung des Krankenversicherungs-Gesetzes auf die Angestellten im Zeitungspeditionswesen ein Zweifel nicht mehr bestehen könne; sobald Arbeiter länger als eine Woche in einem derartigen Beruf beschäftigt seien, unterständen sie auch diesem Gesetz. Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz komme dagegen auf die Angestellten im Zeitungspeditions-Gewerbe nur insoweit in Anwendung, als diese Personen ihren Beruf nicht als Nebenbeschäftigung betreiben. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, an der sich die Kollegen Kleinert, Schönstein, Köster und Schäfer im Sinne des Referenten beteiligten. Unter Verschiedenem wurde ein Antrag angenommen, in nächster Versammlung eine Kommission zu wählen, welche sich mit der Umgestaltung des Reichstages zu beschäftigen hat. Zur Ausnahme meldeten sich: Herr Kirsch, Ritterstr. 107 und Herr Reittig, Fennstr. 5.

Der Kranken-Unterstützungs- und Begräbnisverein der Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter Berlins beschloß am 14. Mai in einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung fast einstimmig, ein Stiftungsfest abzuhalten, und zwar, wenn möglich, Mitte August. Von der Wahl eines Festkomitees wurde Abstand genommen und die Leitung dem Vorstande übertragen. Ferner wurde über eine Beleidigung, welche ein Mitglied dem Verein zugefügt hat, diskutiert; durch die freie und offene Erklärung des betreffenden Mitgliedes, daß es die Beleidigung zurücknimmt und dem Vorschlage der Versammlung nachkommt, binnen 14 Tagen im „Vorwärts“ eine Ehrenerklärung zu veröffentlichen, wurde diese Sache als erledigt betrachtet. Außerdem wurde noch einem kranken Mitgliede, welches gegen § 13 des Statuts verstoßen hat, durch Abstimmung das einwöchentliche Krankengeld inibit. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, sich strikte an das Vereinsstatut zu halten, um solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Die Arbeiter-Bildungsschule hatte am 14. d. M. eine öffentliche Versammlung in den Konfordia-Festhallen, Andreasstraße 64, welche gut besucht war. Herr Dr. Lütgenau hielt einen interessanten Vortrag über den Ursprung des Götterglaubens, an welchen sich eine kurze Diskussion schloß, wobei von den Rednern der Anschluß an die Arbeiter-Bildungsschule bestritten wurde. Das darauf folgende gemütliche Beisammensein mit Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Eine amerikanische Auktion erzielte einen Ueberschuß von 440 M., welcher zu gleichen Theilen dem Wahlfonds und der Arbeiter-Bildungsschule überwiesen wurde.

Im Verein zur Wahrung der Interessen der Berliner Knopfaber sprach am 14. d. M. Herr Dr. Joel über: „Die moderne Naturanschauung“. Der Redner erzielte für seine Ausführungen großen Beifall. Der Vorsitzende bedauerte, daß die Versammlung gerade bei solch interessanten Vortrag so schwach besucht sei und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß weniger die wirtschaftlichen Verhältnisse als die Interessenlosigkeit und der große Indifferentismus daran schuld seien. Dann schritt man zur Wahl des 2. Vorsitzenden und eines Revisors. Gewählt wurden Scrola und Haal. Auf Antrag wurden dem Ausschuss der Gewerbegerichts-Beisitzer (Arbeitnehmer) 20 M. überwiesen. Ferner wurde beschlossen, am 18. Juni eine Herrenspartie nach dem Grunewald zu machen, und Ende Juni eine öffentliche Versammlung mit Frauen abzuhalten.

Der Fachverein der Stenokure Berlin und Umgebung hielt am 13. Mai seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Dieselbe war schwach besucht, und konnten aus diesem Grunde die einzelnen Punkte der Tagesordnung nicht erledigt werden. Zum Schluss wurde der Antrag angenommen, der bevorstehenden Reichstagswahl halber die nächste Versammlung ausfallen zu lassen. Die Kollegen wurden aufgefordert, sich rege an der Wahl zu beteiligen. Zuschriften und Anfragen sind von jetzt ab zu richten an Kollegen Kossinski, Bartelstr. 8a.

Die Freie Vereinigung der Getreidefrüher und Speicherarbeiter beriet am 14. Mai über die Frage: Ist der Beschluss der Generalversammlung vom 9. April aufrecht zu erhalten? Nach längerer Diskussion wurde der von Schlössner gestellte Antrag, der Agitationskommission der Geschäftsdiener, Pader u. den Betrag von 20 M. zu bewilligen, von der Versammlung abgelehnt. Hieraus wurde für das Stützungsmitglied ein aus 9 Mitgliedern bestehendes Komitee gewählt. Nachdem noch zur Einsichtnahme der Wählerlisten aufgefördert worden war, erledigte die Versammlung noch einige Vereinsangelegenheiten.

Reinickendorf. Am 14. Mai hielt der Arbeiter-Bildungsverein für Reinickendorf eine Versammlung ab, in welcher Knau über den Kampf gegen die Sozialdemokratie referierte. Der Redner erntete reichen Beifall. An der Diskussion, in welcher hauptsächlich die Wahlorganisation im Kreise Nieder-Barnim besprochen wurde, beteiligten sich mehrere Genossen im Sinne des Referenten. Zu Verschiedenem stellte Knau den Antrag, die nächste Vereinsversammlung der Wahlbewegung wegen ausfallen zu lassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Darauf wurden die Genossen aufgefordert, die Wählerlisten rechtzeitig einzusehen. Zum Schluss wurde bekannt gemacht, daß am 1. Feiertag in Vötker's See-Schlösschen ein von der Liedertafel Weiße Rose arrangiertes Frühkonzert stattfindet, dessen etwaiger Uberschuß dem Arbeiter-Bildungsverein überlassen werde. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie.

Nummelsburg. Am Freitag fand hier in Borchmann's Lokal eine Wählerversammlung statt. Die den Saal dicht gedrängt sitzenden Zuhörer begleiteten mit stürmischen Beifallsrufen den Vortrag unseres Genossen Stadthagen, und nahmen eine Resolution an, durch welche sie sich zu kräftiger Agitation für die Reichstagswahl und für die sozialdemokratischen Ziele verpflichteten. In der Diskussion meldeten sich als Gegner lediglich einige Unabhängige aus Berlin. Ihre lang ausgeprochenen Darlegungen stellten die Gebuld der Zuhörer auf eine harte Probe. Auf den Hinweis, daß es auffalle, daß sie in bürgerlichen Versammlungen sich nicht zeigen und daß sie maßlos das Recht preisgeben wollen, zu dessen Entziehung die Bourgeoisie alle Kräfte ansetze, wurde ihrerseits erwidert, daß sie nur in sozialdemokratischen Versammlungen nach ihrer Art agieren wollen. Darauf wurde ein von Stadthagen befürworteter Antrag dahin angenommen, in Wählerversammlungen denen, die überhaupt gegen Beteiligung an der Wahl sind, allerdings den Zutritt, nicht aber das Wort zu gestatten. Die lediglich der Schädigung der Arbeiterinteressen dienenden langatmigen „unabhängigen“ Deklamationen gehören so wenig zur Sache in Wählerversammlungen, als etwa Sprachübungen über Kleister in eine Debatte über die Militärvorlage. Schließlich wurde ein aus 5 Genossen bestehendes Lokal-Wahlkomitee gewählt und die Versammlung nach 12 Uhr Mitternacht geschlossen.

Aspenitz. Der hiesige Arbeiterverein hatte am 18. d. Mts. seine Vereinsversammlung im Lokale des Hrn. Feld. Th. Meyner hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Was lehrt uns die Schule, was lehrt uns das Leben? Es wurde dann zur Einsichtnahme der Reichstags-Wahllisten aufgefordert, welche vom 18. Mai an ausliegen. Nachdem noch die Lokalfrage erörtert war, theilte der Vorsitzende mit, daß die nächste Versammlung am 20. Juni im Lokale des Herrn Schulz stattfindet.

Literarisches.

Die Thätigkeit des deutschen Reichstags von 1890-1893. Mit einem Anhang. Preis 20 Pf. Berlin 1893. Verlag der Expedition des „Vorwärts“. 176 Seiten.

Dieses soeben erschienene Schriftchen können wir nur auf das wärmste empfehlen. Allen denen, die agitativerisch in den Wahlkampf eintreten, ist die äußerst wohlfeile, handliche und übersichtliche Broschüre ein vorzügliches Leitfad. Das Buchchen, das in volkstümlicher, knapper Darstellung die parlamentarische Geschichte der letzten drei Jahre bietet, giebt über die brennenden Fragen, um die es sich jetzt handelt, sachkundigen und sachlichen Aufschluß. Militarismus, Zölle, indirekte Steuern, Sozialreform, moderne Produktion und Handwerk, das Wahlrecht, die bürgerlichen Parteien, die Sozialdemokratie werden gut und schlagend abgehandelt. Was der verflochtene Reichstag gesetzgeberisch „geleistet“, wie er zu den politischen Rechten und zum Arbeiter-Schutz Stellung genommen, die Materien der Versicherungs-gesetzgebung u. s. w. werden erörtert. Sehr nützlich ist auch der Anhang, über die Kontrolle der Wahlen seitens unserer Genossen, über die gesetzlichen Vorschriften betr. des Wahlrechts, über Agitation (Wahlplattverteilung, polizeiliche Ueberschritte u. s. w.), bündigen Aufschluß giebt, gestützt auf die Entscheidungen des Reichstages. Zum Schluss sind Wahlgang und Wahlgesetz-Reglement abgedruckt. Wir empfehlen die Broschüre, die große Verbreitung verdient und schon wegen ihres wohlfeilen Preises für den Massenvertrieb geeignet ist. Jeder Wähler, der sich politisch bethätigt, möge von dieser schneidigen Waffe Gebrauch machen.

Sozialpolitisches Centralblatt, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun (Carl Heymanns Verlag in Berlin, vierteljährlich 2,50 M.). Die soeben erschienene Nr. 34 hat folgenden Inhalt: Zur Dienstbotenfrage. Von J. Silbermann. — Statistik der jugendlichen und weiblichen Arbeiter in Bayern. — Zur Statistik des Arbeitsnachweises in Stuttgart. — Die überseeische Auswanderung über deutsche Häfen im April 1893. — Zur Zwangsberziehung verwahrloster Kinder in Preußen. — Landwirtschaftliche Arbeit in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Zur Methodologie der Haushaltstatistik. Von Pfarrer Dr. E. Hofmann. — Arbeitslosigkeit im Münsterlande. Von Privatdozent Dr. Karl Oldenberg. — Der durchschnittliche Jahres-Arbeitsverdienst erwachsener land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter in Deutschland. — Städtische Arbeiterverhältnisse in Mainz. — Zur sozialdemokratischen Bewegung in England. — Streikbewegungen in Wien. — Englische Gewerkschaftstatistik. — Ende des Doctarbeiterstreiks in Osn. — Zur Beschränkung der Arbeit jugendlicher Arbeiter und Frauen in Oesterreich. — Zur Beschäftigung schulpflichtiger Kinder bei öffentlichen Vorlesungen. — Zur Arbeitslosenversicherung in Zürich. — Die Verhältnisse der russischen Frauen. Von E. Werblunski. — Kranztag in Wiesbaden. — Bau-Ordnungen für städtische In- und Außenbauten. — Ortschaftswahl, betreffend die Wohnungspflege in Hamburg. — Ueber Zustände der Schutzverwaltung in Preußen. — Literatur: Jahrbuch, Drückt die Militärlast?

Der russische Bauer. Von Stepaniaf. Uebersetzt von Viktor Adler. Stuttgart, bei J. H. Dietz, 1893.

Gedichte für jüdische Christen und christliche Juden. Ein Blumenkranz den Antisemiten, gebunden von Otto Wichers von Vogh. Wilmshausen-Jülich 1893. Schilde's Verlagsanstalt.

Briefkasten der Redaktion.

2. W. Fr. Noch nicht druckreif. Gruß!
Streifen-Dresden. Wenn Streifen und Streifen bisher zum 6. sächsischen Reichstags-Wahlkreise gehört haben, so verbleiben sie auch diesmal bei diesem Kreise, weil eine reichs-gesetzliche Abänderung der Wahlkreise nicht erfolgt ist. Die von Ihnen erwählte amtliche Bekanntmachung des Dresdener Magistrats, wonach Streifen und Streifen diesmal mit dem 5. Wahlkreise verschmolzen sein sollen, erscheint uns daher ungeschiedlich, und wir raten Ihnen, sofort beim Ministerium Beschwerde zu führen. Eine etwaige kommunale Einverleibung der Vororte hebt, wie das Beispiel Leipzig zeigt, die Reichstags-Wahlkreisteilung nicht auf.

Kurfränkische. Reichstags-Abgeordnete erhalten kein Gehalt, keine Diäten.
Reserve- und Landwehrkräfte (H. S. 53 und andere). Die Familien der aus der Reserve oder Landwehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten nur auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterhaltungen. Durch Gewährung dieser Unterhaltungen geht das Wahlrecht nicht verloren. Der Anspruch auf Unterhaltung muß bei der Ge-

meindebehörde (nicht Bezirkskommando oder dergl.) desjenigen Ortes angebracht werden, an welchem der Einberufene zur Zeit des Beginn der Übung seinen gewöhnlichen Aufenthaltort hat und erlischt, wenn der Anspruch nicht spätestens binnen vier Wochen nach Beendigung der Übung geltend gemacht ist. Ein derartiges Gesuch lautet etwa dahin: „An die Gemeindebehörde (Magistrat, Gemeindevorsteher u. dergl.) hier selbst. Vom . . . bis . . . bin ich als Landwehrmann einberufen. Ich bin verheiratet und habe . . . Kinder. Hiermit beantrage ich mit der vollen gesetzlichen Unterhaltung für die Dauer der Übungszeit zu gewähren.“ Die täglichen Unterhaltungen betragen: für die Ehefrau 30 pCt., für die Kinder je 10 pCt., nie aber über 60 pCt. des ortsüblichen Aufenthaltortes des Einberufenen. 2. Auch derjenige, der das 32. Lebensjahr überschritten hat, wird zur Übung herangezogen, falls er die Dienstpflicht nicht mit 20 Jahren begonnen hat. 3. Jüngend welche Atteste (Geburts-scheine u. dergl.) müssen dem Gesuch nicht beigelegt werden.

M. F. Sie haben, wie es scheint, 2 Wohnsitze, können also in Köpenick wählen, müssen aber dafür Sorge tragen, daß Sie in der Wählerliste eingetragen sind — Fristablauf 25. Mai.
W. Crefeld. Sie sind nicht wahlberechtigt, da Sie Armenunterstützung erhalten haben.

12. Ziehung der 4. Klasse 188. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 20. Mai 1893, Samstags.
Kur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilagen beiliegend.
(Oben: Gewähr.)

50 117 258 501 606 60 (3000) 785 918 46 82 1131 274 76 424 715	94006 116 316 19 23 47 97 480 543 65 600 27 93 819 20 925 05137
843 53 560 2 21 149 406 501 7 41 75 (5000) 776 939 3 044 139 364	257 376 (5000) 422 (3000) 502 702 95 937 63 84 98 90474 302 44 52
81 439 542 608 38 443 929 52 4 073 79 287 371 518 93 635 41 42 71	415 602 705 79 07118 253 457 519 719 98141 424 35 515 82 79 632
728 281 5 037 238 404 74 5 0 785 92 810 12 75 939 79 6 008 93 417	709 24 63 983 90114 225 41 374 479 520 456 761 837 996 (3000)
50 681 720 900 7002 14 127 61 (500) 267 410 (500) 54 59 66 94 638	100036 47 183 88 322 93 438 68 600 81 771 853 58 101182 282
823 960 8012 21 117 26 64 74 289 430 516 61 771 90 203 89 9125	304 72 515 634 984 100203 193 203 (3000) 303 54 419 650 (3000) 73
424 822 651 770	785 (5000) 95 842 89 101041 95 44 70 76 188 78 293 401 59 89
100032 16 291 458 65 501 (15000) 783 932 41 11038 108 44 76 224	683 725 919 104033 178 224 51 819 (3000) 464 570 (3000) 91 (500) 672
329 432 67 5 45 398 (5000) 37 766 75 (3000) 811 12436 52 73 181 396	1000100 64 975 105319 89 349 459 (5000) 651 727 46 850 293 32 43
461 (1000) 674 739 43 855 932 13453 325 39 811 (1000) 82 4 5 59 541	1000084 101 28 42 216 472 81 649 77 744 56 3000 74 914 19 107173
64 803 28 38 965 14044 347 543 70 1 913 65 15049 128 30 39 71	407 28 531 36 680 927 55 100033 65 233 347 91 456 57 (3000) 77 99
332 99 768 (3000) 803 91 902 10021 38 59 117 216 39 44 347 423 68	504 5 35 653 100032 108 69 72 495 531 612 43 89 764 864 927 44
537 743 847 17121 37 462 514 88 601 742 15018 104 52 327 418 29	110036 94 248 49 333 35 531 639 787 806 79 904 68 111225 (5000)
67 727 804 19295 757 824	310 82 550 799 823 110260 223 931 49 35 110363 176 (3000) 308 450
20083 216 50 593 665 910 24 42 50 21030 144 50 70 312 459 70	517 676 787 940 79 110476 161 74 80 237 371 (3000) 813 (3000) 115076
509 671 710 825 75 937 21233 215 417 69 544 610 723 844 23017 138	115000 313 471 (3000) 76 (15000) 609 55 819 53 933 110665 201 455 532
370 446 696 66 992 24019 58 211 325 98 629 40 733 41 44 (3000) 878	58 79 65 58 727 58 813 117059 221 635 49 65 72 836 962 68 8
97 25066 67 69 81 96 215 88 (15000) 303 539 88 611 712 16 31 38 858	118102 (3000) 87 277 312 485 745 809 969 (15000) 119269 303 475 551
59 515 26154 222 44 65 332 416 76 608 43 (5000) 772 936 27106	65 626 51 727 949
59 315 409 513 35 90 725 63 84 (3000) 835 (3000) 976 (3000) 28294 202	1000104 202 (15000) 79 758 (3000) 865 977 (3000) 121013 85 101 219
869 945 20069 492 637 82 611 11 735 66 (3000) 880 976	473 503 85 695 734 67 973 79 120073 209 415 18 98 514 715 (3000)
30311 65 777 832 45 58 985 92 31259 83 316 54 56 67 90 538	84 8 1 961 123012 45 143 303 447 541 91 (1000) 757 952 124006
72 910 69 32411 78 611 37 788 78 84 506 919 33172 299 320 491	115000 149 388 449 707 125007 65 (5000) 163 97 222 652 59 32 44
882 (15000) 921 43 52 (5000) 34045 92 119 59 244 300 (15000) 12 33 332	120005 137 217 81 381 437 537 96 686 908 120001 101 2 16 201
527 713 979 304013 16 237 (5000) 385 87 934 74 30482 126 60 345	50 303 401 (15000) 58 73 510 47 757 801 120226 41 67 77 151 254
73 92 661 722 89 826 37045 133 473 (5000) 611 99 763 91 871	632 60 766 71 858 999 120079 98 315 411 520 688 777 803 (1000) 84
38012 123 200 20 209 21 29 420 47 636 740 854 944 25 30088 357	1000103 50 423 89 97 606 620 829 74 79 151112 334 68 71 80 548
40 90 516 46 938 (5000)	96 215 308 54 401 88 619 84 700 848 55 90 132255 331 66 432 684
40 411 183 404 55 636 7 51 730 49 76 841 947 41022 57 172	115000 741 89 (3000) 901 133027 40 104 7 333 524 652 933 47 134104
241 410 36 96 609 642 740 (5000) 890 42048 74 201 69 739 77 43103	212 60 (150000) 319 21 39 697 (3000) 832 135106 (3000) 81 87 340 51
90 223 32 478 728 89 845 34 92 902 (3000) 44075 123 43 377 (3000)	45 (15000) 922 82 130405 292 879 688 702 35 (15000) 65 915 137092
403 74 721 55 97 897 957 45078 202 42 48 65 332 475 505 615 (1000)	38 314 31 (3000) 512 67 67 787 879 130001 55 439 66 517 636 714
90 802 940 46108 222 62 734 15500 600 26 651 65 91 763 99 839	844 90 905 49 83 130000 240 323 38 744 51 (3000) 67 838 (3000) 40
945 90 47132 97 517 676 96 734 855 49017 95 134 46 265 375 650	140118 55 90 204 29 58 63 329 79 83 89 96 426 608 74 746 81 85
43 549 (10000) 62 605 83 701 11 965 49202 43 335 488 94 (3000) 734	828 141006 80 115 306 (5000) 28 67 481 637 79 140001 148 3 2 99
50121 239 322 610 43 51069 178 274 90 302 53 436 997 52400	469 503 29 93 97 (5000) 766 835 (5000) 73 143198 399 85 415 548 629
204 20 38 326 89 622 53 874 77 83 91 84 53089 109 27 219 336 569	84 725 99 825 68 144 08 58 100 (1000) 226 357 95 426 47 619 37
87 662 67 82 816 64 903 24 53 1 54051 151 262 306 82 446 03 (3000)	97 (3000) 727 31 863 929 97 145129 (3000) 73 23 208 362 309 66 733
69 557 86 617 723 69 526 54 82 94 55020 204 512 (5000) 80 621 724	201 84 982 140116 237 302 (3000) 43 77 446 94 505 670 (3000) 714 51
65 586 56021 93 241 4 8 6 609 92 143 (3000) 6 934 57034 108 44	945 52 (5000) 517 147078 134 335 83 601 604 7 66 80 729 91 98
48 (5000) 296 73 418 2 41 751 57 808 24 583 82 78 (5000) 91 453	859 909 63 148405 112 13 89 105 (15000) 341 459 666 776 972 140981
793 925 86 50111 64 76 91 290 427 500 97 656 705 46 95 818 (3000)	50 199 (3000) 289 62 84 516 652 768 97 (3000) 884
550 51	150105 50 423 89 97 606 620 829 74 79 151112 334 68 71 80 548
60677 702 43 949 61108 62 269 331 (3000) 513 603 35 722 822	115000 700 56 891 979 152033 60 81 81 93 (15000) 238 51 326 564
44 (1000) 62 12 132 89 207 68 3 530 53 65 6 4 723 878 63017 137	712 78 583 81 (3000) 152253 372 (3000) 405 543 64 647 81 154022 65
43 390 496 45 53 69 880 602 727 79 890 64063 118 9 229 70 331 63	112 92 (15000) 212 459 823 907 30 32 66 155033 66 108 203 439 530 43
430 60 636 52 790 928 60017 126 333 602 2 706 144 983 660 6 50	71 702 20 37 52 811 16 (3000) 156188 (3000) 267 346 501 44 95 612 99
116 203 35 79 301 4 7 12 44 (3000) 65 439 66 520 47 643 761 844 906	62 808 922 71 137041 57 224 97 359 411 79 500 70 632 746 948
67010 81 112 96 263 78 26 399 684 705 71 814 (3000) 932 94 95305	138042 120 417 617 769 96 150932 257 570 323 892 909 82
168 93 213 827 (15000) 597 69163 99 209 38 319 81 (5000) 459 57 91 684	100037 103 270 389 674 724 833 84 932 68 87 101330 555 732 67
70009 143 664 730 921 64 71035 152 245 374 50 449 519 86 811	160209 220 48 54 310 93 661 721 884 924 61 65 160002 85 216
13001 20 919 64 74092 209 32 639 87 97 724 7 184 207 339 (5000) 44	76 72 160010 37 118 (15000) 234 83 319 435 511 32 64 747 160304
63 538 762 875 74012 34 94 374 413 568 87 (3000) 622 49 11 849	110 232 306 81 805 (15000) 79 627 70 95 87 10000 9 119 (3000)
64 98 70072 108 243 499 561 615 750 (15000) 98 897 901 (15000)	2 10 12 455 72 5 0 39 685 (15000) 743 811 66 71 167084 148 (3000) 69
70009 91 107 9 44 2 38 347 4 8 511 651 (3000) 92 77150 3 6 50 513	229 344 82 736 896 946 108 105 66 93 3 9 609 54 994 109011 114
96 822 (5000) 70009 78 203 301 28 (3000) 60 537 60 50 681 96 746 912	44 248 315 58 493 883 622 70 731 899 903
63 99 70902 7 11 35 514 684 (3000) 96 (5000) 718 98 804 92	170057 231 (3000) 46 510 690 65 754 816 87 171022 (3000) 207
80014 76 295 454 (5000) 517 75 762 947 65 81002 4 24 218 532	306 438 505 714 98 803 172019 214 320 (3000) 67 437 (15000) 610 46
652 (3000) 88 82094 103 33 274 81 (3000) 405 525 (3000) 80 837 46 73	47 02 (1000) 830 993 173419 99 210 20 301 98 410 613 730 965 965
965 83472 225 26 31 267 457 89 866 734 816 90 181 84023 61 116	1000 94 174002 (5000) 38 240 402 16 24 543 728 95 935 40 173180
13000 80 260 309 67 89 561 638 78 808 322 (3000) 63 85910 14 16 92	7 293 300 4 4 74 (15000) 557 35 (3000) 860 91 90 923 170000 99 251
93 193 216 403 78 587 635 (15000) 722 62 11 (3000) 87 991 80916 115	80 51 377 579 777 827 177063 128 436 620 767 884 178016 49 127
18 85 207 410 522 38 729 32 87106 207 407 (3000) 575 803 30 33 922	98 283 376 81 692 714 905 170173 92 237 493 39 43 642 51 843
60 88015 24 109 (3000) 19 49 65 259 520 21 89 682 901 45 931 590212	9 08 99
20 81 97 479 94 520 607 42 49 52 64 (5000) 702 822 81 912	150179 (3000) 353 77 545 617 805 16 20 71 (10000) 912 (5000)
90015 3 35 99 34 540 589 607 738 545 94018 161 232 20 314	151102 260 62 90 341 48 480 91 551 (3000) 789 87 967 85 97 152006
479 569 621 776 801 951 50 89 24011 (3000) 312 593 615 16 (1000)	61 95 103 235 62 571 601 78 78 318 87 901 65 153328 37 515 83
740 803 93 9 047 22 (5000) 54 358 79 63 423 47 708 866 976 89 88	314 (5000) 708 27 38 812 49 (15000) 51 930 184041 32 8 65 89 44 78

12. Ziehung der 4. Klasse 188. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 20. Mai 1893, Samstags.
Kur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilagen beiliegend.
(Oben: Gewähr.)

89 161 250 306 76 402 552

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
Berlin SW., Reuthstraße 2.

Als vorzüglichste Agitationsmittel für den bevorstehenden

Wahlkampf

empfehlen wir den Parteigenossen folgende Erscheinungen unseres Verlages:

Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie.

Erläuterungen zum Erfurter Programm

von
Karl Kautsky und Bruno Schönlanck.

Groß-Oktav 64 Seiten.

Zweite durchgesehene Auflage.

Preis gebunden 10 Pf., in Partien zum Massenvertrieb Rabatt.

Im ersten Theil ist die Prinzipien-Erklärung des Programms behandelt. In den Kapiteln — Kleinbetrieb und Großbetrieb, Kapitalist und Proletariat, Privatmonopol und Staatsmonopol, die Erhebung des Proletariats, der Sozialismus — sind die grundlegenden sozialdemokratischen Lehren populärwissenschaftlich niedergelegt, während im zweiten Theil unsere Programm-Forderungen, die von dem Klassenbewußten Proletariat als Mittel aufgefaßt werden, um das schließliche Ziel, die sozialistisch organisierte Gesellschaft, zu erreichen, erläutert sind. Es handelt sich bei dieser Broschüre darum, allen Parteigenossen, die sich in den Dienst der Partei-Organisation gestellt haben, den „Massen-Vertrieb“ besonders zu empfehlen, da mit dieser Schrift die Möglichkeit gegeben ist, immer neue, ungezählte Anhänger für unsere gemeinsame Sache zu gewinnen. Der Preis ist aus dem Grunde so niedrig gestellt worden.

Sozialpolitisches Handbuch.

Von

Dr. H. Lux-Magdeburg.

Groß Oktav, XX und 896 Seiten mit einer Tabelle:
Vergleichende Zusammenstellung der Arbeiterschutz-Bestimmungen in den einzelnen Ländern.

Preis: broschürt 1,50 M., in Pädagogerband geb. 2 M.
Auch in Lieferungen à 30 Pfennig.
Einbanddecken 20 Pfennig. 400/5

Mit dem „Sozialpolitischen Handbuch“ hat der Verfasser, unterstützt von hervorragenden Mitarbeitern, ein gedrängtes Kompendium geschaffen, das für unsere Genossen, die sich der Agitation widmen und dem Gegner gegenüber immer schlagfertig sein müssen, ein willkommenes Hilfsmittel sein wird. Das Thatsachen- und Zahlenmaterial aus unserer Parteiliteratur, die bei ihrem stetigen Wachstum geistig durchzuarbeiten immer schwieriger wird, findet sich in demselben in praktischer Weise zusammengestellt, so daß Fragen über unsere Bewegung, ihre treibenden Kräfte und ihre wirtschaftlichen und politischen Widerstandsmomente leicht nachgeschlagen werden können. Nicht zuletzt werden auch unsere Redaktionen, sowie alle an der geistigen Herstellung unserer Presseerzeugnisse Thätigen ein geeignetes Nachschlagewerk mit obigem Werke erhalten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alle Buchhandlungen, Kolporteur- und Zeitungsbedeuteure nehmen Bestellungen entgegen. — Bei Aufträgen von außerhalb ersuchen wir um gleichzeitige Einwendung des Betrages (Porto extra).

B. Günzel, Lotharingerstrasse 53, vis-à-vis der Pferdebahn-Wartehalle.
Spezialität: Porträts bewährter sozialistischer Führer (Laskalle, Marx etc.) in Cigarrenspitzen, Pfeifen, Brochen, Nadeln, Knöpfen, Stöcken, Büsten, Bildern u.dgl. en gros, en détail. (Man verlange den Preis-Courant.)

Altenberg's chem. Färberei, Wäscherei, Garderob.-Reinigung.
Aufsicht, Neue Jakobstr. 17, Brunnenstr. 123, Andreasstr. 54, Fruchtstr. 36, Potsdamerstr. 57/58, empf. f. d. Färb. u. Reinig. v. Garderob. jed. Art, Spitzen, Gard., Wäsche, gef. 1 Mt. p. Pfd., Bettdeck. gef. 1,25 Mt. p. Stück. Herren-Anzüge gereinigt, gebügelt von 2,50 Mk. an. Reparaturen billigt. Neu! Blaugentfernung von blattgetragenen Kammgarn-Garderoben. 8716L

Uhren und Goldwaaren Max Busse
157. Invalidenstr. 157, zwischen Markthalle und Ackerstr.
Gegründet 1877.
Für silberne und goldene Uhren, Regulatoren u. Weder direktester Weg, Schweizer Fabrikpreise. Gold-, Silber-, Granat- und Korallenwaaren in massenhafter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. Die neuesten, geschmackvollsten Muster stets auf Lager. Massiv silberne und Alsenide-Geräthe zu Hochzeits-Geschenken.
Spezialität: Goldene Ringe.
In den Werkstätten werden die besten Arbeitskräfte Berlin beschäftigt, daher gewissenhafteste Ausführung von Reparaturen an Uhren und Goldsachen bei billigster Berechnung.

Vereinsabzeichen, Fahnen und Banner,
Schleifen, Tambouren und Tambouren, Schilder, Stempel, Schablonen und Gravierungen etc. empfiehlt den Genossen
Gustav Kleist, Waldemar-Strasse 48.
8578L

Guter Langensalza'er Kautabak
von Gebrüder Adler.
31062

Zu haben in den meisten Tabakhandlungen Berlin und Umgegend.
Cigarren-Cargolager in den Preislagen von M. 25.— bis M. 100.—
Haupt-Niederlage: Jüdenstrasse 20.

Uhren und Goldwaaren
zu den denkbar billigsten Preisen.
Musikwerke.
Reparaturen streng
W. Wegner, A. Th. Zoch. reell unter Garantie
Invalidenstrasse 106. 8501L

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Möbel-Tischlereien

von **Rudolf Lorenz, Tischlermeister,**
Berlin SO., Reichenbergerstr. 157. Fernsprech-Amt IV. 509.

Ich fertige und liefere sämtliche Möbel ganz bedeutend billiger als irgend ein Händler oder Magazin.

Für die von mir gelieferten Möbel biete ich Gewähr. Jeder Auftrag — ob groß oder klein — wird von mir grundsätzlich streng reell, korrekt und gewissenhaft ausgeführt. Meine Preise sind äußerst billig — aber fest. Netto-Cassa. — Kein Handel. Direkt in meinen Tischlereien sind Einrichtungen von 350 M. bis zu 5000 M. u. f. w. Reiz am Lager. — Kein Ladengeschäft.

Nach den f. B. im Landes-Ausstellungspark von mir ausgestellten Wohnungs-Einrichtungen zu 600 M., bez. 1800 M. wurde ich nachweislich bis heute mit über 633 Lieferungen betraut.

Rudolf Lorenz, Berlin SO., Reichenbergerstrasse 157.

Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf die Firma zu achten.



J. Baer,

Berlin N., Gesundbrunnen,

Badstraße 18,

Ecke der Stettinerstraße,

empfehlen in

überraschender Auswahl:

Großer
Umfang

Kleiner
Nutzen.

Eleg. Kammgarn-Anzüge 27, 30, 36—40 M.

Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27 bis 33 M.

Eleg. Paletots 15, 18, 20, 24, 27—33 M.

Eleg. Hosen 5, 7, 8, 10, 12—16 M.

Arbeitsjachen äußerst dauerhaft gearbeitet,
äußerst billig!

Reizende Knaben-Anzüge und Paletots

für jedes Alter. [3645L]

Großes Stoff-Lager

vom einfachsten bis zu den feinsten

Fabrikaten, zu

Bestellungen nach Maß

zu äußerst soliden Preisen und schöner Ausführung.

Vorzügl.
Arbeit.

Eleganter
Sitz.

Vereinsbrauerei Rixdorf.

Das **Lagerbier** der Vereinsbrauerei ist das **malzreichste** Berliner Lagerbier.
Stammwürze 14,5 ‰

„Berliner Kind“

Stammwürze 14,1 ‰, also **malzreicher** wie die echten Pilsener Biere. 217M

„Spalter-Bräu“

Stammwürze 15,2 ‰, mithin **malzreicher** wie die echten Münchener Biere.

Der Gehalt der Biere ist festgestellt und wird dauernd kontrolliert durch den vereidigten Gerichtschömmiker Herrn Dr. Bischoff.

Emil Tiersch, Uhrmacher,

Brunnenstr. 21—22 (neben
Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaaren und Ketten
zu soliden Preisen. Reparaturen unter Garantie! 6181L

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Nicht zu verwechseln mit geringwertigen Nachahmungen, die in neuerer Zeit unter den Namen „Seifen-Extract“ u. angeboten werden. 8972L

Welthaus O. Polke

1. Geschäftshaus: Rosenthalerstrasse Nr. 32, Ecke Sophienstrasse.
2. Geschäftshaus: Brunnenstr. Nr. 131, 2. Haus von der Invalidenstr.
Jetzt im **Riesen-Ausverkauf** noch bedeutend unter dem halben Preise:

10 000 Frühjahrs-Paletots, diesjährige Mode, schon von 6 M. an. 15 000 Jaquet- und Rock-Anzüge, hierunter die feinsten Kammgarn- und Gesellschaft-Anzüge, jetzt nur 5, 6, 7 1/2, 9, 11, 14, 17—30 M. 8000 Kammgarn-Hosen und Westen von 3 M. an. Arbeits- und Ledehosen von 1 1/2 M. an. Einzelne Jaquets und Röcke, sowie 8000 Knaben- und Burschen-Anzüge, halb umsonst. 41642

Montag, den 22. Mai, geöffnet von 7—10 und 12—2 Uhr.
131. Brunnenstr. 131.

Gut geschmiedete Blattböden zu
Engros-Preisen, Neue Friedrich-
straße 49, Spandauerbrücke-Ecke. Zähne schmerzlos ein-
f. sehr fest sitz.
Garantie, 1,50. Abzähl. Woche 1 M.
Dresdenerstr. 105. 4208L



(Gegründet
1874.)

Paul Diederich,

1. Geschäft: Oranienstr. 9.

2. Geschäft: Mariannenstr. 43, Ecke
Stolinerstraße.

Güte mit Arbeiter-Kontrollmarke.

Bitte genau auf die Hausnummern
zu achten. 4187L

Weltberühmt

als billigste und realste Ein-
kaufsquelle f. Herren- u. Knaben-
Garderoben ist die „Goldene
Hundertzahl“, denn sie giebt
jetzt in ihrem Ausverkauf:

Frühjahrs-Paletots

u. Pelzerinnen-Mäntel 12, 15,

18, 20, 22, 24, 27 M.

prima. Elegante

engl. Jaquet- und Rock-An-

züge, auch in Tuch und Kam-

mgarn von 16, 18, 20, 22,

24, 27 bis 30 M., die hoch-

feinsten Pracht-Exemplare

33, 36, 38 M. Fein-

kleider und Westen 4, 5, 6,

8, 10, 12, 14 M. prima.

Havelocks von 10 M.

an, Staub- und Reifemäntel

von 4 M. an. Al-

pacca- u. Curmud-Jaquets

von 1,50 M. an. Knaben-

Anzüge in Wachs- und Woll-

stoffen jetzt spottbillig. 42582

Goldene 110,

110. Leipzigerstr. 110.

Nur für Wieder-Verkäufer

Rauchrequisiten

als Cigarrenspitzen, Cigarettenspitzen,

Pfeifen etc. in allen Holzarten, Meer-

schaum, Bernstein etc. liefert billigst

Gustav Klein jr., Grilbrunn a. R.

Spezialität: Echte Weichselwaaren.

Vereins-Abzeichen.

H. GUTTMANN

Stempel-
Schablonen-Schneider-
Fabrik

Berlin N., Brunnenstr. 9.

Stempel!

Gravirung von Inschriften etc.

Sarg-Magazin

von Ch. Möller

O. Stralauerplatz 7. O.

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.

Stempel!

JULIUS LINDENBAUM

gegründet
im Jahre 1879.

Frankfurter-Strasse 139,

zweites Haus an der
Frucht-Strasse.

4123 L

Lager eleganter fertiger Herren-Garderobe.

Spezialität: Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens. Zuschneider im Hause.

Für streng reelle und prompte Bedienung bürgt der langjährig bekannte gute Ruf meines Geschäfts.

Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.)

Niederlagen sind in Berlin viele Hunderte — jedoch wohlgeordnet — nur dort, wo Zacherlin-Plakate aufgehängt sind. Engron-Bezug für Berlin bei der Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Münzstrasse 10. 3974L

H. Richter, Optiker,
Berlin, O. Spittelmarkt, (Ballstr. 1)
und Weinbergsweg 15b, nahe am
Rosenthaler Thor.
Anerkannt beste und billigste Be-
zugsquelle aller optischen Artikel.



Rathenower
Alumingold-Brillen und
Pincenez,
garant. nie schwarz werd. M. 2,50
Nickelbrillen u. Pincenez „ 1,50
do. allerfeinste Qualität „ 2,—
Rathenower Stahlbrillen „ 1,—
Alles mit den besten Rathenower
Krystallgläsern I. Qual. versehen.
Operngläser, rein achromat. M. 6.
Neu! Richter's Opern- u. Reiseglas

„Excelsior“
inkl. Federretui u. Riemen M. 12,
übertrifft alles bisher Gebotene.
Prompter Versandt nach außer-
halb gegen vorherige Einzahlung
oder Nachnahme.
Genaueste Fachkenntniss.
Eigene Werkstatt. 3545L.
Bitte genau auf Strasse und
Nummer zu achten, um sich vor
werthlosen Nachahmungen und
Täuschung zu schützen.
Sonntags v. 8—10, 12—2 geöffnet.



Die in der ganzen Welt rühmlichst
bekannte 4191L

„Helm-Putzpomade“

ist nur unser Erzeugniss. Dosen
mit anderen Helmen und nicht mit
unserer Firma weisse man als
werthlose Nachahmungen zurück.

Cigarren mit Kontroll-Schutzmarke!

Sämmtliche von mir zum Verkauf gehaltene Waare ist reelles, eigenes
Fabrikat und mit obiger Marke versehen. 4032L

Hermann Wicht,

Dresdenerstr. 16, zwischen Kolthuser Thor u. Oranienplatz.

Buchdruckerei von M. Schrinner

164 Brunnen-Strasse 164 3371L

empfehlte sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art.



Billigster Detailverkauf für deutsche u.
engl. eiserne Bettstellen u. Matratzen,
Fabrik mit Dampftrieb.
E. Sass, Detailverkauf nur Höhe-
Pflaster, Preisliste gratis und franko.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
Berlin SW., Genthstrasse 2.

Zur Reichstagswahl!

Ende dieser Woche erscheint in unserem Verlage:

Die Thätigkeit des Deutschen Reichstags

von
1890—1893.

ca. 12 Bogen Umfang. Taschenformat.

Preis 20 Pf.

In Partien und für Wiederverkäufer Rabatt.

Aus dem Inhalt dieser Broschüre heben wir hervor die
Kapitel über Militarismus, indirekte Steuern, Sozialreform,
(Gewerbeverträge, Gewerbeordnung, Krankenkassengesetz, Unfall-
und Invaliditäts- und Altersversicherung), ferner über die moderne
Produktion und das Handwerk.

In einem Anhang dazu werden das Wahlgesetz nebst
Reglement sowie die Entscheidungen der Wahlprüfungskommission
beigegeben werden. Das Schriftchen wird ferner Wink für die
Agitation, vor allem auch für die Flugblattvertheilung auf dem
Lande, enthalten, und somit jedem Reichstagswähler ein will-
kommenes Handbüchlein für den jetzigen Wahlkampf sein.

Parteigenossen! Benutzt und verbreitet das oben ange-
kündigte Schriftchen fleißig, es wird in diesem Wahlkampfe
wesentlich dazu beitragen, die Genossen unseren Gegnern gegen-
über schlagfertig zu machen und die Arbeit der Agitation zu
erleichtern.

Wir ersuchen um sofortige Angabe des
Bedarfes.

Alle Buchhandlungen, Kolporteurs und Zeitungspediteure
nehmen Bestellungen entgegen. Bei Auträgen von außerhalb er-
suchen wir um gleichzeitige Einzahlung des Betrages (Porto extra).

Gardinen-Fabrik

von Bruno Güther, Fabrikant aus Planen
in Sachsen,
80 Grüner Weg 80,

portier, Eingang vom Flur (kein Laden),
zwischen Andreas- und Poppen-Strasse,
offen bis zum
Speziell Engl. Tüll-Gardinen,
dauerhafte Waare, 2 Seiten Bandfesten, Meter von
45 Pfg. bis 3 Mk. Abgepaßte Engl. Tüll-Gardinen
Nr. 2—20 Mk., imit. Fiset-Quipure, Madras,
Congrè, Tüll-Spachtel, Mull mit Tüll, gestichle
Tüll-Gard. Fenster 10—60 Mk. Stores v. 1—20 Mk.
Stickerien, Steppdecken, Teppiche. 1000 Beste, zu 1—4 Fenster
passend, unter Fabrikpreis. Streng reelle Bedienung. Beste Preise.
Neuheiten treffen täglich ein. 4161L

Günstige Omnibus-, Pferde- u. Stadtbahn-Vorbindung.

Montag, den 2. Pfingstfesttag von 8—10 Uhr und
12—2 Uhr geöffnet.

Geldäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir Anklamerstr. 44, an der
Brunnenstrasse, ein 3844L

Uhren-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für Uhren aller Art.
Reparaturen an Uhren, Goldwaaren etc. werden solid und
schnell ausgeführt, bei billigster Berechnung.

Otto Naether & Krausse.

Größtes Lager
von Buchbändern, Enspenorien, Leibriinden u. j. w.
eigener Fabrikation.

Anfertigung von Maschinen,

Schienen, Stiefel für frante Hüse, Korsets, künstliche Arme und Beine.
Lager aller Verbandbinden und Verbandstoffe.

H. Pfau, früher C. Goldammer,
C., Klosterstr. 30.

Lieferant für sämtliche Krankenkassen.

Kinderwagen,

bestes Fabrikat,

Grüner Weg 112, im Korb-Geschäft
und 1. Etage.

Größes Lager und reichhaltige Auswahl.

Kein Abzahlungs-Geschäft,

daher wirklich reelle, billige Preise.

An reelle Leute auch auf Abzahlung.

Wilh. Müller. 4253L



Beste Preise.



Reissner

Friedrichstr. 244

6 Häuser vom Belle-Allianceplatz
entfernt. 3788L

Größtes Fabrikhaus für hochlegante
Deren- und Knaben-Garderobe.

15000 Paletots v. 6-25 Mk.

12000 engl. Anzüge v. 8-28 „

14000 Kammg. Anzüge v. 10-33 „

8000 Hosen u. West. v. 3-12 „

Knaben-Anz. u. Pal. v. 3 Mk. an.

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Strengste Reellität

Gardinen-Fabrik.

Größes Lager gestickter und engl.
Tüllgardinen, Stores, weiß und
crème. Große Auswahl in Sopha-,
Tisch- und Bettdecken, auch im
Einz. zu den billigsten Fabrikpreisen.

E. Knape aus Euttsch in Sachsen.

Berlin N.,
22 Brunnenstrasse 22, 1 Cr.